

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 10631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Anzeigenstellen: 38 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Anzeigenstellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfahrung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., Dr. Kellern 30 R.-M., auswärtige Kellern 30 R.-M. 1.20 für die einseitige Kolonetzelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postkassenschein: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Nr. 65.

Montag, 18. März 1929.

77. Jahrgang.

Die Geschäftsordnung.

Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages ist sich über eine Reihe von Fragen schlüssig geworden, die vermutlich in nächster Zeit auch das Parlament beschäftigen werden. Darunter befinden sich einige Selbstverständlichkeiten, von denen man nur sagen kann, es ist bedauerlich, daß sie erst jetzt zur Erörterung gelangen. So die schärfere Führung der Geschäfte durch den Präsidenten, die nicht immer, — das muß bei aller Anerkennung für Herrn Löbe gesagt werden —, auf der Höhe gemessen ist. Es liegt an einer gewissen Fähigkeit, auszugleichen, die ihn häufig dazu verführt hat, die Dinge weiterzutreiben zu lassen, als unbedingt erforderlich gewesen wäre. Die Ausschlußmöglichkeiten sind ja schon vor einem Jahr verschärft worden, und die amtierenden Präsidenten haben sich, namentlich im Februar, gezwungen gesehen, davon Gebrauch zu machen. Trotzdem sind die Strafen nicht abschreckend genug. In anderen Parlamenten kann sogar auf Verlust der Mandate erkannt werden. Doch das ist eine Frage der Einstellung. Wichtiger erscheint uns die Beschränkung der Redezeit, die immer noch viel zu großzügig gehandhabt wird. Man vergißt bei uns zu gern, daß wir drei Lesungen im Plenum und zwei Lesungen in der Kommission haben, bei denen immer dieselben Abgeordneten für die Parteien das Wort ergreifen. Daher auch die Interessenlosigkeit der öffentlichen Meinung an den parlamentarischen Vorgängen. Im Grunde genommen handelt es sich hier um eine agitatorische Ausnutzung der Tribüne, die sachlich nicht das mindeste fördert. Am allerwenigsten im deutschen Reichstage, wo zumeist Fraktionszwang herrscht und jede Erklärung für die gesamte Zahl der Abgeordneten einer Partei abgegeben wird. Die Schlussabstimmung ist ein Rechenexempel, das man mit ziemlicher Sicherheit im Voraus aufstellen kann. Die Sondermeinung kommt überhaupt nicht mehr zur Geltung. Deshalb ist eine zu lange Debatte überflüssig, da nur Bekanntes wiederholt wird.

Bedeutungsvoller scheint uns die Anregung, daß drei Lesungen einer Vorlage an einem Tage stattfinden können, wenn nicht dreißig Abgeordnete widersprechen. Heute genügt ein einziger Abgeordneter, um die dritte Beratung unmöglich zu machen. Oft genug geschieht das, weil dieser eine noch unbedingt reden will und es dafür zu spät wird, oder weil ein parteipolitischer Wunsch keine Erfüllung fand. Der Fehler der Geschäftsordnung wird geradezu für Sabotagezwecke ausgenutzt. Ob der Widerspruch von dreißig anerkannt werden soll, erscheint uns zweifelhaft, es wäre richtiger, man nähme dieselbe Zahl, die für den Antrag auf namentliche Abstimmung erforderlich ist, nämlich fünfzig. Dann kann bei der zumeist schwachen Beteiligung des Hauses nur eine große Partei die dritte Beratung verhindern. Da es sich ja nicht darum handelt, eine Vorlage zu Fall zu bringen, denn dazu ist eine Mehrheit erforderlich, sondern nur um die Feststellung der Zeit für die Erledigung, könnte man getrost diesen Schritt wagen.

Sehr viel Gewicht wird auf die kleinen Anfragen gelegt, die früher einmal üblich waren, dann aber durch den Mißbrauch unheimlich geworden sind. Man schaffe sie ab. Es ist auf Betreiben Stresemanns jetzt wieder davon die Rede. Sie sind unbedingt erforderlich, damit die Regierung die Möglichkeit bekommt, sofort zu antworten, ohne daß der Gegenstand auf der Tagesordnung steht. Das gilt besonders von der Außenpolitik. In dieser Hinsicht kann uns England vorbildlich sein. Allerdings darf kein Zwang zur Beantwortung ausgeübt werden. Wir haben leider erfahren müssen, daß sich gerade die Parteitagitation dieser Einrichtung bemächtigt. Die Regierung muß selbst entscheiden, ob sie auf das Thema eingehen will. Darin liegt nicht etwa die Gefahr, daß unbedeutende Angelegenheiten überhaupt nicht zur Erörterung gelangen, denn es verbleibt ja die Möglichkeit, eine Interpellation einzubringen, die geschäftsordnungsmäßig in vierzehn Tagen ihre Erledigung finden muß. Die kleinen Anfragen können auch deshalb bedeutsam werden, weil die Regierung sofort Vorgehenmaßnahmen und unheimlichen Gerüchten entgegenzutreten kann.

Das sind ungefähr die Vorschläge der Geschäftsordnungskommission. Wir betrachten sie nicht als ausreichend, um eine wirkliche Arbeitsfreudigkeit zu schaffen. Zunächst der Fraktionszwang, auf den wir vorhin hingewiesen haben. Er ist an sich verfassungswidrig und logisch das Verteufelteste, was man überhaupt schaffen konnte. Der Abgeordnete ist nach der Verfassung Vertreter des gesamten Volkes. Das ist eine Formel, die einen tieferen Sinn hat, in der Praxis aber nicht immer durchgeführt werden kann. Aber eines steht fest, er ist Vertreter seines Wahlkreises. In Fragen, die nach Gebietsteilen verschieden beantwortet werden müssen, wird das durch den Fraktionszwang völlig aufgehoben. Dasselbe gilt in wirtschaftlicher

Übernimmt Müller die Führung?

Vor neuen Fraktionsbesprechungen.

us. Berlin, 18. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Es scheint fast, als ob der Reichsfanzler sich darauf besinne, daß ohne Führung die Etatsfrage nicht gelöst werden könne. In diesem Sinne kündigt Herrmann Müller bereits am letzten Tage der Etatsdebatte im Reichstage die Vertrauensfrage an, ohne damit freilich allzu viel Eindruck auf die Parteien zu machen. Jetzt vernimmt man, daß für diese Woche Besprechungen der Reichsregierung mit den Fraktionsführern in Aussicht genommen sind, Besprechungen, die dem Ziel dienen sollen,

eine Klärung der innenpolitischen Lage herbeizuführen, bevor die Einzelberatungen des Etats beginnen. Man betont in sozialdemokratischen Kreisen — auch der „Vorwärts“ — unterstrich das in seiner Sonntagsausgabe ziemlich stark — daß vor dem Beginn der Beratungen des Haushaltsplanes im Ausschuß Klarheit über die Absichten und Pläne der einzelnen Fraktionen geschaffen werden müsse. Das müßte an sich umso leichter zu erreichen sein, als sich inzwischen die Fraktionen darüber klar geworden sein sollten, an welchen Punkten des Etats und in welchem Umfang Abstriche möglich sind. Da auch die Volkspartei, wie man aus der Etatsrede des Abgeordneten Cremer entnehmen konnte, ihre Vorschläge bereits der zuständigen Stelle überreicht hat, sollte man annehmen, daß wenigstens die Grundlagen gegeben sind, wenn man sich auch nicht im Unklaren darüber sein dürfte, daß solche Beratungen einige Zeit in Anspruch nehmen werden. Es ist denn auch weiter kein Wunder, daß sich der „Vorwärts“ in der letzten Zeit verschiedentlich bemühte, an

die Volkspartei zu appellieren und dabei der Volkspartei vor Augen führte, daß eine

Verständigung zwischen Sozialdemokratie und Zentrum

über die Etatsabstriche wohl zu erreichen sei und daß damit auch die Möglichkeit gegeben wäre, den Etat ohne die Volkspartei zu verabschieden. Vorerst scheinen solche Ausführungen noch nicht besonders starken Eindruck auf die Volkspartei gemacht zu haben, die sich wohl nicht im Unklaren darüber ist, daß das Zentrum kaum gewillt sein dürfte, eine Regierung der Weimarer Koalition zuzugestehen. Bisheriger Volkspartei zu bilden. Jedenfalls hat gestern der volksparteiische Fraktionsführer Scholz erneut an der Forderung festgehalten, der neue Etat müsse ohne neue Steuern verabschiedet werden. Dabei hat Herr Scholz, wie schon leithin, einige verbindliche Worte für die Große Koalition gefunden, aber doch nur Worte, die zu nichts verpflichten. Jedenfalls läßt sich heute noch gar nicht übersehen, wie

der Kampf um die Lastenverteilung.

denn so sollte man richtig das Problem der Einsparungen und Ausbalancierung des Haushaltes bezeichnen, ausgehen wird. Wenn der Reichsfanzler dabei die Zügel in der Hand zu behalten gedenkt, nachdem er sie bisher allzu sehr hat schleifen lassen, wäre das in der Tat sehr zu begrüßen und könnte die Verhandlungen erheblich abkürzen. Vorerst wird man freilich nach den Erfahrungen der letzten Zeit solche Ankündigungen mit dem zu Ostern sehr zeitgemäßen Wort aufnehmen: „Die Volkspartei hört ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“

Hinrich. Fast alle Parteien sehen sich aus den verschiedensten gearteten Berufen zusammen. Daß es heute auch Berufsparteien gibt, muß als ein Unglück bezeichnet werden, weil es die Politik verflüchtigt und sie zur Dienerin bestimmter Interessen macht. Das Normale ist eben eine Partei, die sich nach Bestandschaungen ordnet oder nach Staatsauffassungen und dabei die verschiedensten Berufe umfaßt. Gerade hier stoßen die Interessen auseinander. Der Ausgleich in der Partei ist nicht immer möglich. Das ist kein Fehler, sondern eine Selbstverständlichkeit. Dann müssen aber die Abgeordneten die Möglichkeit haben, ihre eigene Anschauung zur Geltung bringen zu können. Wie unnützlich der Fraktionszwang wirkt, dafür wird immer mehrgültig die Abstimmung über den Friedensvertrag in der Nationalversammlung sein. Zentrum und Sozialdemokratie beschlossen ihn. Infolgedessen stimmten die Abgeordneten der Gebiete, die abgetreten werden sollten, für den Friedensvertrag, der für sie den Übergang zu fremden Staaten bedeutete. In Frankreich wäre derartiges unmöglich gewesen.

Man wird aber noch weiter gehen und die drei Lesungen beanstanden müssen, bei Vorlagen, deren Bedeutung in keinem Verhältnis zu diesem Zeitaufwand steht. Wenn sie in den Ausschüssen durchgeprüft worden sind, genügt es völlig, im Plenum eine Schlussabstimmung herbeizuführen. Die zweite Lesung geht ja fast so vor sich, daß jeder Paragraph ohne Wortmeldung aufgerufen und für angenommen erklärt wird. Das ist eine Farce, die das Ansehen des Parlaments bestimmt nicht hebt. Aber auch bei sehr wichtigen Vorlagen, nämlich den Handels- und Staatsverträgen, gilt im Grunde genommen das gleiche. Der Reichstag kann an ihnen nichts ändern, da sie zwischen zwei Regierungen vereinbart worden sind. Er kann sie nur annehmen oder verwerfen. Wir erinnern an den deutsch-spanischen Handelsvertrag, der durch Beschluß des Reichstages gelündigt wurde, weil nach Auffassung der Mehrheit die niedrigen Weinzölle für die deutschen Winzer vernichtend waren. Auch hier haben die drei Lesungen gar keinen Sinn.

Wie wir schon an dieser Stelle einmal ausführten, wird man die Frage, ob man nicht den Reichswirtschaftsrat mit legislativen Vollmachten ausstattet, immer wieder in den Vordergrund drängen müssen. Heute sind die Einzelberatungen wirtschaftlicher Vorlagen geradezu gefährlich. Der Abgeordnete betrachtet sie vom Gesichtspunkt seiner Wahlausichten. Hier kann er Versprechungen einzulösen versuchen, ohne auf das Staatswohl Rücksicht zu nehmen. Ein Beispiel erklärt vieles: Nehmen wir die Ortsklassen für die Beamtenbesoldung. Jeder Abgeordnete bemüht sich, Orte seines Wahlkreises in eine höhere Klasse zu bringen, auch wenn er selbst innerlich von der Notwendigkeit nicht überzeugt ist, aber er will keine Stimmen verlieren. Im Reichswirtschaftsrat sähe das anders aus, denn die dortigen Mitglieder sind von ihren Berufsorganisationen gewählt, nicht von großen Bezirken mit einer

verschiedenartig gegliederten Bevölkerung. Würde hier die Vorlage in der Einzelberatung erledigt — und schließlich kann die Regierung jeden Augenblick eingreifen —, so hätte der Reichstag nur darüber zu befinden, ob die so gestaltete Vorlage den Finanzen des Reiches Rechnung trägt. Was uns fehlt, ist eine klare Erkenntnis darüber, daß der Reichstag die Staatsgewalt verkörpern soll und nicht die Einzelinteressen. Und daß er die Wirtschaft im einzelnen nicht mit der Volkswirtschaft im ganzen verwechseln darf. Sobald dieses Problem gelöst ist, und es ist das drängendste der deutschen Politik, unter dem wir leiden, und das zu zahlreichsten üblen Erscheinungen geführt hat, werden sich viele Fragen von selbst erledigen.

Großbankkredit für das Reich.

Berlin, 17. März. Das Reich hat mit einer Reihe privater Berliner Geldgeber in diesen Tagen einen Kreditvertrag abgeschlossen. Es handelt sich um eine Summe von 150 Millionen Mark, die dem Reich bis zu vier Wochen zur Verfügung gestellt wird.

Das Kreditabkommen, das zu Vorauszahlungen abgeschlossen worden ist, beginnt am 28. März bzw. 1. April zu laufen. Die Rückzahlungsfrist ist auf höchstens vier Wochen festgelegt. Es steht aber dem Reich frei, bereits zu einem früheren Termin mit der Rückzahlung zu beginnen. Dieser Modus ist gewählt worden, da dem Reich bereits ab 10. April als dem Stichtag für die Steuerzahlungen erhebliche Beträge zufließen werden. An dem Kreditvertrag sind die vier Banken, die Commerz- und Privatbank, das Bankhaus Mendelssohn u. Co., die Berliner Handels- und Bankgesellschaft sowie die Reichskreditgesellschaft beteiligt. Abgesehen von dieser Kredit nicht identisch mit den finanziellen Hilfsmitteln, die der Reichsfinanzminister vor einigen Tagen in seiner Etatsrede erwähnt hat.

Das Reichsmilchgesetz.

Berlin, 18. März. (Eig. Drahtbericht.) Der von dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft aufgestellte Entwurf eines Reichsmilchgesetzes ist von den Landesregierungen und wirtschaftlichen Verbänden zur Stellungnahme zugeleitet worden. Als bald nach Eingang dieser Äußerungen wird der Entwurf dem Reichskabinett, das sich bisher noch nicht mit ihm hat beschäftigen können, vorgelegt werden. Der Entwurf umfaßt 50 Paragraphen und enthält sehr eingehende Bestimmungen über den gesamten Verkehr mit Milch. Er erstreckt seinen sachlichen Geltungsbereich auch auf Milchzubereitungen und Milchzerzeugnisse. Dies ist insbesondere deshalb geschehen, um auf dem wichtigen landwirtschaftlichen Gebiete die rechtliche Möglichkeit zu einer autoritativen Standardisierung zu schaffen. Ein gesetzlicher Standard für Milch wird im Gesetzesentwurf selbst geschaffen, und zwar für eine gehobene Konsummilch, die „Markenmilch“ oder „kontrollierte Vollmilch“ genannt wird. Die übrigen Standards sollen im Benehmen mit den Ländern nach Gehör der Vertreter der Wirtschaft durch Ausführungsverordnungen geschaffen werden.

Kredite und Garantien des Reiches.

Berlin, 18. März. Mit dem Reichshaushaltsplan für 1929 ist dem Reichstag ein finanzieller Überblick über den Haushalt 1928 zugegangen. Von Interesse sind die bisher nicht bekannten Ausführungen über Kredite und Garantien. Nach einer Zusammenstellung vom 1. Juli 1928 sind vom Reich

insgesamt 1158 Millionen Rm. Darlehen

gegeben worden. Zur Förderung der Fischerei, zur Mildertung der Notlage der Bisher, zur Sebung der landwirtschaftlichen Produktion, zur Stabilisierung des Roggenpreises und für Restauration sind insgesamt 107 Millionen Kredite gegeben, die bis zum Jahre 1941 zurückgezahlt werden sollen. In einzelne größere Industrieunternehmen (Aluminium, Röchling, Oberschlesische Hüttenwerke A.G.) und zur wirtschaftlichen Förderung der östlichen Provinzen Preußens sind 58 Millionen Kredite gegeben worden, deren Rückzahlung sich zum Teil bis zum Jahre 1968 erstreckt. Zur Förderung der Binnenschifffahrt und zur Verringerung der Arbeitslosigkeit auf den Werften sind 49 Millionen Kredite gegeben, die bis 1947 zurückgezahlt werden sollen. Kredite im Gesamtbetrag von 9 Millionen sind zur Förderung der deutschen Luftschifffahrt an verschiedene Flugzeugwerke gegeben worden. Im Wege der wirtschaftlichen Arbeitslosenfürsorge und als Darlehen an die Deutsche Reichsbahn sind insgesamt 330 Millionen Kredite gegeben. Die Rückzahlung erstreckt sich auf einen Zeitraum bis 1973. Die Kredite zur Förderung des Kleinwohnungsbaues, für landwirtschaftliche Siedlungen, für Flüchtlingswohnungen und für sonstige Wohnungs- und Siedlungszwecke betragen 373 Millionen. Für eine baldige Rückzahlung kommen nur 187 Millionen an die Länder zur Gewährung von Zwischenkrediten gegebene Kleinwohnungsbaudarlehen in Frage, von denen 120 Millionen bereits im Haushalt für 1929 erscheinen.

Für Bauten und Behebung von Notständen in den besetzten Gebieten

sind 71 Millionen Kredite gegeben worden, größtenteils Tilgungskredite. Unter den für verschiedene Zwecke gegebenen Krediten im Gesamtbetrag von 151 Millionen befinden sich 147,5 Millionen aus Entschädigungsfonds gewährte Darlehen, die in der Hauptsache durch Anrechnung auf die nach dem Kriegsschadenschluß gefestigten Entschädigungen getilgt werden.

Außer den Krediten hatte das Reich

am 1. Oktober 1928 Garantien im Gesamtbetrag von rund 1981 Millionen übernommen.

Hierpon entfallen auf die Landwirtschaft 115 Millionen; auf Handel und Gewerbe entfallen 700,5 Millionen; 68,5 Millionen sind für die Schifffahrt übernommen worden. Auf das Wohnungs- und Siedlungswesen entfallen 296 Millionen Rm. Für das besetzte Gebiet sind 8 Millionen Garantien übernommen worden. Schließlich sind noch 2,1 Millionen für die deutsche Beamtengehilfenkassenbank übernommen worden.

Der Notetat angenommen.

Berlin, 17. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstags nahm die Beratung des Notetats vor. Dazu hat der Finanzminister eine Zusammenstellung von insgesamt 144 Positionen im Betrage von über 100 Millionen vorgelegt, in denen er die Ermächtigung zu Vorgriffen auf den Haushalt 1929 erbittet. Es handelt sich nach den Erläuterungen eines Regierungsvertreters namentlich um die Fortführung bereits begonnener Bauten.

Nach längerer Aussprache wurde folgendes Kompromiß angenommen: Im übrigen können Ausgaben bis zu einem Fünftel der für das Rechnungsjahr 1928 bewilligten Beträge, aber nicht über ein Fünftel der Aufträge hinaus, geleistet werden, wie der dem Reichstag vorgelegte Entwurf eines Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1929 enthält. Beim Vorliegen einer unzweifelhaften bürgerlich-rechtlichen Verpflichtung darf darüber um denjenigen Betrag hinausgegangen werden, der zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlich ist. Einmalige Maßnahmen, für die Mittel im Rechnungsjahr 1928 nicht bewilligt worden sind, die aber unumkehrbar sind, dürfen im Rahmen der in den Haushaltsentwurf für 1929, einschließlich der Zusätze des Reichsrats, eingefestigten Beträge dann in Angriff genommen werden, wenn der Ausschuss des Reichstags für den Reichshaushalt im Einzelfall zugestimmt hat. Der Rest des Gesetzes wurde unverändert genehmigt.

Das deutsch-litauische Vertragswerk.

Berlin, 18. März. Das Auswärtige Amt hat dem Reichstag einen statlichen Band zugehen lassen, der den Wortlaut und die Begründung der kürzlich vom Reichsrat bereits verabschiedeten deutsch-litauischen Verträge enthält. Es handelt sich um einen Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrag, ein Grenzabkommen, ein Abkommen über die Grenzgewässer, eines über die Fischerei, eines über die Memeler Militärrentenempfänger, einen Konsularvertrag, ein Abkommen über den Rechtsverkehr und eines über die Fürsorge für die Memeler Pensionäre. Das gesamte Vertragswerk steht bereits am Montag mit auf der Tagesordnung des Reichstags.

Am Trojks Einreise.

Berlin, 18. März. (Eig. Drahtbericht.) Einer hier vorliegenden Meldung aus Konstantinopel zufolge hat sich Trojks auf die Nachricht von der günstigen Stellungnahme des preussischen Innenministers zu seiner Einreise bereit erklärt, sämtliche Vorschläge des preussischen Innenministeriums über seinen Aufenthalt in Deutschland anzunehmen. Er wolle nur in Preußen bleiben und in andere Länder nicht einreisen.

Neue Verhaftungen in der Dokumenten-fälscheraffäre.

Berlin, 17. März. In dem Ermittlungsverfahren gegen die russischen Dokumentenfälscher, das die Abteilung 1A der Berliner Polizei zuerst durchführt, sind weitere acht Angehörige der russischen Emigrantengruppe in Berlin festgenommen worden, darunter der ehemalige russische Staatsrat von Gumanst und der Mitinhaber des russischen Fernat-Verlages, Arthur Baw, sowie ein ehemaliger russischer Oberleutnant. In den Räumen des Fernat-Verlages wurde bei einer Durchsichtung umfangreiches Material gefunden, das noch einer eingehenden Sichtung bedarf. Der Fernat-Verlag, der eine antihörschweizerische Korrespondenz herausgibt, hatte gerade die Herausgabe einer antihörschweizerischen Zeitung begonnen, als die Polizei die Durchsichtigung durchführte. Das vorgefundene Material scheint auf eine sehr rege Tätigkeit der Nachrichtenstelle schließen zu lassen.

Die Sachverständigen-Konferenz.

Die Zahlenfrage noch nicht erörtert.

Paris, 18. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Zu den Angaben der französischen Presse, daß man sich bei den Pariser Verhandlungen auf eine Jahreszahlung in Höhe von 1,9 Milliarden Mark geeinigt hat, wovon eine Milliarde nicht geklärt und für die französischen Wiederaufbaukosten verwendet werden soll, während die übrigen 900 Millionen Mark jährlich zur Abdeckung der interalliierten Schulden an Amerika gehen sollen, wird nun unterrichteter deutscher Seite erklärt, die Behauptungen beruhen auf Erfindung. Die von den Franzosen gewünschte Teilung der Annuität an Reparationszahlungen (57 Jahre) und der Erstattung der interalliierten Schulden (88 Jahre) sei weder in der Konferenz und ihren Kommissionen noch in privaten Besprechungen auch nur erörtert worden.

Die Forderungen der Alliierten.

Paris, 18. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Heute früh beschäftigten sich nur wenige Blätter mit den Sachverständigenverhandlungen. Das „Echo de Paris“ bringt einen längeren Artikel von Bertinax, der erneut die in Aussicht genommene deutsche Annuität als zu niedrig bezeichnet. Die Alliierten und Deutschland hätten zusammen jährlich 1,4 Milliarden Goldmark an die Vereinigten Staaten zu zahlen, sodaß augenblicklich die ganze von Deutschland angebotene Annuität an Amerika fließen würde. Der Kampf gehe um die Reparationen, das heißt um die Rückzahlung eines Teiles der von Frankreich zum Wiederaufbau aufgenommenen Anleihen. Diese Anleihen beliefen sich auf insgesamt 120 Milliarden Franken. Vor einigen Tagen noch habe Frankreich die Hälfte dieser Summe, also 60 Milliarden Franken, verlangt. Gegenwärtig begnüge es sich mit 50 Milliarden. Aber die Amerikaner und die übrigen Alliierten, die ihre eigenen Forderungen bedroht haben und selbst auf 2-3 Milliarden verzichten müßten, übten einen Druck auf die französische Delegation aus, bis auf 40 Milliarden Franken herunter zu gehen. Bertinax behauptet ferner, entgegen den bisherigen Meldungen aus Konferenzkreisen, das Kapital der internationalen Bank werde von den Privatbanken ausgebracht werden müssen, denn weder die Bank von Frankreich noch die Federal-Reservebank könnten nach ihren Statuten als Aktionäre auftreten. Die Emissionsbanken würden sich damit begnügen, Direktoren für die internationale Bank zu ernennen. Als Sitz der Bank werde jetzt Brüssel in Aussicht genommen. Schatzkanzler Churchill, der einige Tage in Paris gewesen sei, habe sich über diese Frage mit der englischen Delegation unterhalten.

Großadmiral v. Tirpitz.

Zu seinem 80. Geburtstag am 19. März.

Großadmiral v. Tirpitz, der am 19. März seinen 80. Geburtstag feiert, kann als Schöpfer der deutschen Marine bezeichnet werden. Als er Staatssekretär des Reichsmarineamts wurde, hatte er bereits ein vollständiges Flottenprogramm ausgearbeitet, das er in mehreren Etappen verwirklichte, da die einmalige Durchführung dieses gewaltigen Programms zu große Widerstände gefunden hätte. Es waren hauptsächlich die Flottenbesetze von 1898, 1900, 1906, 1908, 1910 und 1912, die den organisatorischen Gedanken der deutschen Flotte in Wirklichkeit umzusetzen berufen waren. Als Tirpitz bereits fünf Jahre die Leitung des Reichsmarineamts inne hatte, stand die deutsche Flotte der Größe nach an fünfter Stelle, denn sie kam erst hinter England, Frankreich, Rußland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Zehn Jahre später, im Jahre 1912 verfügte Deutschland bereits über 313 Kriegsschiffe mit 821 000 Tonnen. Zur gleichen Zeit hatte die Flotte der Vereinigten Staaten von Amerika nur noch 765 000 Tonnen, die französische Flotte 668 000 Tonnen und die russische gar nur 210 000 Tonnen in runden Summen. Es begann nunmehr das Wettstreiten zwischen England und Deutschland, und kurze Zeit vor Ausbruch des Krieges im Sommer 1914 hatte die deutsche Flotte 2250 000 Tonnen fertigen Kriegsschiffmaterials, während Kriegsschiffe von 593 000 Tonnen im Bau waren. Deutschland aber besaß zur selben Zeit 1 019 000 Tonnen fertiger Kriegsschiffe und rund 326 000 Tonnen waren im Bau. Tirpitz hatte im Gegensatz zu Admiral Hollmann, der bei den schnellen Fortschritten der maritimen Technik nicht glaubte, die Entwicklung der Flotte im voraus festlegen zu können, von Anfang an für 17 Jahre ein genaues Programm des Flottenbaues und der Ersatzpflicht der Schiffe nach einer bestimmten Dienstzeit entworfen. Er fand naturgemäß viele Gegner seines Flottenprogramms, zumal die englische Flotte mit ihren Neubauten der deutschen Flotte an Stärke der Artillerie voraus war. Nach einem Leben voller Erfolge wurde er im Jahre 1903 Admiral, im Jahre 1908 ins preussische Herrenhaus berufen und im Jahre 1911 zum Großadmiral ernannt. Am 17. März 1916 wurde er auf sein Gesuch hin aus der Marine entlassen, weil seine Ansichten sich nicht mit den Absichten der Kriegsführung vertrugen. In der Nachkriegszeit wurde er im Jahre 1924 Mitglied des Reichstages und verfaßte seine „Erinnerungen“, die großes Aufsehen erregten.

Zensur-Interpellation.

Berlin, 18. März. In einer Interpellation fordert die kommunistische Reichstagsfraktion die Reichsregierung auf, Stellung zu nehmen zu der entgegen Art. 118 der Reichsverfassung vom Berliner Polizeipräsidenten Jörgiebel durch das Verbot von Lampels „Giftgas über Berlin“ wieder eingeführten Zensur. Die Wiederherstellung des Ausführungsrechts ohne jegliche Zensur wird verlangt.

Ein japanisches Schwert für Hindenburg.

Berlin, 18. März. Marquis Okuma, Sohn des verstorbenen japanischen Staatsmannes und Präsident der Zeitung „Hochi“, hat dem Reichspräsidenten von Hindenburg durch Dr. Ikeda, ein Mitglied der genannten Zeitung, ein kostbares, altjapanisches Schwert überreichen lassen.

In der „Action Française“ beurteilt Bainville das Projekt günstig. Allerdings müßten, bevor man die Sachverständigen beglückwünschen könne, zwei Fragen geklärt werden, nämlich ob die amerikanische Regierung sich damit einverstanden erkläre, daß Deutschland an die Stelle ihrer alliierten Schuldner trete und ob Deutschland bereit sei, außer der für die Rückzahlung der Kriegsschulden bestimmten Summe auch eine angemessene Entschädigung für die Reparationen zu zahlen.

Die „Volonté“ will wissen, daß die Konferenzarbeiten im großen und ganzen bis Ostern beendet sein müßten, da Pierpont Morgan die Absicht angekündigt habe, Anfang April nach Venedig zu reisen.

Englische Kritik.

London, 18. März. (Eig. Drahtbericht.) Erneut macht sich in der englischen Presse eine starke Kritik an den Beschlüssen der Sachverständigenkonferenz in Paris bemerkbar. Die Kritik richtet sich in erster Linie wiederum gegen die Möglichkeit einer Ausdehnung der Sachlieferungen. Man müsse bedauern, so schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß der englischen Delegation kein Industrieller beigegeben worden sei. Großbritannien sei sicherlich berechtigt, eine größere Rücksichtnahme von den Alliierten zu erwarten. Ferner richtet sich die Kritik gegen die mögliche Abschaffung des Reparations-Recovery-Aktes. Es bestehe keine Veranlassung, daß Großbritannien in diesem Punkte seine Politik ändern solle, ganz besonders, da eine Herabsetzung der gegenwärtigen Jahreszahlungen im Bereiche der Möglichkeit liege. Weiterhin befürchtet der Korrespondent, daß die Einteilung der deutschen Jahreszahlungen in zwei besondere Teile, einen für die Reparationen und einen für die interalliierten Schulden, Großbritannien Nachteile bringen könnte, insofern, als man von dem bisherigen Abkommen abweichen müßte, wonach Großbritannien 22 Prozent der Reparationen zu beanspruchen habe. Es könne die Möglichkeit eintreten, daß England auf diese Weise im Falle von Transferwierigkeiten nicht seinen vollen Anteil an Reparationen erhalte.

Churchill in Paris.

Paris, 18. März. „Echo de Paris“ berichtet, daß der englische Schatzkanzler Winston Churchill gestern in Paris gewesen sei und sich mit den Sachverständigen der Reparationskonferenz ausgesprochen habe.

Bauernkundgebung in Birmasens.

Birmasens, 17. März. Heute nachmittag fand in der Turnhalle der Stadt Birmasens eine Bauernkundgebung statt, die sich mit der wachsenden Notlage der Bauernschaft in den Grenzbezirken befaßte. Sämtliche Redner erhoben scharfen Protest gegen die Haltung der Regierung und forderten zum Abwehrkampf der Bauernschaft auf, sei es auf legalen oder illegalem Wege. Landtagsabgeordneter Münzinger behandelte eingehend die Erblichkeitssteuer, die er als einen ungeheuerlichen Betrug an der Landwirtschaft bezeichnete. Alle Redner forderten die Bauernschaft auf, sich zu einer Einheitsfront zusammenzuschließen, um mit allen Mitteln kämpfen zu können.

Drei Hofbesitzer wegen Landfriedensbruches festgenommen.

Oldenburg, 18. März. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters beim Landgericht Oldenburg wurden drei Hofbesitzer in Sewelten und Wehremünde in Untersuchungshaft genommen. Ein Hofbesitzer Germann hatte sich an das Ministerium in Oldenburg gewandt und um Stundung der Staatssteuer nachgesucht. Die Stundung wurde abgelehnt und das Beitreibungsverfahren durchgeführt. In dessen Verfolg wurde dem Hofbesitzer ein Eber gepfändet. Bei dem angekauften Verkauf ging das gepfändete Tier in den Besitz eines anderen Hofbesitzers im Nachbarort über. Freitagabend wurden dort die Brandglocken geläutet, und es kamen etwa 50 Personen zusammen, die zum Hause des Hofbesitzers zogen, den Eber dem neuen Besitzer fortnahmen und dem alten Besitzer wiederbrachten. Der Oberstaatsanwalt von Oldenburg hat an Ort und Stelle eine Untersuchung durchgeführt und etwa acht bis zehn Personen als Teilnehmer festgestellt. Die Voruntersuchung gegen die drei Verhafteten geht auf Landfriedensbruch.

Sechs Holsteiner Bauern verurteilt.

Berlin, 18. März. Sechs Bauern, die kürzlich in Osterrohrsdt (Holstein) einem Polizeigebanten tätlichen Widerstand entgegensetzten, als er eine Pfändung vornehmen wollte, wurden vom Hülmer Schöffengericht zu Geldstrafen, erzwungene Gefängnis, verurteilt. Das Gericht hob hervor, daß es nur deshalb von schweren Freiheitsstrafen abgesehen habe, weil die Not in manchen landwirtschaftlichen Gebieten zweifellos groß sei und alle Angeklagten bisher nicht vorbestraft gewesen seien. Die Staatsautorität müsse jedoch gegen alle Akteuren nach dem Gesetze möglich geschützt werden.

Die Wahlen zur Zweckverbandsversammlung in Waldeck.

Krollen, 17. März. Die heutige Wahl zur Zweckverbandsversammlung in Waldeck, der Nachfolger der Körperschaft für die Waldeckische Landesvertretung, zeigte eine schwache Beteiligung. Nur etwa 40 Prozent der Wahlberechtigten hatten von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Das Gesamtergebnis für Waldeck (Kreis Twiste, Kreis des Eisenbergs und Kreis Ober), ist folgendes: Landwirtschafts- und Landgemeindefürer 4715 Stimmen, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 1119 Stimmen, Parteilose Wirtschaftskräfte 1548 Stimmen, Sozialdemokraten 2186 und Waldeckische Heimatliste 2348 Stimmen.

Das Diplomatenfrühstück im Vatikan.

Rom, 17. März. (Eig. Drahtbericht.) Den Auftakt der festlichen Veranstaltungen, die im Vatikan anlässlich der Ausöhnung zwischen der katholischen Kirche und dem italienischen Staat begangen werden, bildete das Frühstück am heutigen Sonntag um 13 Uhr zu Ehren des beim Heiligen Stuhl beglaubigten diplomatischen Korps. Sechzig Einladungen waren zu dem Frühstück ergangen, das im sogenannten Paramentenpalast, in einem Seitenflügel des Vatikan, gegeben wurde. Die Tafel war mit den päpstlichen Gold- und Silberbesteck und mit den monumentalen Bruntzfiguren, den Geschenken Napoleons I. an Papst Pius VI., geschmückt. Zu dem Frühstück waren die Vertreter des diplomatischen Korps vollständig erschienen. Vor Beginn der Tafel begrüßte Kardinalstaatssekretär Gasparri die Gäste im Namen des Papstes und betonte, daß durch diese Einladung zum Ausdruck gebracht werden sollte, wie sehr sich der Heilige Vater über die Glückwünsche freute, die anlässlich der Versöhnung von den Vertretern des diplomatischen Korps überbracht worden seien. Im Namen des Papstes sprach der Kardinalstaatssekretär dem diplomatischen Korps und den durch dieses vertretenen Völkern seine Wünsche aus. Es sei zu hoffen, daß die Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und diesen Völkern immer enger geknüpft würden. Während des Frühstücks brachte der brasilianische Botschafter Azeredo, der als Kurier des diplomatischen Korps zur Rechten des Kardinals saß, während der deutsche Botschafter zur Linken des Kardinals gesaß, einen Trinkspruch aus, in dem er Gasparri für die Veranstaltung dankte. Er erhob sein Glas auf die Festigung der Beziehungen der vertretenen Völker zum Heiligen Stuhl und auf das Wohl des Papstes Pius XI. (Der Papst selbst dankte — wie nicht allgemein bekannt sein dürfte — niemals mit anderen Personen an einer und derselben Tafel speisen.) Dieses große Diplomatenfrühstück bedeutet eine Abweichung von den bisherigen Gepflogenheiten im päpstlichen Hofzeremoniell, nach dem es nur höchst selten Diners gab. Nach Leo XIII. hat ein solches zur Zeit Pius X. und unter Benedikt XV. 1919 stattgefunden. Ein Frühstück im Vatikan hat dagegen immer nur durchaus intimen Charakter getragen.

Austakt zum Plebiszit in Italien.

Rom, 18. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Propaganda für das Plebiszit über das Ständeparlament, das am 24. März gewählt wird, sind jetzt im vollen Gange. Täglich wird in allen Städten und Gemeinden von den 400 Kandidaten des Ständeparlaments und den Faschistenführern die übliche Wahlpropaganda betrieben. Eingeleitet wurde der Kampf mit den Reden der Präfekten, die in allen Provinzhauptorten ein ausführliches Verzeichnis der Werte und Leistungen des Regimes in ihren Provinzen verlasen. In einer Wahlrede wurde besonders betont, daß Stimmhaltungen verwerflicher seien, als die Nichtstimm.

Für ein Reichsland Braunschweig.

Braunschweig, 18. März. Wie die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ mitteilen, hat die Landtagsfraktion „Gemeinschaft der Mitte“, an der Wirtschaftsverband, Demokraten und Bauernbund beteiligt sind, die Einbringung eines Antrages im braunschweigischen Landtag beschlossen, durch den das braunschweigische Staatsministerium ersucht werden soll, in Unterhandlungen mit der Reichsregierung beziehungsweise der preussischen Staatsregierung einzutreten, um die Bildung eines „Reichslandes Braunschweig“ mit reichseigener Verwaltung herbeizuführen.

Schändung der Schlageter-Gedenkstätte auf der Goltzheimer Heide.

Düsseldorf, 18. März. In der vergangenen Nacht wurde die Schlageter-Gedenkstätte auf der Goltzheimer Heide von unbekannten Tätern vollkommen zerstört. Das Holzkreuz mit der Aufschrift: „An dieser Stelle wurde am 26. 5. 1923 Albert Leo Schlageter von Franzosen erschossen“, wurde durchgehauen, die an der Gedenkstätte gepflanzte Eiche wurde umgebrochen.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

„Die Afrikanerin.“ Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.
Meyerbeers Opern sind seit Jahren in Wiesbaden vom Spielplan verschwunden: von der „Afrikanerin“ wird die heutige Jugend kaum mehr als den Namen und den „Mangonilla“-Baum kennen. Und doch bedeutet gerade diese Oper einen Höhepunkt des Meyerbeer'schen Schaffens. Der Komponist selbst hat ihr Erscheinen auf der Bühne nicht mehr erlebt: er änderte, verbesserte, modifizierte unablässig an dieser Partitur und — er starb darüber. 1864. Und als man im Jahr darauf in Paris an die Einstudierung des Werkes ging, zeigte sich, daß „L'Africaine“ eigentlich immer noch nicht bis ins letzte Detail vollendet war. Der Musiklehrer steht in Brüssel und der Kapellmeister steht in Paris und aus den vielfachen Varianten der Manuskriptpartitur (für manche Teile vier verschiedene Versionen!) erwählten sie aus, welche ihnen am Meyerbeer-mäßigsten war; über Wiederholungen und Kürzungen, welche der Komponist stets noch während der letzten Theaterproben seiner Opern anzuordnen pflegte, mußte in diesem Fall natürlich schon vor der ersten Probe Bestimmtes disponiert sein; die Deschiffrierung des 3. Aktes soll endlose Mühe gekostet haben; kurz, die endliche Aufführung dieses Meyerbeer'schen Torso wird als eine Riesenaufgabe angesehen! Die Aufführung der „Afrikanerin“ in Paris traf seitlich mit der Erstausführung von A. Wagners „Tristan“ in München zusammen; und wenn die Oper damals auch weit mehr Beifall machte und im großen Publikum sofort weit mehr gefaßt wurde als Wagners „Musketeer“, so wurde doch mit der neuen Zeit die Kunst Meyerbeers mehr und mehr geringfügig beurteilt und im Übermaß der Wagner'schen Beifälle gedrängt. Hier hat ein objektives musikwissenschaftliches Urteil noch manches zu revidieren. Denn was Wagners in Stil und Sprache Meyerbeers veraltet erscheinen, manches Triviale im Pathos, manches Spekulative und äußerlich Raffiniertes mit unterlaufen: eine üppig wirkende, von entzückender Phantasie geleitete Erfindung, eine geniale Behandlung des Orchesters und der Gesangsstimmen, die allfällige Farbigkeit der Melodik und vor allem die echte Bühnenmächtigkeit der Oper, — das alles läßt sich weglegen. Und wie viel haben die Opernkomponisten aller Nationen von Meyerbeer gelernt! Er war der „Heldensänger“, von dem alle etwas zu erben bekamen: so

Die Sanktionen Painlevés.

Paris, 18. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Dem „Matin“ zufolge werden von den Sanktionen, die der Kriegsminister Painlevé im Zusammenhang mit den Todesfällen in der Rheinarmee erlassen wird und die von Arrest über ministeriellen Tadel bis zur Strafverurteilung gehen werden, mehrere Generale und höhere Offiziere betroffen werden. Am stärksten belastet seien der Kommandant von Trier, General Patouneau, der Mainzer Kommandant General Gubeau und der Dürener Brigade-Kommandant Oberst Marminia, die dringend nach Paris berufen worden seien, um vom Kriegsminister Painlevé verhört zu werden.

Die Zusammenkunft der Königin-Mutter mit dem Prinzen Karol.

Paris, 18. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Königin-Mutter Maria von Rumänien hat gestern gemeinsam mit ihrem Sohne, dem Prinzen Karol gespeist. Prinz Karol war eigens von der Riviera, wo er mit Frau Lupescu weilt, nach Paris gekommen. Die Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß die Reise der Königin kein politisches Ziel habe. Ihre Unterhaltung mit dem Prinzen Karol könne jetzt nur rein familiäre Rückwirkungen haben. Die Königin ist am Abend nach Dinard weiter gereist, wo sie einige Tage als Gast ihres Schwagers, des russischen Großfürsten Kirill, bleiben wird.

Unzufriedenheit in Monaco.

Paris, 18. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Im Fürstentum Monaco droht eine Revolution auszubrechen. Unlängst hatten Nationalrat und Gemeinderat ihre Demission gegeben, worauf der „souveräne Fürst“ die Verfassung aufhob, die Wahlen vertagte und die Nachprüfung der Nationalität seiner Untertanen anordnete. Gestern veranstalteten 600 von den 700 Wählern Monacos eine Protestversammlung, in der es sehr lebhaft zugeht. Eine einstimmig angenommene Tagesordnung sprach dem zurückgetretenen Nationalrat, sowie den gleichfalls demissionierten Mitgliedern eines später eingesetzten Spezialrates das Vertrauen aus und forderte den Rücktritt der noch im Amt verbliebenen Räte, bis der Fürst die Verfassung wieder in Kraft setzen und die Wahlen vornehmen lasse. Diese Forderungen werden dem Fürsten von einer Deputation überreicht werden, die „einen letzten Versuch zu einer wirklichen Zusammenarbeit des souveränen Fürsten mit seinen Untertanen bei der Verwaltung des Fürstentums“ unternehmen sollen.

Bombenangriff auf Torreón.

Torreón, 17. März. Von Seiten der Bundesstruppen wurde heute ein Flugzeugangriff auf Torreón unternommen. Durch abgeworfene Bomben wurde ein französischer Staatsangehöriger verwundet und ein anderer Einwohner der Stadt getötet.
Der Fall der Stadt Torreón, vor der die Armee Calles in der Stärke von 3000 Mann steht, wird in militärischen Kreisen bald erwartet. Die Aufständischen in Torreón sollen über 5000 Mann verfügen. Aufständische, die aus Durango flohen, haben sich, da sie Torreón nicht erreichen konnten, in der Richtung nach Parral gewandt.
Das Hauptquartier der Aufständischen meldet, daß bei San Pedro ein blutiger Kampf stattgefunden habe. 200 Mann der Bundesstruppen und der Aufständischen seien getötet und 300 Mann Bundesstruppen gefangen genommen worden.

Die Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“.

Berlin, 17. März. Bis jetzt haben Rumänien, Südlawien, Italien, Frankreich, Palästina und die Türkei die Bewilligung zu dem Mittelmeer-Zeppelinflug erteilt.

Verdi (in der „Aida“), wie Goldmark (in der „Königin von Saba“), wie Saint-Saëns (in „Samson und Dalila“).
Von Meyerbeer darf man nicht sprechen, ohne nicht auch seines Mitarbeiters, des Textdichters Scribe, zu gedenken. Beide waren darauf bedacht, unerhörte Kontraste, überaus große Affekte aufzuführen. Mit den historischen oder geographischen Einzelheiten dieser Reise nach Afrika darf man es dabei nicht allzu genau nehmen: ein Vasco da Gama, der von (seinem Zeitgenossen) Kolumbus so spricht, als habe derselbe Gott weiß wann und wo gelebt, und der sich von seiner wilden Sklavin Selica auf der Landkarte (!) den richtigen Weg nach Indien zeigen läßt — das ist eben „alte Oper“. Doch immerhin bietet diese alte Oper eine Fülle von neuen wirksamen Szenen, und in „Selica“ und ihrem anhänglichen Mitflüster „Nelusco“ zwei Hauptgestalten, die auch tiefer zu fesseln vermögen.

Daß Scribe-Meyerbeer auf eine ausgesucht glänzende Inszenierung Anspruch erheben, ist nach alledem selbstredend. Unsere Spielstätte — Herr S. Schröder und der Schöpfer der Bühnenbilder, Herr Buchholz — hatten denn auch große Anstrengungen gemacht. Im 1. Akt erwuchs die Ratsversammlung, in der Vasco seine Pläne darlegt, die ihm schändlich verweigert werden, zu einer Massenszene von größter Lebendigkeit: die ganze Bühne war von heftig bewegten Gestalten erfüllt, die sich zu malerischen Einzelgruppen und diese wieder zu einem charakteristischen Gesamtbild einigten. Das berühmte Schiff im 3. Akt war an sich sehr flottlich ausmontiert, aber der Wille zur Sparsamkeit gebietet gegenwärtig gewisse Schranken: der einst vielbewunderte Trid, daß dies Schiff sich wendet und die Wilden auf ihren Kanus heranstürmen — mußte unterbleiben; auf dem Schiff selbst aber gab es eine gehörige Seeschlacht unter Bliz und Knall bei graufiger Nacht. Im 4. Akt umging uns dann die exotische Herrlichkeit der Tropenwelt und der Zauber einer längst verunkelten Kultur: abenteuerlich aufgerichtete Tempelhallen, daneben Palmen und Jopellen, und in der Ferne das Meer; dazu nun die festlichen Aufzüge und Spiele der Wilden: diese grotesken Kriegstänze, die schneidigen Amazonen, diese geschmeidigen Tempelgötzen: die Phantasie des Zuschauers wurde aufs lebhafteste angeregt, und der Zuhörer ging dabei nicht leer aus, denn die Ballett- und Musikregie zu den besten Nummern der Partitur! Ein stimmungsvolles Abschiedsbild zeigte sich dann noch im 5. Akt, in der Szene unter dem Mangonilla-Baum, unter dessen eifigen Wunderblüten „die Afrikanerin“ ihr Leben aushaucht.

Schließung der Madrider Universität.

Madrid, 17. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Universität Madrid ist durch einen Erlass der Regierung bis Oktober 1930 geschlossen worden. Die Professoren und das gesamte Personal der Universität wurden ihrer Ämter enthoben. Sie werden durch einen königlichen Kommissar ersetzt werden. Diejenigen Professoren und Studenten, die sich an den Unruhen nicht beteiligt haben, behalten alle ihre Rechte.

Die polizeilichen Maßnahmen gegen die Studenten, vor allem innerhalb der Universitätsgebäude, haben unter den Professoren in Madrid und in den Provinzialstädten große Unzufriedenheit hervorgerufen. In Madrid haben über 20 Professoren eine Erklärung unterzeichnet, in der sie jede Verantwortung für die Folgen der Regierungsmassnahmen ablehnen. Professor Ibanez Ansa, gegen den die Regierung bereits früher Sanktionen ergriffen hatte, wurde verhaftet. Gerüchtesweise verlautet, daß auch der Dekan der medizinischen Fakultät, Dr. Recasens, der Arzt der Königin, festgenommen worden sei.

Die im Verlauf der Unruhen verhafteten Studenten sind zu Gefängnisstrafen von 15 Tagen bis zu einem Monat verurteilt worden. Sie werden in ihre Heimatorte verbracht, wo sie ihre Strafen zu verbüßen haben.

Ein Aufstand gegen König Ibn Saud.

London, 18. März. (Eig. Drahtbericht.) Englischen Meldungen aus Basra zufolge ist es zu einem großen Aufstand gegen den König Ibn Saud gekommen. Der Führer des mächtigen Stammes der Ataba, Ibn Humaid, hat sich gegen den König erhoben und mit einer großen Streitmacht einen Teil des Schammir-Stammes überfallen. Einige Agenten Ibn Sauds seien getötet worden. Ibn Saud habe daraufhin eine Strafexpedition vorbereitet.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Wohnverhältnisse in den preussischen Großstädten.

80 Prozent der Wohnungen mit über 1/2 bis 2 Bewohnern je Wohnraum belegt. — Rund 10 Prozent der Bevölkerung wohnen in Wohnungen mit mehr als 2 Personen je Wohnraum. — Abnahme der dichtbelegten Wohnungen seit 1910.

Faßt die Hälfte aller preussischen Großstadtwohnungen (47,2 Prozent) war mit mehr als 1/2 bis 1 Bewohner je Raum belegt, und reichlich der Zehntel der großstädtischen Bevölkerung (41,2 Prozent) wohnten in solchen Wohnungen. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht aus den weiteren Veröffentlichungen des Preussischen Statistischen Landesamtes über die Ergebnisse der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 mitteilt, entfielen bei einem weiteren Drittel aller Wohnungen (32,8 Prozent) mit ebenfalls rund vier Zehnteln (41 Prozent) aller Bewohner 1—2 Personen auf jeden Wohnraum. Beide Gruppen zusammen umfassen also 80 Prozent der Wohnungen und rund 82 Prozent der Bewohner. Eine Belegstärke von über 2 Personen je Wohnraum hatten 6 Prozent der Wohnungen mit 10,3 Prozent der Bewohner.

Die nach dem 1. Juli 1918 erbauten Neuwohnungen zeigen eine etwas lockere Belegung als die Altwohnungen; mit mehr als 2 Bewohnern je Raum waren nur 4,7 Prozent der Neuwohnungen mit 8,0 Prozent ihrer Bewohner belegt.

Von den Kleinwohnungen mit 1 bis 3 Räumen wiesen eine Belegstärke von mehr als 2 Bewohnern je Wohnraum (einschl. Küche) 9,5 Prozent, von den Mittelwohnungen von 4 bis 6 Räumen dagegen nur 1,4 Prozent und von den Großwohnungen mit 7 und mehr Räumen nur noch 0,1 Prozent auf. Die besonders starke Belegung von mehr als 5 Personen je Raum wurde nur in Kleinwohnungen angetroffen.

Unter den einzelnen Großstädten steht in bezug auf die Wohnverhältnisse die Stadt Hindenburg an der Spitze, wo 29,29 Prozent der Wohnungen mit mehr als 2 Personen je Wohnraum belegt sind, in denen 42,57 Prozent der Gesamtbevölkerung wohnen. Das Gegenstück bildet Hannover, wo nur 1,14 Prozent der Wohnungen mit 2,13 Prozent der Bewohner diese Belegstärke aufweisen. Mit mehr als 5 Personen je Raum sind in sämtlichen Großstädten zusammen

Gabriele Englerth gestaltete die „Afrikanerin“ „Selica“ aus heißer Empfindung und tiefer Innerlichkeit heraus. Ihr Organ schmeigte sich, dank ihrer reifen Gesangsart, allen noch so leidenschaftlichen oder noch so sarkastischen Abwandlungen aufs innigste an. Das Schlummerlied des 2. Aktes im Rextor „In meinem Schloß laß ich mich“ — bewegte sich in den feingewählten Linien; das Liebesduett mit Vasco atmete feurigste Sinnlichkeit, und in der Todeszene erreichte die Künstlerin eine wahrhaft tragische Größe des Stils. In der Darstellung der durch die Liebe gebildeten Wilden einte sich überall Wahrheit und Adel — bis zu königlicher Würde gesteigert! Herr Darbich ergriff die Figur des „Nelusco“ mit der ihm eigenen blutvollen theatralischen Berbe; das Trotzig, Rauhe im Wesen gelang ihm dabei wohl noch besser auszuprägen als das Trauerzige; Singschende; der diabolische Anruf an „Adamastro“, den Beherrscher der Wellen — besser als das Gebet an „Brahma“, doch blieb auch manches, wo mehr Zurückhaltung geübt wurde, wie beim letzten Abschied von Selica, in guter Erinnerung. Den „Vasco da Gama“ gab Herr Laholm als ritterlichen Helden mit kraftvoller Stimmführung; eine mehr ausdauernde Temperamentsäußerung bleibt noch zu erwarten; aber dieser Held mit seinem ewigen Schwanken zwischen der dunklen Magabassin und der blonden Portugiesin Ines bleibt ja eine „schwankende Gestalt“, da mußte der prächtig aussehende Tenor des Sängers über alle Bedenken obliegen! Mit entscheidender Reinheit und Keinheit sang Anna v. Kruswald die Partie der „Ines“, der schimmernde Glanz ihres Hochsoprans namentlich auch in der Koloratur hatte etwas Süß-Lodenbes; jeder Ton ein Silberbild. Drei stimmungsvolle Bassisten bildeten das sichere Fundament: der sängerische Herr Bucheroffen (aus Karlsruhe) als ehrgeiziger „Don Pedro“, Herr Biehler als imponierender „Admiral Diego“ und Herr Böslin als ehrwürdiger Großkapitän. Diesen vorzüglichen Künstlern schloß sich Herr Baritonist Köhler als „Oberpriester des Brahma“ gleichwertig an. In kleineren Rollen bewährten sich Herr Kremer als „Alvar“ und Herr Müller als „Bertraute“ der Ines.

Herr Dr. Zulauf dirigierte die Oper mit zuverlässiger Hand und wußte alle die reichen koloristischen Effekte der Partitur mit glücklichem Spürsinn klarzulegen. Das Orchester ließ es nirgends an Sicherheit, Glanz und Schwung des Vortrags fehlen. Jamos sang das sonore Unisono der Streicher vor der letzten Szene. Der Chor — männlich wie weiblich — griff mit gewohnter Frische und

2057 Wohnungen mit 15 182 Bewohnern besetzt. Den größten Anteil hieran hatte Breslau mit 651 Wohnungen und 4495 Bewohnern. Dann folgen Berlin mit 403 Wohnungen und 2946 Bewohnern, Hindenburg und Königsberg mit 183 bzw. 130 Wohnungen und 1551 bzw. 1044 Bewohnern. Alle übrigen Städte hatten weniger als 100 Wohnungen dieser Art.

Wenn man die Zählungen von 1910 bis 1927 miteinander vergleicht, so zeigt sich, daß bei fast allen Städten, die mit mehr als 2 Personen in einem Raum belegten Wohnungen mehr oder minder stark abgenommen haben. Im Jahre 1918 sind die Anteilssätze in allen Städten — mit Ausnahme von Kiel — am niedrigsten, um bis 1925 in allen Städten — abwärts ausgenommen — wieder zu steigen und sich ungefähr in der Höhe zu bewegen, die sie auch 1927 aufwiesen.

Hat die allgemeine Wohnnot seit 1910 abgenommen, so kommt diese Entwicklung auch in einer Verminderung der stark belegten Wohnungen zum Ausdruck und somit ist eine Besserung des Wohnungselends zu verzeichnen, soweit das Wohnungselend auf Überfüllung der Wohnung beruht. Das Wesen der heutigen Wohnungsnot wird im Vergleich zur früheren Zeit nicht so sehr durch Überfüllung der bestehenden Wohnungen gekennzeichnet, wie durch Mangel an Wohnungseinheiten für die unverhältnismäßig stark gewachsene Zahl von Haushaltungen.

Todesfall. Kammerjäger Joseph Cianda, der kurz vor dem Kriege nach langjähriger, glänzender Bühnenlaufbahn seinen Wohnsitz in Wiesbaden nahm und hier in der Stille seiner Kunst und der Lehrtätigkeit lebte, für die er hervorragende Bestimmung war, ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Ein kräftiger, energiegeladener Mann, ein tüchtiger, ein temperamentvoller Sänger des Barbers von Sevilla, des Don Juan und des Escamillo, einer von der alten Sängergarde und Meister des Belcanto, hat damit die Augen für immer geschlossen. Joseph Cianda war als Korrektor und Lehrer namhafter Bühnenkünstler besonders geschätzt und erfolgreich, und auch ein ausgezeichnete Pianist.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Heiter, nachts sehr kalt, am Tage mild, meist schwache Ostwindbewegung.

Der Deutsche Bankbeamten-Verein, E. B. Zweigverein Wiesbaden, veranstaltete am Donnerstag, den 14. März, im „Turnerbund“ eine Kundgebung seiner Mitglieder, um zu den bevorstehenden Tarifverhandlungen im Bankgewerbe Stellung zu nehmen. Der Referent des Abends, Gauvortreter und Stadtvorordneter A. Deder (Frankfurt a. M.), ging nach einigen Betrachtungen über die allgemeine Wirtschaftslage auf die Einkommen der Bankangestellten ein und wies, auf eingehendes Zahlenmaterial gestützt, nach, daß die Bezüge und die soziale Lage der breiten Schichten der Angestellten durchaus unzureichend seien. Die Bankbeamten-Gesellschaft müsse verlangen, so gestellt zu werden, wie gleichgeartete Beamtengruppen, insbesondere die Beamten und Angestellten der Reichsbank und anderer Staatsbanken. Eine Entschärfung, in der festgelegt wurde, daß die gegenwärtigen Einkommen der Bankangestellten weder der erheblichen Verteuerung der Lebenshaltung, noch der besonderen Stellung, welche die Bankangestellten innerhalb der Volkswirtschaft einnehmen, entsprechen, und auch wesentlich hinter den Bezügen gleichartiger Beamtengruppen, im besonderen auch der Beamten der Reichsbank und anderer staatlicher Bankinstitute zurückbleiben und von den bevorstehenden Tarifverhandlungen eine erhebliche Steigerung der Bezüge erwartet würde, fand einstimmige Annahme.

Volkshilfsverein. Die Lessing-Feier nahm im „Paulinischen Hof“ einen würdigen Verlauf. Als Redner war Prof. Dr. Franz Schulz (Frankfurt a. M.) gewonnen worden. In formvollendetem und geistvollem, dabei sehr objektiv eingestelltem Vortrag zeichnete er das Bild Lessings als des kühnsten und tätigen Menschen. Im wesentlichen mündeten seine Ausführungen in der Frage: „Was bedeutet uns Lessing heute?“ Dem 19. Jahrhundert galt er als unbestrittene Macht, weil seine ganze Geistigkeit dem Realismus zuneigte. Schon die literarische Revolution der 1780er Jahre begann aber an seiner Unfehlbarkeit zu rütteln. Seine Ästhetik schien überwunden zu sein, und Lessing wurde zum Typus der Aufklärung, bei dem der scharfe Verstand über der dichterischen Erfindung steht. Auf eine bestimmte Formel läßt sich Lessing nicht festlegen, der als vorantiker Denker bereits die Grenzen der menschlichen Vernunft durchschaut. Veraltet ist das Aufklärerische an ihm, lebendig dagegen das energetische Ideal, das auf die Intensität der Lebensbetätigung im Sinne Goethes und

Kleist'sches zielt. Einen feinen und neuen Zug fügte der Redner dem herkömmlichen Bilde Lessings ein, als er von dem Selbstmord sprach, das durch die weichen Züge der Dichtung und des Mitleids wieder aufgelöst werde. Die dramatischen Werke, auf die Prof. Schulz schließlich zu sprechen kam, stehen der jungen Dichtung wieder näher, weil sie im Sinne der neuen Sachlichkeit durch starken Knochenbau und Gekühnheit gekennzeichnet sind. Fast wie an die Adresse gewisser heftiger und reaktionärer Gruppen gerichtet, klangen die im Geiste Lessing'scher Humanität gehaltenen Worte Lessing's, mit denen der Vortragende schloß: Sind die Ideen des Kathans in unserer Gesellschaft verankert, dann könnten wir uns rühmen, in einer gesitteten Zeit zu leben! Generalintendant Professor Karl Ebert (Darmstadt) unternahm es als Sprecher, zunächst den Staub von einigen halb vergessenen Dichtungen Lessings zu blasen. Die Fabeln, die er las, ergötzen durch eine gewisse steife, aber und schulmeisterliche Moralität. In den Jugendgedichten trat uns Lessing gar als Schwerenöter entgegen, als ein Anakreon mit Jopf und Schnallenschuhen. Köstlich dieses burschikose Gedicht von Kullen bei einem Dichter, der offenbar nach gar nicht erprobt hat, wie Küssen schmecken. Um so gewaltiger wirkt nach all dem Kokos die Offenbarung der Erzählung von den drei Ringen, von dem Sprecher zu dramatischer Größe gesteigert. Drei treffliche Musiker, Konzertmeister Rudolf Schöne (Violine), Kammermusiker Franz Danneberg (Klarinette) und Kapellmeister August Könia (Klavier) sorgten für eine musikalische Umrahmung im Stil des Rokoko. Wir hörten ein liebenswürdiges Trio von Karl Stamitz und die Klavierstücke in C-Dur von Friedrich dem Großen, mit der uns Meister Danneberg schon oft erfreute. Das musikalische Trio von J. Chr. Friedrich Bach bot eine reine Erquickung.

Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 13. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 139,9 gegenüber der Vorwoche (140,1) leicht zurückgegangen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,4 v. H. auf 135,6 gesunken. Die Indexziffern der übrigen Hauptgruppen waren unverändert; sie betragen für Kolonialwaren 125,4 und für industrielle Fertigwaren 158,0.

Über die soziale Aufgabe der Bekleidungsindustrie wird uns aus Anlaß der Verbewoche des Reichsverbandes für Herren- und Damenbekleidung geschrieben: Der Sinn für geschmackvolle Kleidung bringt in immer weitere Kreise unserer Bevölkerung. Der Arbeiter und Angestellte verbringt seinen Feierabend nicht mehr in demselben Anzuge, den er tagsüber bei der Arbeit getragen hat. Während aber das Bedürfnis nach guter Kleidung bei uns immer größer wird, ist die Kaufkraft der Verbraucher im Verhältnis zur Vorkriegszeit erheblich zurückgegangen. Nach vorsichtiger Schätzung gehören allein 32 Prozent unserer Stadtbevölkerung zu den sogenannten Minderbemittelten; sie haben ein Jahreseinkommen bis zu 2000 RM. Zieht man nun die großen Ausgaben für Wohnung, Nahrung, Wärme, Schuhe usw. in Betracht, so kann man sich leicht ausrechnen, daß einem großen Teil der Bevölkerung keine nennenswerten Mittel für Bekleidungsgegenstände zur Verfügung stehen. Hier haben Bekleidungsindustrie und Einzelhandel eine volkswirtschaftliche, bedeutungsvolle Aufgabe zu erfüllen. Es kommt darauf an, eine qualitativ hochwertige Bekleidung herzustellen, deren Preis auch für den kleinen Lohn- und Gehaltsbezieher erschwinglich ist. Ein Blick in die Schaufenster eines Herrenbekleidungsgeschäftes zeigt, daß der Fertigungsstand den Anforderungen, die hinsichtlich der Qualität und der Preisgestaltung, die an ihn gestellt werden, voll und ganz gerecht wird.

Antilige Hausgehilfinnen-Prüfung. Am 13. und 14. März fand in den Räumen der Städtischen Frauenschule die zweite Hausgehilfinnen-Prüfung des Wiesbadener Hausfrauenbundes (Ortsgruppe des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine) statt. Alle sieben Prüflinge bestanden die Prüfung. Drei mit dem Gesamtergebnis „Gut“, drei mit „Fast gut“, eine mit „Genügend“. Zwei der jungen Mädchen waren aus dem Evangelischen Erziehungsheim auf dem Geisberg, eine davon erhielt im Kochen „Sehr gut“.

Städtische Handwerker- und Kunstgewerbeschule Wiesbaden. Das Sommersemester 1929 beginnt am 10. April. Die Anmeldungen für Neueinsteigende ist für die Tagesklassen am 9. April, 8–12 Uhr, für die Abendklassen am 9., 10. und 11. April, 17–19 Uhr, im Zimmer 10 der Schule, Wellstr. 38. In der Schule bestehen Fachabteilungen für Innenarchitekten, Dekorationsmaler, Werbegrafiker, Mode- und künstlerische Frauenarbeiten. In den Fachabteilungen sind Fachschulen eingerichtet für die Ziele einer werkmännlichen Ausbildung zum Handwerker, Meister, Betriebsleiter,

mit dreijährigem Lehrgang, der zugleich als Vorbereitung auf die Meisterprüfung dient. Bedingung für die Aufnahme in diesen Lehrgang ist Abschluß einer Lehrzeit. Künstlerische Begabte werden in den Fachabteilungen in sechsmonatigen Lehrgängen zu Innenarchitekten, Malern, Werbegrafikern, Dekorationsmalern und Modellkünstlern und Kunstschreibern herangebildet. Die allgemeine Abteilung mit Vorklassen dient der Aufnahme solcher Schüler und Schülerinnen, die die Reife für eine der obengenannten Fachabteilungen nicht besitzen. Gasthörer, die nur an einem Teil des Unterrichts teilnehmen, werden in alle Tagesklassen nach Maßgabe ihrer Vorbildung aufgenommen. Die Abendklassen bieten den Erwerbstätigen Gelegenheit, zur Weiterbildung und zur Schöpfung von Anregungen zur Auswertung für die Praxis. Für Lehrlinge und Gehilfen sind die Abendkurse eine notwendige Erweiterung des Berufsschulunterrichts. Sonderkurse dienen der Weiterbildung der Gehilfen und Meister für besondere Zwecke, insbesondere zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung, zur Unterweisung in Arbeitstechniken und Arbeitsverfahren. In Kinderklassen werden Kinder im Mindestalter von 11 Jahren an schulfreien Nachmittagen im Zeichnen und Gestalten unterwiesen. Der Stundenplan der Schule ist in der Eingangshalle mitgeteilt. Der allgemeine Prospekt und die Sonderprospekte sind durch die Schulkasse erhältlich. Mündliche Auskunft auf der Schulkasse, Wellstr. 38, täglich von 11–12 Uhr.

Religion kein Unterrichtsfach in Berufsschulen. Zu der Frage, ob künftig auch der Religionsunterricht ordentliches Lehrfach in den Berufsschulen sein sollte, waren seitens des Ministeriums für Handel und Gewerbe auch die Industrie- und Handelskammern zur autarken Äußerung aufgefordert worden. Das Ergebnis dieser Kundfrage war, daß nur viermal die Frage bejaht wurde. Sämtliche übrigen Kammern hatten sich ablehnend ausgesprochen. Der Minister für Handel und Gewerbe gibt nunmehr bekannt, daß nach mehrfacher eingehender Erörterung dieser Frage keine Änderung des gegenwärtigen Zustandes herbeigeführt werden soll.

Die Wirkung der anhaltenden Kälte auf die Fischerei. Die anhaltende strenge Kälte gestaltete sich für die Fischerei im Regierungsbezirk geradezu katastrophal. Die 74 Forellenbäche im Regierungsbezirk mit einer Gesamtlänge von 1180 Kilometern, sämtlich dem Staate eigentümlich, sind leer. In Nassau stellt die Forelle gegenüber anderen Fischarten in wirtschaftlicher Hinsicht bei weitem die größte Rolle und stellt den einzigen Fischereiwirtschaftsfaktor dar, nachdem nach den Kriegsjahren die Fischerei gänzlich herabgewirtschaftet worden; in den letzten Jahren eine wesentliche Besserung eingetreten ist. Der Staat muß zur Wiederbelebung der Gewässer mit Jungbrut oder noch besser mit Forellensetzlingen Beihilfen gewähren. Auch der Fischbestand der Flüsse, besonders der der immer noch fischreichen Lahn, hat unter der langen Frostdauer, dem niedrigen Wasserstand und durch Eisprengungen überaus stark gelitten. Vor allem ist die Lahnstraße von Weiburg abwärts bis Limburg sehr dadurch in Mitleidenschaft gezogen worden.

Für die Stundung von Fernspreckgebühren hat die Reichspost bemerkenswerte Bestimmungen in die Dienstausweisung aufgenommen. Beantworte ein Teilnehmer die Stundung, so werden zur Prüfung, ob dem Antrag entsprochen werden kann, die Aufzeichnungen über frühere Stundungen, Zahlungssäumigkeit und dergleichen eingesehen. Alle gestundeten Beträge mit Einschluß der Einrichtungskosten usw. werden in einen Überwachungsanweisung von einem Beamten eingetragen, der am Führen der Fernspreckrechnungen nicht beteiligt ist. Es werden dabei auch Stundung und Teilzahlung vermerkt. Gestundete Beträge werden in eine Nebenrechnung übernommen. Zahlungen auf gestundete Beträge werden darin als Guthaben eingetragen. In eine Nebenrechnung über Guthabentrübsünde erledigt, so erhält der Teilnehmer einen Auszug aus der Nebenrechnung. Er wird der nächsten Fernspreckrechnung beigelegt.

Postbeförderung auf der Orientfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ (Z. 3. 127) wird voraussichtlich am 24. oder 25. März eine Orientfahrt (Rundfahrt) von Friedrichshafen (Bodensee) nach Palästina ausführen. Die Fahrt wird zur Beförderung von gewöhnlichen Briefen und Postkarten benutzt werden, die über Palästina oder einem anderen Gebiete des Orients an einem Orte, der noch bekanntgegeben wird, abgeworfen werden sollen. Einschreibungen sind von der Beförderung ausgeschlossen. Luftpostsendungen werden bei dieser Fahrt nach allen Ländern des Weltverkehrs unter folgenden Bedingungen zugelassen: 1. Das Einzelgewicht der Briefe darf 20 Gramm nicht überschreiten; 2. die Gesamtgebühren betragen

Präzision ein. Auf die vielgestaltige Entfaltung des Balletts ist schon hingewiesen: Rita Koch bewies in diesem leichtfüßigen Reich wieder ihr erfolgreiches Talent. Über auch der kunsttechnischen Wirklichkeit der Herren Schlei (Aufbau) und Palm (Kostüme) wurde allseitig rückhaltlos Anerkennung gezollt.

Das Haus war bis auf den letzten Platz mit einer höchst eleganten Zuhörerschaft gefüllt, und „Die Kritikerin“ erregte Beifallstürme, wie man sie seit lange nicht wieder im Staatstheater, Großes Haus, erlebt hat! O. D.

(Kleines Haus.)

Zum erstenmal: „Hinterhauslegende“, Schauspiel in drei Akten von Diecksmidt. Spielleitung: Doris Hoffmann.

Diecksmidt hat schon eine ganze Reihe von Dramen geschrieben, die zum Teil aufgeführt worden sind. Am bekanntesten sind: „Christoph“, eine Legende zur Verherrlichung der christlichen Heilslehre; „Kleine Elavin“, ein gegen den Mädchenhandel gerichtetes Werk, das stark an einen Aufklärungsskizzen erinnert; die „Nächte des Trubels“, in dem der Dichter Mönch und Dürer einander gegenüberstellt. In all diesen Stücken verfolgt der Autor offensichtlich eine aufgesprochene christlich-ethische Tendenz und scheint in seiner Weise zur Erlösung der Menschen beitragen zu wollen. So auch in der „Hinterhauslegende“. Die Szene ist der düstere Hof eines mehrstöckigen Hinterhauses, dessen Insassen wir in Kürze sämtlich kennen lernen: die ruppige Portiersfrau, den dumpfen Hausbesitzer, der es mit Frau Blasedrum, der Frau eines Gewohnheitsjägers, hat; eine schwindsüchtige Witwe und deren zwei Töchter, Inge, mit dem schiefen Rücken, und Erna, mit dem frechen Mundwerk; dann noch ein alter Leierkastenmann, ein alter Jude Salomon und Engelhardt, ein junger Tagebeld. Im ersten Akt ermordet Engelhardt nach kurzem Wortwechsel den Hauswirt, der eben vor dem rasend eifersüchtigen, betrunkenen Blasedrum gesteht ist. Nur Salomon kennt den Mörder, aber er schweigt, obwohl er selbst bezichtigt wird. Engelhardt schwört ihn frei. All dies geschieht im ersten Akt und im ersten Zwischenakt. In den beiden folgenden Akten vollzieht sich unter dem Einfluß des gottesfürchtigen und milden Salomon die Läuterung des Mörders, der zuletzt seine Tat bekennt.

Das Stück hat eine starke und eine schwache Seite. Die starke ist die unheimlich echte Milieuschilderung, die im

Sinne des Naturalismus der neunziger Jahre die Armes-lebenseinfachheit förmlich greifbar macht. Wie diese Menschen da hinten im Hofe, den noch nie ein Sonnenstrahl getroffen hat, halb unterweltlich lauern, das ist wahr und trüb und in der Einzelheit, aber im ganzen doch von aufwühlender Kraft der Bühnenkünstlerischen Gestaltung. Auch dramaturgisch ist der erste Akt in seiner schnell abrollenden Wucht der Handlung gut gefügt und die einzelnen Szenen sind glaubhaft, als Gewächse, wie sie, körperlich und geistig tatsächlich, solch erbärmlichen Lebensbedingungen entsprechen müssen. Im weiteren Verlauf soll das Drama auf eine höhere dichterische Ebene gehoben werden, indem versucht wird, den Weg zu zeigen, der den Mörder von seinen egoistisch-anarchistischen Lebensmaximen zur Einsicht höherer menschlicher Bindung und Verpflichtung, damit zum Bewußtsein seiner Sünde, zur Reue und zur Besserung führt. So plastisch und vollwertig der Dichter im Bereich der Zustandsbeschreibung sich erwies, so unerkennbar erhebt seine dichterische Halbheit in der Entwicklung der Erlösungs-idee. Für deren Lebensdauerung steht er den, unaufhörlich salomonischen zitierten Salomon ein mit dem Ergebnis, daß in dem durch melodramatische Effekte verstärkten, sehr entwürdigenden Stilmaß nun nichts mehr von innerer Notwendigkeit getragen ist, und das wir weniger einen Menschen sehen, der sich zu tieferer Erfassung des Seins, des Menschseins und einer metaphysischen Weltanschauung durchdringt als vielmehr einen Dichter in dem verzeihlichen Komot, sich von den Fesseln, den Stelen und Krisen seiner Technik, seiner Konstellation zu befreien, einen Dichter, der mit Tantalusqualen nach Bezirken langat, für die sein Arm zu kurz und die Kraft zu gering ist; ein unerfreulicher Anblick, so daß man Diecksmidt die Spitzbühl-erkennnis, die er seinem Mörder aufstrotzt, in eigener Sache gern wünschen möchte.

Doris Hoffmann erspielte als Regisseur mit Unterstützung des Bühnenbildners Spannung und Teilnahme. Er hat im Sinne von Heinrich Zille „Mein Milieu“ inszeniert und den grauhaften Humor der Hinterhäuser so lebendig gemacht, daß einem die Augen übergingen: „Der hat id jandig jenuht, der man an eene Lunge so lange jucken kann“, äußert lässlich die Portiersfrau (von Marga Kuhn bekleinend dargestellt) in Bezug auf die schwindsüchtige Witwe. Den Mörder gab Paul Breitkopf mit Kotterschmause, dann in sprunghaft wechselnder Erregung. Als Salomon, jener Ableger von Nathan dem Weisen, war Robert Kleinerz von rauer und gläubiger Rechtlichkeit,

zugleich überlegen verstandesstark und sehr menschlich. Eine freche, verdorbene Berliner Ränge, aber mit der Schnelligkeit aus all dem Elend des Hinterhauses herauszukommen, gab Olls Seidenreich ungemein lebensvoll. Margarethe Procks und Kurt Sellin als Ehepaar Blasedrum, Max Andriano als Leierkastenmann, Paul Gerhards als Hauswirt und Doris Hoffmann als kranke Witwe sind, mit Anerkennung zu nennen. Das Publikum folgte mit Aufmerksamkeit und Rührung, wie immer, wenn von der Bühne aus durch einen guten, alten Mann, sei er nun Jude, Heide oder Christ, die höhere Menschlichkeit mild gepredigt wird. Der Dichter konnte sich am Schluß mit dem Regisseur und den Darstellern zeigen.

Aus Kunst und Leben.

Die Wundersprache. Die Vorlesungen des berühmten Physikers Heinrich Dove an der Berliner Universität waren immer stark besucht. Doch fanden sich auch viele „nasauernde“ Studenten ein, solche, die ihr Kolleggeld nicht entrichteten. Der Professor wußte das wohl. Als er eines Tages die Wundersprache behandelte und die Wirkung der Kohlenstoffaktivität praktisch vorführte, fuhr plötzlich ein erregter, kalter Wasserstrahl über die hintersten Bänke, er denen die oben erwähnten Nasauer Platz zu nehmen pflegten. Allgemeine Empörung! Und lebhaft, sehr erregt Zwischenrufe! Professor Dove aber sagte, mit lächelnder, freundlicher Miene und mit leisenvergnügtem Blick: „Sehen Sie, meine Herren, welche bewundernswürdige Leistungsfähigkeit! Diese kleine, einfache Spritze schon reicht von Berlin — bis hin nach Nassau!“

Theater und Literatur. Hermann Sudermanns letzte Erzählung „Die Frau des Stephan Tromholt“ ist von der Retro-Goldwyn-Mayer erworben worden. Der Film wird unter dem Titel „Wonder of Women“ herauskommen und mit einem Dialogpart versehen sein. Lemis Stone, der erst kürzlich von der Retro-Goldwyn-Mayer engagiert worden ist, spielt die Hauptrolle. — In Wien ist ein Film fertiggestellt worden, der Franz Lehár's Werdegang zum Gegenstand hat. In dem Film wird Lehár als flüchtiger Militärkapellmeister gezeigt. Es folgt die Epoche „Kafkabeländer“ bis zur „Leitigen Witwe“. Franz Lehár spielt selbst die Hauptrolle, aber auch sein Entdecker, sein früherer Librettist Viktor Leon, spielt mit. — In Daren-Verlag, Berlin, erscheint demnächst der von der Stadt

für eine Postkarte 1 Km., für einen Brief 2 Km.; 3. die Sendungen sind durch Luftpostmarken oder gewöhnliche Freimarken vollständig freizumachen. Nicht oder unzureichend freigemachte Sendungen werden den Absendern zurückgegeben; 4. die Sendungen müssen auffällig den Bermen tragen: „Mit Luftschiff 2. 3. 127 ab Friedrichshafen“ und dem Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) in freigemachtem Umschlag (hierbei nur innerdeutsche Gebühr, wie für Sendungen des gewöhnlichen Verkehrs) überhandt werden. Auf dem Umschlag ist anzugeben: Sendungen für die Orientfahrt des Luftschiffs 2. 3. 127 — Postamt Friedrichshafen (Bodensee); 5. die Absender müssen auf den Sendungen ihre Anschrift vermerken. Vor der Übergabe an das Luftschiff erhalten die Sendungen außer dem Aufgabestempel des Postamts Friedrichshafen (Bodensee) den Abdruck eines Sonderstempels „Luftschiff Graf Zeppelin, Orientfahrt 1929“. Für die dem Luftschiff übergebenen Sendungen werden den Absendern keine Gebühren erstatet. Die Posthilfsstelle des Luftschiffs wird während der Fahrt Luftpostsendungen unter denselben Bedingungen annehmen. Diese Sendungen erhalten einen Aufgabestempel mit der Ortsangabe „Luftschiff Graf Zeppelin“ und den Abdruck des oben erwähnten Sonderstempels. Durch das Amtsblatt des Reichspostministeriums wird bekanntgegeben werden, wann die Orientfahrt angetreten und beendet worden ist.

— **Luftpost nach Barcelona.** Vom 18. März ab wird die Luftpostlinie Basel-Genf-Marseille-Barcelona wieder befliegen. Abfahrt in Basel 8 Uhr vorm., an Genf 10, an Marseille 13,5, an Barcelona 17,35. Letzte Abflugzeit: Gelegenheit für Briefsendungen ist Zug D 44, ab Frankfurt a. M. 23,37 Uhr am Tage vorher.

— **Das Fest der goldenen Hochzeit** begehen heute die Eheleute Privatier Josef Kelling, Emser Straße 2, in körperlicher und geistiger Frische.

— **Das Augusta-Viktoria-Bad** wieder eröffnet. Die städtische Badeverwaltung teilt mit, daß das Augusta-Viktoria-Bad, das einer gründlichen Instandsetzung unterzogen wurde, am Mittwoch, den 20. März, dem Betrieb wieder übergeben wird.

— **Folgenswerter Zusammenstoß.** Am Samstagmorgen stießen an der Ecke Moritz- und Adelheidstraße ein Auto und ein Straßenbahnwagen zusammen. Hierbei erlitt Frau Sanitätsrat Dornblüth erhebliche Verletzungen an der Brust. Die Sanitätswache brachte die Verletzte ins Paulinenstift.

— **Ein Kind im Wohnwagen verbrannt.** Heute früh kam das dreijährige Mädchen Erlebe M. in dem an der Dohmeier Straße stehenden Wohnwagen seiner Eltern dem Ofen zu nahe, wodurch seine Kleider Feuer fingen. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Sanitätswache sorgte für Überführung ins Städtische Krankenhaus.

— **Waldbrand.** Am Sonntag wurde die Feuerwehr in die Nähe des Kellerskopfes gerufen, wo ein Morgen Buchengestrüpp, das der Gemeinde Besholz gehört, brannte. Das Feuer konnte bald eingedämmt werden.

— **Achtung, Taschendiebe!** Am 15. d. M. wurde einem Herrn auf der Straßenbahn, Linie 3, die Brieftasche mit sämtlichen Legitimationspapieren gestohlen. Der Diebstahl wurde wahrscheinlich zwischen dem Bahnhof und dem Schillerplatz ausgeführt, da beobachtet wurde, daß dort 4 bis 5 Personen gemeinsam einfielen, die auch sämtlich an der Haltestelle Schillerplatz den Wagen wieder verließen. Die Täter verurteilten auf der Plattform ein künstliches Gedränge, während welchem einer derselben dem Fahrgast das innere Radfahrer, sowie die Brieftasche ausreißt und die Brieftasche entwendet.

— **Kollidierender Diebstahl.** Gestohlen wurde am 13. März, zwischen 12 und 1½ Uhr von einem Kollidierwert auf dem Wege vom Hauptbahnhof-Nikolastraße-Rheinstraße-Wilhelmstraße-Große Burgstraße-Marktplatz nach der Reuterei ein Paket, enthaltend 96 Meter Phantasiewollstoff, und ein Karton, enthaltend 1 Dutzend Damenlackschuhe. Vor Anlauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 38, entgegen.

— **Eine bedeutsame Tagung für Verkehrsverbund** findet, wie uns das Städtische Verkehrsamt mitteilt, am 18. und 19. März in Wiesbaden statt. Heute Montag treten im Kurhaus die leitenden Verkehrsbeamten Deutschlands zu einer Tagung zusammen, an die sich die der Arbeitsgemeinschaft westdeutscher und südwestdeutscher Städte für Verkehrsverbund anschließen. Am Dienstag tagt, ebenfalls im Kurhaus, der Nord-Südausschuß. Zur Beratung stehen u. a. die Zusammenarbeit mit den englischen und sonstigen ausländischen Reisebüros, Verkehrs- und Werbefragen verschiedener Art.

— **Musikvereine.** Am Mittwoch, den 20. d. M., abends 6 Uhr, spricht im Neuen Museum Studentrat

München mit einem Druckkostenauschuß ausgezeichnete Gedichtband „Die Erben“ von Manfred Sturmann, zusammen mit einem Romanband „Der Gaußler und das Liebespaar“. — Das Museum für Leibesübungen, E. S., beabsichtigt, am 21. und 22. März in den Räumen seiner Bucherei in Berlin eine Ausstellung zu zeigen, die dem guten, deutschen Turn-, Sport- und Wandersport gewidmet ist. Neben den Neuerwerbungen auf diesem Gebiet soll auch auf wertvolle ältere, grundlegende Werke der Turn- und Sportliteratur hingewiesen werden. — Der Rad der Stadt Leipzig hat das wiederholte Gefühl von Direktor Alwin Kronacher um Entlassung aus dem „Alten Theater“, an das ihn ein längerer Vertrag noch bindet, um einem Ruf nach Frankfurt a. M. zu folgen, einstimmig abgelehnt. Der Rat will den laufenden Vertrag für Kronacher günstiger gestalten. — Hans J. Refflich's Schauspiel „Pietro Kreteino“ gelangt am 22. März am Staatl. Schillertheater in Berlin zur Aufführung. Paul Wegener spielt die Titelrolle. Bühnenvertrieb Osterfeld u. Co., Berlin W. 15. — Das freie deutsche Hochstift will zur 100. Wiederkehr von Goethes Todestag im Jahre 1932 die schon seit vielen Jahren geplante Erweiterung des Frankfurter Goethe-Museums zur Durchführung bringen. Sie ist in der Weise geplant, daß die beiden angrenzenden Häuser für die Unterbringung der Schausammlungen zur freien Benutzung zur Verfügung gestellt werden. Die beiden Häuser sollen dem Hochstift auf 99 Jahre überlassen werden. Die Kosten des Umbaus sind auf 200 000 M. veranschlagt. Hierfür will die Stadt 100 000 M. übernehmen. — Die Uraufführung der neuen Lustigen Oper „Neues vom Tage“ von Paul Hindemith, Text von Marcel Schiffer, ist nunmehr auf den 2. Juni an der Staatsoper am Platz der Republik in Berlin unter Leitung von Otto Klemperer festgesetzt. Als zweite Bühne wird einige Tage später das Opernhaus in Frankfurt a. M. die Oper zur Erstaufführung bringen. — Die Uraufführung der Oper „Der verlorene Sohn“ von Hermann Reutter wird am 20. März am Landestheater in Stuttgart erfolgen; gleichzeitig mit Reutters „Saul“ aufgeführt. — Die Uraufführung des „Majestätischen Hoptins“, Oper in einem Vorspiel und drei Akten von Max Brand, einem Schüler Franz Schrekers, findet am 26. März am Duisburger Stadttheater statt. In dieser ersten Oper des Komponisten findet gleichzeitig zum erstenmal die

Senke aus Wiesbaden-Biebrich über: „Die nassauische Politik auf dem Kaiserthron 1797/98“

— **Wiesbaden-Sonnenberg.** Die Ortsgruppe der Kriegsbefähigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen Wiesbaden-Sonnenberg hielt im „Burggraf“ ihre Generalversammlung ab. Nach Erstattung des Jahresberichts wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen: 1. Vorsitzender Karl Braun; 2. Vorsitzender Adolf Kiliam; Schriftführer Reinhold Sammel; Kassierer Robert Seiland. Als Beisitzer fungieren: Aug. Zerbe, Hermann Zettel, sowie Frau Burkhardt und Frau Christ. Allgemein wurde über die Notlage der Kriegsopter geredet. Der Vorstand erhielt den Auftrag, mit allen Mitteln vorzugehen, damit eine Besserung der Lage der Kriegsopter erreicht werde.

— **Wiesbaden-Rambach.** Die Heimatspielergruppe der Gesellschaft „Lohengrin“, Wiesbaden-Rambach, bringt am ersten Ostertage im Saale „Zum Taunus“ an Stelle des nassauischen Mundartspiels „Die Heimat ruft“ von Wills Heuser, das Volksstück „Der Freischütz“ nach K. M. von Webers Oper, bearbeitet von Joseph Wermann. In dieser Bearbeitung sind die musikalischen Schwierigkeiten, bis auf einige Arien, Melodramen und Chöre hinweggenommen, jedoch ohne die Wirkung des Werkes wesentlich zu verringern. Die Spielleitung liegt in den Händen des Vereinsleiters Wills Heuser, Wiesbaden.

— **Wiesbaden-Erbenheim.** Die Spar- und Darlehnskasse wählte in der Jahreshauptversammlung den alten Vorstand wieder. Konrektor Hartmannshenn berichtete nach der Jahresrückschau des Vorstehers Born über die Kassenverhältnisse. Beide Berichte lauteten günstig. ¼ des Reingewinns, so beschloß die Versammlung, soll der Verwaltung, ¼ dem Reservefond überwiesen und der Rest zur Ausschüttung der Dividende verteilt werden. Direktor Born und Konrektor Hartmannshenn werden die Spar- und Darlehnskasse auf dem heutigen Verbandstag und der Jahrestagung der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau vertreten. Direktor Dieffenbach referierte über die Aufwertung.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** In der „Antigone“ des Sophokles, die am Freitag, 22. März, im „Großen Haus“ in der Übertragung von Walter Amelung zum ersten Male zur Aufführung in Wiesbaden kommt, spielt die Titelrolle Thilo Hummel, die Semele Margarete Pfiff, die Euridike Ottilie Gerhäuser, August Komber spielt den Kreon, Dr. Maurus Viers den Hämion, Robert Kleinert den Teiresias, Paul Wiegner den Grabwächter, Dr. Paul Gerhards den Diener des Kreon. Spielleitung Dr. von Gordon.

— **Kurhaus.** Am Dienstag findet nachmittags im Abonnement ein Orgelkonzert statt, ausgeführt von Kirchenmusikdirektor Petersen. Das Programm enthält: J. S. Bach: Passacaglia und Doppelfuge; drei Chorale; Präludium und Fuge; Tocatta. — Über „Karl May und seine Abenteuer“ spricht morgen Dienstag, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses, durch Lichtbilder unterstützt, Hauptmann a. D. Braune. Der Redner wird an Hand der vielen abenteuerlichen Romane des phantastischen Abenteuerers versuchen, dem Publikum ein klares Eigenbild von ihm zu geben und auch in die „Villa Schatterhand“ hineinzuführen.

— **Johannis-Passion am Karfreitag.** Die Johannis-Passion von Bach, die seit einer Reihe von Jahren in Wiesbaden nicht gehört worden ist, wird am Karfreitag um 8 Uhr in der Marktkirche durch den Bach-Chor unter Leitung von Friedrich Petersen zur Aufführung gebracht. Trotzdem die Matthäus-Passion in diesem Jahr ihr 200-jähriges Jubiläum feiert, wurde mit Bedacht aus finanziellen und technischen Gründen die schon seit langem vorgesehene Johannes-Passion gewählt.

— **Schallplatten-Konzert.** Morgen Dienstag, 19. März, abends 8 Uhr, findet im Saale der Kaffinggesellschaft, Friedrichstraße 22, eine Vorführung von Elektrola- und Refonaphon-Musik-Apparaten statt. Eintrittskarten bei A. L. Ernst, Piano- und Musikhaus, Nerostraße 1-3 (am Kochbrunnen).

Wiesbadener Lichtspiele.

— **Film-Palast.** Am Dienstag, den 19., und Mittwoch, den 20. März, nachm. 3 und abends 11 Uhr (Einlass jeweils ¼ Stunde vor Beginn), spricht Oberingenieur Drever zu seinen Filmvorführungen „U. S. A.“. Im Westen Nordamerikas und „Polarfahrt“. Der Film „U. S. A.“ bildet die Fortsetzung des bereits hier mit Erfolg vorgestellten Films „Das schaffende Amerika“ und zeigt den landwirtschaftlich schönen Westen der Vereinigten Staaten. Der Polarfilm wurde auf einer Nordlandreise mit dem Vlodampfer „München“ gedreht und vermittelt Eindrücke von Norwegen, Island und dem Zauberland in Eis „Spitzbergen“.

Maschine, zu findendem Leben erweckt, eine wichtige Rolle auf der Opernbühne.

— **Bildende Kunst und Musik.** Anlässlich des Schinkel-Festes der Architektur- und Ingenieurvereine Berlin verteilte Finanzminister Dr. Döpler-Alhoff die diesjährigen Schinkel-Preise. Es konnten auf dem Gebiete des Hochbaues zwei Staatspreise an Heinrich und Raab, auf dem des Wasserbaues ein Staatspreis an Kulla und außerdem insgesamt sechs Auszeichnungen durch die Schinkel-Plakette verliehen werden. — Bei einer Kunstauktion in New York wurde Raffaele „Juliano di Medici“ für 600 000 Dollar an einen New Yorker Bankier verkauft. — In Berlin ist Kapellmeister Eduard Mörike im 52. Lebensjahr einer Lungenerkrankung erlegen. Er war ein Reife des Dichters Mörike und hat in Berlin mehrere Jahre am Deutschen Opernhaus und als Dirigent der Festungsdachule gewirkt. — Der Bundestag des Bundes Deutscher Architekten wird in diesem Jahre vom 15.-18. August in Breslau tagen. — „Der Tod des Oedipus“, Kantate für Chor und Orchester von Conrad Bach, gelangt am 21. März in Mülhausen i. E. zur Uraufführung. Darauf wird das Werk in Paris erlauchgeführt.

— **Wissenschaft und Technik.** Der Alfred-Adermann-Leubner-Gedächtnispreis zur Förderung der mathematischen Wissenschaften bei der Universität Leipzig ist für 1928 Prof. Albert Defant, Direktor des Instituts für Meereskunde in Berlin, für seine in dem Werk „Das Zeitproblem des Meeres in Landesnähe“ zusammengefassten Arbeiten zuerkannt worden. — Professor Erik Strich, der ausgezeichnete Münchener Literaturhistoriker, hat den Ruf als Ordinarius an die Universität Bern als Nachfolger von Harry Marne angenommen. — In Dresden starb im Alter von 81 Jahren der bekannte Chirurg, Geheimerat Dr. Benno Credé. Besonders bekannt wurde er durch seine Methode, Infektionsprozesse im Körper durch lösliche Silberfäule zu behandeln. — Vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus wurde die von Dr. Friedrich Sid (Würzburg) und Geh. Rat Rudolf Sid (Berlin) errichtete „Adolf-Sid-Stiftung“ bei der Universität Würzburg genehmigt; es sollen Preise an Forscher deutscher Rutterprache für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiete der Phologie oder einem ihrer Grenzgebiete verliehen werden.

Die Interessengemeinschaft Opel-General-Motors perfekt.

Das amtliche Kommuniqué.

— **Frankfurt a. M., 17. März.** Der Präsident der General Motors Corporation Alfred P. Sloan übergab heute in Berlin den Vertretern der Presse eine längere Erklärung, in der es heißt: „General Motors hat durch Erwerb eines ansehnlichen Aktienpakets der Adam Opel-Werke in Rüsselsheim eine Interessengemeinschaft geschaffen, die die Investierung von etwa 120 Millionen Mark mit sich bringt. Eine Vereinigung der General Motors G. m. b. H. in Berlin-Rüsselsheim mit den Opelwerken, ist nicht beabsichtigt. Beide Unternehmungen werden unabhängig voneinander ihre Geschäfte fortführen. Diese Trennung bleibt insbesondere auch für den Verlauf bestehen, den jede der beiden Unternehmungen durch ihre bestehenden und geordneten Vertriebsorganisationen weiterbetreiben wird. Die Opelwerke werden unter der bisherigen Leitung eine unabhängige Gesellschaft bleiben. Durch sinnigste Anlehnung an die vorhandenen Tätigkeitsgebiete der General Motors und durch zweckdienliche Zusammenarbeit dürfte die schon jetzt führende Stellung von Opel nicht nur gewahrt, sondern erheblich gestärkt werden. Der Beitrag von General Motors wird in technischer, fabrikatorischer, finanzieller und organisatorischer Mitarbeit und Unterstützung bestehen mit dem voranschreitenden Erfolg, daß Opels gegenwärtige hohe Leistungsfähigkeit noch weiter gesteigert wird und der Absatz in beschleunigtem Tempo wächst. Ein großer Aufschwung kann als sicher vorausgesetzt werden. Die Verbindung mit Opel wird General Motors die Möglichkeit geben, an diesem Aufschwung im allseitigen Interesse teilzunehmen. Die Tatsache des Eingehens dieser Verbindung bedeutet einen Markstein auf dem Wege der General Motors zu einer internationalen Absatz- und Produktions-Organisation. Mit Rücksicht auf die anders gearteten Wirtschaftsverhältnisse in nicht-amerikanischen Ländern ist amerikanisches Wagen wegen ihrer besonderen Konstruktion nur ein verhältnismäßig geringer Teil des zu erschließenden Marktes zugänglich. Die eingegangene Verbindung bietet uns daher Gelegenheit in einer schnelleren Ausbreitung unseres Geschäfts und zu einer Stärkung unserer Stellung dadurch, daß wir unsere derzeitigen Modelle durch solche ergänzen, die sich für Märkte, wie z. B. der deutsche, besonders eignen, wo, wie gesagt, Bedarf und die Wirtschaftslage anders sind. Die neue Verbindung dürfte die finanzielle Lage der beteiligten Gesellschaften auch für die Zukunft wesentlich verbessern. Dadurch dürften wir zugleich etwas zur Bedienung der deutschen Industrie als solcher beitragen, nicht zum wenigsten durch die vermehrte Beschäftigung deutscher Arbeitskräfte und durch gesteigerten Bedarf an deutschem Material.“

Diese Erklärung wurde mündlich dahin erläutert, daß es sich um keinen formellen Interessengemeinschaftsvertrag handelt, und die 120 Mill. Mark nicht nur im Erwerb von Aktien — über deren Abnahmeursachen übrigens keine Auskunft gegeben wurde —, sondern zu einem erheblichen Teil auch in Investitionen anderer Art bestehen. Daß der von General Motors erworbene Anteil mehr als 50 Prozent des Aktienkapitals beträgt, wurde nicht bestritten. Dagegen wurde betont, daß die Herren Wilhelm und Fritz v. Opel nach wie vor Großaktionäre und Leiter des Unternehmens bleiben. Wer als Vertreter von General Motors in den Aufsichtsrat von Opel eintritt, ist noch nicht entschieden. Die Unabhängigkeit der Opelwerke von dem Betrieb der General Motors in Berlin-Rüsselsheim wurde durch den Hinweis auf die Verhältnisse in Amerika erläutert, wo General Motors für seine sieben Töchter sieben voneinander unabhängige Vertriebsorganisationen besitzt. Präsident Sloan gedachte in diesem Zusammenhang wiederholt die optimistischen Worte: There is business enough for all.

Eine Erklärung der Adam Opel A. G.

Die Adam Opel A. G. gibt zu dem Vertragsabschluss mit der General Motors folgende Erklärung heraus: Die in den letzten Wochen in der Öffentlichkeit viel besprochenen Verhandlungen der General Motors Corporation mit der Adam Opel A. G. sind zum Abschluß gekommen. Die General Motors Corporation hat ein größeres Paket Aktien der Adam Opel A. G. erworben. Die Familie Opel bleibt als Großaktionär in der Adam Opel A. G. befestigt und behält in der Leitung maßgebenden Einfluß. In den Opelwerken sollen auch in Zukunft ausschließlich Opelwagen gebaut werden. Eine Änderung des Bauprogramms der Adam Opel A. G. ist nicht vorgesehen, um so mehr, als dieses den Erfordernissen des deutschen Marktes angepaßt in allen Einzelheiten vorliegt, und die Materialabläufe für das nächste Jahr bereits getätigt sind. Die durch Generationen bewährten und durch den Erfolg bestätigten Opel-Traditionen, mit dem Rückhalt der Kapitalmacht und der technischen Erfahrungen und Möglichkeiten des größten amerikanischen Automobilkonzerns, werden die Adam Opel A. G. befähigen, dem deutschen Automobilkäufer wie der deutschen Volkswirtschaft gleich wertvolle Dienste zu leisten. Durch die eingegangene Verbindung dürfte Rüsselsheim zu einem der wichtigsten Faktoren für die Erschließung des deutschen und außerdeutschen Automobilmarktes werden. Die General Motors G. m. b. H. in Berlin-Rüsselsheim bleibt für sich bestehen und wird sich nach wie vor ausschließlich mit dem Bau und Vertrieb der bisherigen General Motors-Marken durch ihre eigene Organisation befassen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Das Mainzer Gutenberg-Museum stellt in Sevilla aus.

— **Mainz, 16. März.** Das Mainzer Gutenberg-Museum stellt, einer ehrenvollen Aufforderung folgend, auf der großen über-amerikanischen Ausstellung in Sevilla seine rekonstruierte Gutenberg-Werkstatt aus und führt sie dort im Betrieb vor. Druckerstellen in der Tracht Gutenbergs werden Stempel schneiden, Schriften mit dem Handale-Instrument gießen, mit hölzernen Winkelhaken aus Rannstrichstrichfäden des 15. Jahrhunderts Texte setzen und auf der Solofresse drucken. Alle Kosten werden von der Ausstellungsleitung getragen. Das wertvolle Ausstellungsmaterial ist bei einer deutschen Versicherungsgesellschaft versichert und wurde in elf Kisten und 26 Verschlägen nach Spanien abgesandt. Der Direktor der Stadt-Bibliothek und des Gutenberg-Museums, Dr. Ruppel, reist selbst nach Spanien, um die Gutenbergwerkstatt in Sevilla aufzubauen und die Druckerstellen in der ordnungsmäßigen Handhabung der Instrumente zu unterrichten.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 17. März.** Das mit dem 31. März zu Ende gehende Etatsjahr 1928/29 schließt nach einer Mitteilung des Magistrats mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 2 157 200 RM. Die Ursache dieses Fehlbetrages ist in der Hauptsache auf die durch den harten Winter veranlaßten bedeutenden Mehrausgaben für das

Bahnhofswesen. Auch die Eingemeindungen haben größere Kosten verursacht, als man ursprünglich angenommen hatte. — Infolge der zahllosen Grippeerkrankungen, die nahezu 11 % der 199 000 Mitglieder der Krankenkassen ausmachten, hat die Ortskrankenkasse im Laufe des neuen Jahres bereits zwei Millionen RM. mehr Ausgaben als Einnahmen zu verzeichnen. Die Beiträge mußten daher hinaus, die Leistungen der Kasse jedoch herabgesetzt werden. Erst wenn wieder eine Rücklage vorhanden ist, sollen die Beitragserhöhungen aufgehoben werden. Der Bau der neuen Ortskrankenkasse am Main, nahe der Wilhelmstraße, soll bis Mitte Juli 1930 bezogen werden können.

Zugentgleisung im Westerwald.

— **Frankfurt a. M., 16. März.** Die Reichsbahndirektion teilt mit: Heute vormittag kurz nach 9 Uhr entgleisten zwischen den Bahnhöfen Würges und Siershausen von einem Personenzug die Lokomotive, zwei Personenwagen und der Postwagen. Personen sind nicht verletzt worden. Bis zur Beendigung der Aufgleisung und der notwendigen Ausbesserung des Schienenstranges, etwa Samstagabend mittag, wird der Verkehr durch Umfahrungen aufrecht erhalten. Als Grund der Entgleisung wird Schienenbruch angenommen.

Ein Frühlingssonntag im Taunus.

— **Königsstein, 17. März.** Obwohl ein kältlicher Frühlingssonntag mit warmem Sonnenschein und klarblauem Himmel lagte, war der Verkehr wider Erwarten nicht übermäßig stark. Die Randstädte, Königsstein, Cronberg, Oberursel und Bad Homburg, erlitten sich allerdings guten Besuches. Im Hochtaunus selbst war die Zahl der Wanderer nicht übermäßig hoch. Schneeschuhläufer kamen nicht mehr auf ihre Rechnung. Der sonst so starke Wanderverkehr aus den nahen Großstädten blieb wohl um deswillen hinter den Erwartungen zurück, weil die nahen Ostern doch zur Zurückhaltung in den Ausgaben zwangen, weil aber andererseits auch zahllose Städter nach den endlosen Frühlingstagen zu Hause durch die Anlagen spazierten. Auch die Einsegnungen in den evangelischen Gemeinden, die heute ihren Anfang nahmen, hielten viele Familien von den gewohnten Sonntagsausflügen in den Taunus zurück. — Der Schnee ist fast ganz verschwunden. Stark war indessen der Autoverkehr auf den Hauptstraßen des Gebirges.

Die Rheinuferstraße — Zusage der preussischen Regierung.

— **St. Goarshausen a. Rh., 17. März.** Eine vom Kreis-Ausschuß St. Goarshausen beauftragte Kommission ist jetzt bei den zuständigen Ministerien in Berlin vorstellig gewesen bezüglich der Beschleunigung des Ausbaues der Rheinuferstraße. Nachdem die Kommission den verschiedenen Stellen die nötige Aufklärung gegeben hatte, erhielt die preussische Regierung ihre Zusage in der Weise, daß die erforderlichen Zuschüsse bewilligt und die notwendigen Formalitäten so beschleunigt würden, daß mit dem Ausbau der Straße noch vor dem Sommer begonnen werden könne. Auch vom Reich sind, wenn auch keine Zuschüsse, so doch verbilligte Darlehen etwa zu 3 Proz. zu erwarten. Zunächst soll die Straße Borsdorf-Ostern und erst die Verlegung der Straße in Braunbach jenseits der Eisenbahn vorgenommen werden.

Nassauischer Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege.

— **Nassau a. d. L., 17. März.** Unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Landrat Collet-Montabaur, fand heute hier die 11. ordentliche Mitgliederversammlung statt. Landrat Scheuer-N. Diez begrüßte die Versammlung im Auftrag des Regierungspräsidenten, Bürgermeister Simon für die Stadt Nassau. Erster hob hervor, daß der Verein im Herzen der nassauischen Bevölkerung Heimatrechte hat und daß die Zeitschrift der Spiegel der Heimatgeschichte ist. Direktor Vertsch-Niederlahnstein erstattete den Geschäftsbericht. Der Verein hat 1750 Mitglieder, darunter 800 Kernschaften. Seine Monatszeitschrift bringt in jedes nassauische Dorf. 1928 wurde ein Preisausschreiben betr. Schaffung von Ehrenurkunden erlassen. In 15 Orten wurden Bibliotheken geschaffen. Die Jahresrechnung wurde mit 12 746 RM. Einnahmen und 13 598 RM. Ausgaben genehmigt. Der Haushaltsplan für 1929 wird auf ähnliche Zahlen festgesetzt. Demnach werden einige Sondernummern der Zeitschrift erscheinen, die behandeln „Jugendherbergen“, „Erwerbslofenfürsorge“ und „Kannebaderland“. Zum Schluß der Tagung hielt Rektor Wiedel-Nassau einen hochinteressanten Vortrag über das Thema „Von toten Steinen zum lebenden Stein“. Er zeigte das Entstehen der steinernen Bestattung hier selbst und gab dann einen Abriss über das gewaltige Schaffen und das Lebenswerk des Freiherrn vom und zum Stein, das auch heute noch belebend in Reich, Staat und Gemeinden wirkt. Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen. Abends fand ein nassauischer Heimatabend statt. Ria Kolland festsetzte mit Rezitationen, der Film „Kaiser Land“ wurde gezeigt und der Männergesangsverein „Niederfranz“ bot prächtige Gesangsvorträge.

Gedenkfeier für Geh. Rat Emil v. Behring.

— **Marburg, 18. März.** Aus Anlaß des 75. Geburtstages des Wirt. Geh. Rats Emil v. Behring, des im Jahre 1917 verstorbenen Erfinders des Diphtherie- und Tetanus-Heilserums, fand gestern vormittag vor dessen in einem holländischen Nebengebäude der Marbacher am sogenannten Wandplatz gelegenen Mausoleum eine erhabene Gedächtnisfeier statt. Außer der Witwe des Verewigten und zwei Söhnen, vielen Freunden, Mitarbeitern, Vertretern der Universität und der Stadt Marburg, hatten sich Hunderte von Angestellten und Arbeitern der Behringwerke eingefunden, um ihres Meisters in Dankbarkeit zu gedenken. Der Vertreter des Aufsichtsrats der Behringwerke und früherer Mitarbeiter v. Behring, Dr. Siebert, hielt die Gedächtnisrede, in der er auf die wissenschaftlichen Großtaten v. Behrings hinwies, wodurch ungeschätzten Menschen das Leben gerettet wurde und wird. Auch zur Erforschung der Tuberkulose habe der Gelehrte in hervorragender Weise beigetragen und sich einen dauernden Platz in der Geschichte der Veterinärmedizin gesichert. Der Redner bezeichnete den Verewigten als einen großen Naturfreund und unermüdblichen Forscher, den kein Ärger oder Mißerfolg in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit zu hemmen vermochte, und der nur immer das eine Ziel im Auge hatte, der leidenden Menschheit zu helfen. Das Werk des Meisters finde in den heutigen Behringwerken seine Fortsetzung. Der Generaldirektor der Behringwerke, Schünemann-Sofet, hob hervor, daß sich die medizinische Wissenschaft noch heute Stunde um Stunde in den Gedankengängen des großen Forschers bewege, der die Grundlage zu dem gewaltigen Bau der Serumforschung geschaffen habe. Im Auftrag des Instituts für experimentelle Therapie, dessen Gründer v. Behring ist, legte Dr. Schmidt einen Kranz nieder. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten durch den Vertreter der Angestellten der Behringwerke, der Medizinischen Fakultät und der Stadt Marburg, deren Ehrenbürger der Verstorbene gewesen war. Umrahmt wurde die stimmungsvolle Feier durch Trauermusik einer Kapelle und Vorträge eines Männerchors der Behringwerke.

Liquidierung des Kommunalbankrotts in Wehr.

— **Wehr, 17. März.** Dieser Tage weile der Regierungspräsident Dr. Brandt aus Koblenz mit einer Regierungskommission in Wehr und erstattete den Stadtverordneten Bericht über die von den Stadtverordneten beantragte Prüfung der städtischen Vermögenslage durch eine Regierungskommission. Die von den Stadtverordneten gewünschte Aufklärung wurde gegeben und die von der Regierung festgestellten Mängel eingehend geprüft. Als Ergebnis der Konferenz kann festgestellt werden, daß die Vermögenslage der Stadt zwar angespannt und ernst und der Schuldenbestand in den letzten Jahren durch zahlreiche Unternehmungen erheblich gestiegen ist, daß aber ein Grund zur Beunruhigung nicht vorliegt. In mehrstündigen Verhandlungen wurden die zwischen der Verwaltung und den Stadtverordneten bestehenden Meinungsverschiedenheiten und Mißverständnisse aufgeklärt. Der Regierungspräsident schloß die Verhandlungen, indem er unter Zustimmung der Versammlung der städtischen Erwartung Ausdruck gab, daß in Zukunft ein enger Einvernehmen zwischen Stadtverwaltung und Stadtverordneten herrschen möge, daß insbesondere Überschreitungen ohne vorherige Anhörung und Genehmigung durch die Stadtverordneten vermieden würden.

Schweres Motorradunfall.

— **Marientberg (Westerwald), 17. März.** Bei Straßenhaus fand man in hater Abendstunden neben einem zertrümmerten Motorrad zwei junge Leute schwer verletzt und bewußlos vor. Man brachte sie nach Hachenhausen, wo der Arzt bei beiden Fahrern schwere Schädelbrüche und andere Verletzungen feststellte. Es war noch nicht möglich, die Personalien der verunglückten Fahrer festzustellen.

— **Massenheim, 17. März.** In das Gasthaus „Zur Krone“ hatte der MSB. Eintracht, hier, die Delegierten der Gesangsvereine eingeladen, die an dem Kritik- und Wertungssingen teilnehmen, das der Verein anlässlich seiner Jubiläumsfeier am 14. Juli d. J. veranstaltet. Es waren Vertreter von 9 Vereinen erschienen. In Gruppe A sangen Gesangsverein „Frohfinn“, Wiesbaden-Jadstätt, Volksliedebund Hirschheim a. M., „Liedersweig“, Weilbach; in Gruppe B sangen „Sängerchor“, Wiesbaden, „Sängerlust“, Widen, „Frohfinn“, Widenbach; in Gruppe C treten auf „Einigkeit“, Langenhain, „Concordia“, Glashütten, Sängerkwartett „Frohfinn“, Bredenheim.

— **Lorsbach i. L., 17. März.** Auf dem Walterstein, der wegen seiner schönen graugrünen Schiefer- und Gneissfelsenbildungen als Naturschutzgebiet erklärt worden ist, errichtet die Gemeinde eine Schutzhütte.

— **Oberursel, 17. März.** Bei einem unerquicklichen Streit zwischen der Hauseigentümerin und einem Mieter erhielt dieser plötzlich von seiner Gegnerin einen Schuß, der

aber ungefährlich war. Die Polizei befragte die Waffe, eine Kinderpistole.

— **Frankfurt a. M., 16. März.** Bei der Verwaltungs-Akademie Frankfurt a. M. haben bei der am 13. März zum dritten Mal unter dem Vorsitz von Universitätsprofessor Dr. Giese abgehaltenen Akademiestudienprüfung alle sieben Bewerber die Prüfung bestanden, davon zwei mit gut.

— **Öttrich a. Rh., 18. März.** Gestern feierte Altbürgermeister Christian Heß seinen 85. Geburtstag. Außer seiner 23jährigen Amtszeit als früherer Bürgermeister der Gemeinde Öttrich, in der er in ganz besonderer Weise an der Verschönerung der Rheinanlagen und des Straßenbaues beigetragen, hat sich der Hochbetagte auch in Weinschaffreisen einen Namen erworben. Namentlich hat er in seinem eigenen Weinberg, in dem er heute noch praktisch arbeitet, an dem Rühm Rheingauer Qualitätsweinbaues mitgeholfen.

— **Geisenheim i. Rh., 18. März.** In der am Freitag stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurde die Vorlage des Magistrats bezügl. der Errichtung eines Hochwasserschuttdammes mit 10 gegen 6 Stimmen abgelehnt. — Dem Altbürgermeister von 1870/71, Jakob Kremer von hier, wurde anlässlich seines 80. Geburtstages vom Reichspräsidenten Hindenburg das Bild des Reichspräsidenten mit eigenhändiger Unterschrift als Geschenk überwiesen.

— **m. Daun (Eifel), 16. März.** Im Kreisorte Waldkönigen stürzte das noch neue Wohnhaus (es ist im Jahre 1922 errichtet) des Arbeiters Schröder plötzlich bis auf die Grundmauern ein. Die in dem Hause befindlichen Familienmitglieder (Frau und Kinder des Besitzers) konnten sich noch retten. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

— **m. Niederlahnstein, 16. März.** Für den Schulhausneubau soll jetzt ein Wettbewerb in den Kreisen St. Goarshausen und Koblenz zur Erlangung von Bauentwürfen ausgeschrieben werden, wofür Preise von 1500, 1000 und 500 Mark ausgesetzt sind. Ferner soll für den weiteren Ankauf von Entwürfen eine Summe von 2000 Mark bereitgestellt werden.

— **Koblenz, 16. März.** Die Schiffbrücke Koblenz-Ehrenbreitstein wurde wieder aufgebaut und heute dem Verkehr übergeben. Diese wichtige Verkehrsanlage fehlte genau 1 1/2 Monate.

— **Montabaur, 16. März.** An den Folgen einer Öllampenerplosion starb der Kleinbahnangestellte Sanner-Hersbach. — In Steinen stürzte der Rädermeister Glahner vom Deuboden und fiel in den Heurümpel. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

— **Würges (Westerwald), 17. März.** Vom 25.—27. Mai findet hier die Hauptversammlung des Gewerbevereins für Nassau statt. Seit 1902 hatte der Westerwald keine solche mehr, und Würges macht erhebliche Anstrengungen, um den zahlreichen Teilnehmern nicht nur die Schönheiten des Westerwaldes zu zeigen, sondern sie auch insbesondere in die blühende Industrie des Unterwesterwaldes einzuführen.

Der Sport.

Fußball.

Süddeutsche Meisterschaft.

Die Überraschungen blieben diesmal aus. Der „Klub“ und Bayern München erlangten neue Siege, auch der FC. Karlsruhe gewann sein Spiel. In Redarau ließ sich der VfL. tatsächlich von dem württembergischen Meister einen wichtigen Punkt entreißen und mußte bei Punktgleichheit mit München und Brödingen den Südbayern den 2. Tabellenplatz überlassen. Eintracht Frankfurt hat nunmehr keine Gelegenheit, in die sich nun entspinneenden Kämpfe um den 2. Tabellenplatz einzugreifen. Der Mainmeister ist endgültig ausgeschaltet worden. Die gestrigen Ergebnisse in der

Runde der Meister:

- 1. FC. Nürnberg — Eintracht Frankfurt 2:0.
- Bayern München — Borussia Worms 7:0.
- VfL. Redarau — Germania Brödingen 2:2.
- Borussia Neunkirchen — FC. Karlsruhe 1:3.

Den Nürnbergern wurde dank des heroischen Widerstandes der Frankfurter Hintermannschaft das Siegen recht schwer gemacht. Nachdem erst nach fast kühnigem Spiel Hornauer ein Treffer glückte, wurde die für den Klub immer noch lästige Angelegenheit durch ein Selbsttor des Frankfurter Verteidigers Schütz zugunsten der Einheimischen geklärt. — Das Resultat in München lagte einfach alles. Bistler wurde erfolgreich abgedeckt und damit war der ganze Borussiaangriff lahmgelegt. Die Münchener werden nunmehr den mühsam eroberten 2. Platz schwer verteidigen müssen und können hierbei am besten ihre Zuverlässigkeit nachweisen. — Den Brödingen Germanen gelang wiederum ein beachtenswertes Unentschieden, das unbedingt auch ein moralischer Erfolg ist, da die Mannschaft erlaskeschwächt (d. h. ohne den bekannten Verteidiger Burdhardt) antreten mußte. — Der FC. Karlsruhe sicherte sich durch den erwarteten Sieg in Neunkirchen eine gute Mittelstellung.

- 1. 1. FC. Nürnberg 7 7 — 33:3 14:0
- 2. Bayern München 6 4 1 1 24:9 9:3
- 3. VfL. Redarau 6 3 3 — 16:10 9:3
- 4. Germania Brödingen 7 3 3 1 11:12 9:5
- 5. FC. Karlsruhe 6 2 2 2 14:12 6:6
- 6. Eintracht Frankfurt 6 1 1 4 9:14 3:9
- 7. Borussia Neunkirchen 8 1 — 7 4:29 2:14
- 8. Borussia Worms 6 — 6 4:26 0:12

Die Trostrunde:

Gruppe Nordwest: FC. Frankfurt — Saar 05 Saarbrücken 7:3; FC. Idar — SV. Mannheim-Waldhof 0:2; VfL. Regensburg — VfL. Mannheim 1:2 (1:0). Innerhalb 14 Tage hat der FC. Idar die Rolle eines Favoriten der Gruppe Nordwest ausgespielt. Gestern unterlag er nach übermäßig hartem Kampf, der zu nachsichtig geleitet wurde, dem SV. Waldhof, der weiterhin die Tabellen Spitze mit dem FC. Frankfurt hält, der den erwarteten Sieg gegen Saar 05 Saarbrücken landete. Der VfL. Mannheim errang in Regensburg einen Glucksieg. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen.

- 1. SV. Waldhof 6 5 — 1 21:11 10:2
- 2. FC. Frankfurt 6 4 2 — 17:10 10:2
- 3. VfL. Mannheim 5 3 — 2 13:8 6:4
- 4. Mainz 05 5 2 1 2 10:9 5:5
- 5. Union Niederrad 5 2 1 2 11:16 5:5
- 6. FC. Idar 6 2 1 3 15:10 5:7
- 7. VfL. Neu-Isenburg 4 — 1 3 5:12 1:7
- 8. Saar 05 Saarbrücken 5 — 5 9:25 0:10

Gruppe Südost: FC. Freiburg — Sp.-Bgg. Fürtth 3:5; Schwaben Augsburg — 1860 München 1:2 (1:1); Kickers Stuttgart — MSB. Nürnberg 3:2; Phönix Karlsruhe — VfB. Stuttgart 4:0. Die Sp.-Bgg. Fürtth wieder in Front!

Schwaben Augsburg ließ sich auf eigenem Platz von 1860 München schlagen, obwohl Ausgleichsgelegenheiten in Gestalt von zwei Elfmetern mehr als reichlich vorhanden waren. Die Fürtther, die in Freiburg einen schönen Kampf lieferten, haben nunmehr die besten Aussichten auf die Gruppenmeisterschaft. Die beiden anderen Ergebnisse können als normal angesehen werden. Das Vordringen des Phönix Karlsruhe ist bemerkenswert, ebenso der Rückgang des MSB. Nürnberg.

- 1. Sp.-Bgg. Fürtth 7 6 — 1 30:8 12:2
- 2. Schwaben Augsburg 8 6 — 2 29:15 12:4
- 3. Kickers Stuttgart 9 4 1 4 13:16 9:9
- 4. 1860 München 7 3 1 3 16:18 7:7
- 5. Phönix Karlsruhe 8 3 1 4 15:28 7:9
- 6. MSB. Nürnberg 7 2 2 3 15:16 6:8
- 7. FC. Freiburg 8 2 1 5 18:27 5:11
- 8. VfB. Stuttgart 6 1 — 5 9:17 2:10

Süddeutsche Pokalspiele:

Westmark-Pokal: FC. Saarbrücken — SV. Sulzbach 5:0. — Ufa-Pokal: FC. Kaspatt — Sp.-Bgg. Freiburg 3:1; FC. Billingen — FC. Freiburg 2:0; FC. Birkenfeld — FC. Stuttgart 0:3. — Bayerische Privatspokalrunde: FC. Würzburg — Franken Nürnberg 3:3; Jahn Regensburg — FC. Banreuth 1:2. — Beso-Pokal: Gruppe 1: Danau 60/91 — FC. Mannheim 0:3; Sp.-Bgg. Arheilgen — Germania Bieber 4:3; Saffia Bingen — FC. Kreuznach 02 2:1; Gruppe 2: Viktoria Alsfeldenburg — FC. Langen 1:1; FC. Pirmasens — FC. Ludwigshafen 0:3 7:3; Gruppe 3: Kickers Offenbach — Sp.-Bgg. Sandhofen 3:2; Alemannia Worms — FC. Danau 1893 2:2.

Sportverein Wiesbaden — Phönix Ludwigshafen 2:7 (0:3)!

Auf diese Niederlage, die größte, die Sportverein seit langen Jahren auf eigenem Platz erlitt, war kein Mensch gefaßt. Statt einer Mannschäft, die ihre Beweglichkeit und Sicherheit mittels emigen Ballentrainings in der fußballlosen Zeit erhalten hat, gewährte man mit größtem Erstaunen ein Gebilde, das man wohl mit einer U.-S.-Mannschäft vergleichen konnte, so deutlich trennte ein Klassenunterschied die Gegner. Wenn die gestrige (sicherlich ausnahmsweise) schlechte Gesamtleistung das Produkt der nun fast einjährigen Arbeit des Trainers wäre, dann ist der Sportverein zu diesem Ergebnis bestimmt nicht zu beglückwünschen. Es hat gar keinen Zweck, in Einzelheiten zu dem gestrigen Spiel Stellung zu nehmen. Phönix Ludwigshafen, der Favorit der Pokalrunde, machte einfach, auf Grund der weitaus überlegenen Technik und Taktik, auf Grund der glänzenden Körperkonstitution, mit den Gelbblauen, was er wollte und selbst, wenn der Wiesbadener Torwart, der einen ganz schwarzen Tag hatte, besser in Form gewesen wäre, so hätte dann das Endergebnis dem Spielverlauf nach kaum wesentlich günstiger für den Sportverein gelaute. Die Bezirksligamannschäft des SV. Wiesbaden ist zweifellos heute so ziemlich auf dem tiefsten Punkt der „Leistungskurve“ angelangt. Dieser Tatsache gegenüber die Augen zu verschließen, wäre töricht. An dem gestrigen Fiasko wird der Sportverein noch lange zu laborieren haben. Das Publikum verzagt eher den spielerischen Rückgang einer Mannschäft als den körperlichen, womit die Abnahme der Kampfkraft Hand in Hand geht und mithin der Eindruck der sportlichen Erstklassigkeit nicht mehr besteht.

Privatspiele: Mainz 05 — Phönix Mannheim 5:3 (3:1); FC. Zuffenhausen — Sportfreunde Stuttgart 7:5; FC. Straubing — Rader München 6:2. — Länderspiele: Holland — Schweiz in Amsterdam 3:2 (2:0) für Holland; Tschechoslowakei — Österreich in Prag 3:3 (1:2).

Handball in der D. S. B.

3. Zwischenrunde um den D. S. B.-Pokal.
Süddeutschland — Mitteldeutschland 7:10 (5:5).

Siegesgewiss hatte der Verbandsspielführer die umgekehrte süddeutsche Elf ohne Probeispiel in den Kampf gegen Mitteldeutschland geschickt, das in diesem Jahr als nicht besonders stark galt. Diese Unterlassung rückte sich bitter. Die süddeutsche Mannschaft enttäuschte die 3500 Zuschauer, die auf dem Polizeisportplatz in Darmstadt einen glatten Sieg ihres Vertreters erwartet hatten, aufs Schlimmste. Es war das schlechteste Spiel, das je eine süddeutsche Auswahlmannschaft geliefert hat. Während die Mitteldeutschen, die durch mehrere Übungsspiele gut vorbereitet waren, von der ersten Minute an wie aus einem Guss spielten, und, ohne übertragend zu sein, eine anerkanntenswerte Leistung boten, fanden sich die Süddeutschen kaum zu einer geschlossenen Aktion, und auch das Einzelspielen der meisten Spieler ließ viel zu wünschen übrig. Dabei war das Tempo für einen Repräsentativkampf außergewöhnlich langsam. Mit Glück hielt Süddeutschland bis zur Pause den Kampf unentschieden, nachdem es nur einmal einen Augenblick lang 3:2 geführt hatte. Nach Seitenwechsel verfielen sich die Gäste rasch einen entscheidenden Vorsprung, den sie sich nicht mehr abnehmen ließen.

Die Damenspiele des Bezirks Main-Hessen um die süddeutsche Meisterschaft fielen aus.

In den Privatspielen bestanden die Wiesbadener Ligamannschaften ehrenvoll gegen namhafte auswärtige Gegner.

Sportverein Wiesbaden — VSB. Frankfurt 8:3 (4:2).

Sportverein überzahlte trotz wochenlanger Pause durch einen ausgezeichneten Start zu den Gesellschaftsspielen. Er war den gewiss nicht zu verachtenden Rivalen, besonders in der zweiten Hälfte, fast überlegen. Wenn es auch in der mit Erfolg spielenden Käuferreihe gelegentlich nicht ganz klappte, so waren dafür der Sturm, besonders auf dem linken Flügel, und die Verteidigung um so besser. In den Torerfolgen haben alle Stürmer Anteil. — Einen nicht weniger hoch zu schätzenden Sieg errang Sportvereins Jugend, die ihren gefährlichsten Rivalen im Bezirk, den Nachwuchs des SV 98 Darmstadt, mit 6:2 aus dem Felde schlagen konnte. — Sportvereins Damen begnügten sich gegen die Damen der Sportfreunde Mainz mit einem 2:0.

Sachsen Wiesbaden — FSB 05 Mainz 3:3 (1:3).

Zunächst sah es bedrohlich für die Einheimischen aus. Der Mainzer Angriff beherrschte das Feld und im Ruwaren von halbsinken zwei Treffer erzielt. Ein Gegenstoß Sachsen wurde sofort von Mainz mit einem weiteren Treffer beantwortet. Nach dem Wechsel war jedoch die Ersatzverteidigung der Gäste dem Drängen des jetzt guten Sturmes der Blauen nicht mehr gewachsen. In der Mitte blieb Holow immer wieder durch. Bald war der Ausgleich erzielt, und nur der ja als hervorragend bekannte Mainzer Torhüter rettete seine Mannschaft vor einer Niederlage.

Post-SB. Wiesbaden — Reichsbahn-L. u. SB. Wiesbaden 3:1 (1:1).

Obwohl beide Mannschaften mit Erfolg für gute Kräfte antreten mußten, kam es zu einem gefälligen Spiel, das bis zur Pause ausgeglichen verlief. In der zweiten Hälfte setzte sich die Post dank flüssigeren Feldspiels besser durch.

FSB. Frankfurt — Polizei-SB. Wiesbaden 4:3 (3:1).

Ein sehr achtbares Ergebnis unserer mit drei Mann Erfolge spielenden Polisten gegen Frankfurts beste Mannschaft. Wiesbaden schloß wohl das Führungstor, mußte sich bis zur Pause aber von der jungen und bedeutend schnelleren Frankfurter Elf, die das weitmaschige Zusammenpiel vorzüglich beherrscht, in regelmäßigen Abständen dreimal geschlagen bekennen. Nach dem Wechsel wurde der Kampf ausgeglichen. Nach einem weiteren Treffer Frankfurts kamen die Hiesigen stark auf und machten zwei Tore gut, ohne aber noch den verdienten Ausgleich erreichen zu können. — Die durch Erfolge geschwächten Polizei-Reserven unterlagen dem SV 1919 Biebrich 1:5 (1:1).

Die Mannschaften des SV. Siegfried zeigten sich in guter Verfassung. Die erste behielt über Germania mit 7:0 die Oberhand, und die Jugend besiegte die Jugendelf des Schwimmklubs mit 5:0.

Der Wiesbadener Sportklub schlug die zur A-Klasse gehörende Sp.-Gem. Höchst 2:1.

Weitere Ergebnisse: Rot-Weiß Darmstadt — FK 02 Kreuznach 5:2; Post-SB. Frankfurt — VfR. Schwan-

heim 3:3 (2:1); Sportfreunde Eschwege — Stuttgarter Kickers 5:1 (1:1).

* Leichtathletik. In der Waldlauf-Rotiz vom Samstag ist durch Überspringen einer Zeile eine Unklarheit entstanden. Es ist zu ergänzen, daß die Waldlaufmeisterschaft des Rhein-Main-Kreises am 24. März in Wiesbaden zum Austrag kommt.

* Vier neue Weltrekorde des Finnländers Nurmi. Der finnische Läufer Nurmi stellte, wie aus New York gemeldet wird, im Madison Square Garden vier neue Weltrekorde auf, und zwar 3¼ Meile oder 5230 Meter in 15 Min. 51 Sek., 3½ Meilen oder 5630 Meter in 17¼, 3¾ Meilen oder 6033 Meter in 18,20, und 4 Meilen oder 6436 Meter in 19 Min. 27½ Sek. Die auf gedachter Bahn aufgestellten Rekorde werden jedoch bekanntlich vom Internationalen Athletikverband nicht anerkannt.

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 18. März

I. Termin-Notierungen.

Banquer Bankvereln	185.00	Elektr. Lieferungsge.	208.50
Berliner Handelsbank	219.50	Elektr. Licht u. Kraft	246.50
Commerz- u. Privatbk.	196.25	J. G. Farbindustrie	246.50
Darmst. Bank	275.75	Geleisenkirchen, Bergw.	126.00
Deutsche Bank	172.00	Gea. L. elektr. Untern.	230.50
Disconto	163.50	Th. Goldschmidt	89.75
Dresdner Bank	169.00	Ilse Bergbau	214.00
Mitteldeutsche Creditbk.	128.13	Kali Ascherleben	105.25
Hapag	125.13	Klöcknerwerke	113.13
Norddeutsche Lloyd	170.75	Mannesmann	103.50
A. E. G.	211.75	Oberschles. Eisenb. Bed.	87.50
Bergmann	472.00	Oreanstein & Koppel	361.50
Compagnie Hesp. (Chadec)	215.50	Poliphon	433.00
Deutscher Gas	191.75	Riebeck Montan	127.50
Deutsche Erdöl	4.70	Ver. Glanzstoff	63.25

II. Fortlaufende Notierungen Kasse-Markt.

Schantungbahn	221.50	Deutsche Kabel	221.50
Bahnhof-Oben	209.00	Feldmühle Papier	92.00
Oesterr. Creditanstalt	134.00	Hackethal Draht	143.50
Reichsbank	330.00	Hammern	143.50
Aschaffenburg. Papier	67.50	Hirsch Kupfer	143.50
Bomben	127.50	Karlshöhe Masch.	127.50
Berger Tiefbau	127.50	Karlshöhe Ind.	127.50
Ein-Karier. Ind.	127.50	Lehrhütte	127.50
Chem. Hayden	127.50	Motoren Deuts.	127.50

Berlin, 18. März. (Via. Drahtbericht.) Tendenz freundlich. Das am Elektrizitätsmarkt und besonders in AEG, schon seit einigen Tagen zu bemerkender Zurechtstellung erhält sich. Es lautet sich nach etwas unsicherer Vorherse eine freundlichere Stimmung durchsetzen. Man sprach von günstigeren Meldungen aus Paris. Das Geschäft hielt sich jedoch nach wie vor in engen Grenzen, und ein Orderengang bestand so gut wie gar nicht. Sätze für Tagesgeld 5½—7½ Prozent, Monatsgeld 7½—8½ Prozent, Kalkwerte, Elektroaktien, Montanpapiere fester. Vereinigte Elbe plus plus, Poliphon, Berger, Glanzstoff usw. gefragt. Nach den ersten Kurven Realisationsneigung.

Kurse der Frankfurter Börse vom 18. März

Bankhaus Gebrüder Krier		Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.	
Wiesbaden, Rheinstr. 95.	Anf.-Kurse	Anf.-Kurse	Anf.-Kurse
Robensl. mit Ausl.	18.25	I. G. Farbenindustrie	246.50
Robensl. ablos. ohne.	18.25	Geleisenkirchen	126.75
Zollstricken	171.75	Gea. L. Goldschmidt	89.75
Darmst. u. Nationalbank	163.00	Harpen	212.50
Deutsche Bank	169.75	Ph. Holzmann	212.50
Disconto	131.75	Holzerwerkzeug	212.50
Dresdner Bank	128.13	Ilse Bergbau	212.50
Metalbank	128.13	Kali Ascherleben	105.25
Mitteldeutsche Creditbk.	128.13	Klöcknerwerke	113.13
Hapag	125.13	Mannesmann	103.50
Nordd. Lloyd	170.75	Oberschles. Bergbau	87.50
Adlerwerke Kleyer	171.50	Phönix Bergbau	94.625
A. E. G.	211.75	Rhein. Braunkohlen	293.00
Bergmann	472.00	Rhein. Stahl	126.00
Budorus	55.25	Rütgerswerke	220.00
Daimler-Motoren	55.25	Schuckert	375.00
Deutsche Erdöl	169.00	Siemens & Halske	220.00
Deutsche Gold- u. Silber	169.00	Südde. Zucker	220.00
Scheide-Anstalt	169.00	Verein. Stahlwerke	220.00
Elektr. Licht u. Kraft	210.25	Voigt & Haefliger	220.00
		Zellstoff Waldhof	256.95

Tendenz: Zu Beginn fest.

Banken und Geldmarkt.

Die Mainzer Volksbank, e. G. m. b. H., hält am 21. 3. ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Der Abgleich für das Jahr 1928 zeigt einen Gewinn von 348 232 Mark, aus

dem eine Dividende von 10 Prozent in Vorschlag gebracht worden ist.

Industrie und Handel.

* Main-Kraftwerke A.-G., Höchst a. M. In der Aufsichtsratsitzung wurde die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung auf den 31. Dezember 1928 vorgelegt. Der auf Samstag, 20. April, einzuberufenden Generalversammlung soll die Verteilung von wieder 8 Proz. Dividende auf das 22 400 000 M. betragende Aktienkapital in Vorschlag gebracht werden.

* Eröffnung der Kölner Frühjahrsmesse. Unter Beteiligung der Vertreter von Behörden und Verbänden wurde am Sonntag die Kölner Frühjahrsmesse eröffnet. Die Zahl der Aussteller ist gegenüber dem Vorjahr mit annähernd 900 Firmen unverändert.

Marktberichte.

Mainzer Produktbörse vom 15. März. Weizen 24½ ruhig, Roggen 23½ behauptet, Braugerste 24½—24¾ schwach, Futtergerste 20½—21 ruhig, Hafer 24½ ruhiger, Südd. Weizenmehl Spec. 0 34 ruhig, Niederh. Weizenmehl 34 ruhig, Roggenmehl 01—31½ ruhig, Weizenfuttermehl 15½ ruhig, Weizenkleie fein 14½ ruhig, Weizenkleie grob 15½ ruhig, Roggenkleie 16 behauptet, Malzkeime 19½ fest, Biertreiber 22½—23 fest, Kleben los 13—14 fest, Kleben geb. 13½—14 fest, Weizenheu 11½—12½ fest, Maschinenstroh 5 bis 5½ fest, Drahtstroh 5¼—5½ fest, Weiße Bohnen 98 bis 100 fest, Erbsen 24—24½ ruhig, Kotskuchen 23—26 ruhig, Palmkuchen 22½—23 ruhig, Rapskuchen 21¼—21½ ruhig, Plata-Mais 24½ ruhig, Cinqu. Mais 25½—26 festig. Allgemeine Tendenz: ruhig.

Fordern Sie



Grippegefahr

Wohlbefinden beugt vor

Rheumatismus und Ischias. Calmogen-einreibung

hat sich bei allen Muskel- und Nervenschmerzen bestens bewährt. Packung 3.— u 5.— M.

Schützenhol-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Hauptverleger: H. Kellisch.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Nachrichten und den übrigen Schriftteil: E. G. Kellisch; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: E. G. Kellisch, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



66 ZIGARETTE OHNE MUNDSTÜCK

Schenkt

Verkaufsstellen:

C. BenderWellritzstraße 2
Ecke Schwalbacher Str.**P. Engelmann**

Michelsberg 13, I. Et.

W. SauerlandKirchgasse 17
Ecke Luisenstraße**B. Schmidt**Roonstraße 21, I. Et.
Bilow-Eck**Fr. Seelbach**

Kleine Burgstraße

H. TheisMoritzstraße 1
Ecke Rheinstraße

erkenntlich

an dem roten

Zentra-Wappen**Haar-
Arbeiten**Aufarb. u. Neu-Anfertigen
auch von ausgek. Haar
pr. Ausf. zu bill. Preisen**Brodmann**

Rheinstr. 34, 6th. 1.

Konfirmations-**Anzüge
und -kleider**

bei günstiger Zahlweise

Robert MeyerBekleidung, Wäsche und
MöbelWiesbaden,
Geisbergstraße 4.
Eigene Schneiderei.**Ostergras****Koch am Eck.**

K121

**für Oster**

wollen Sie sicherlich dieses oder jenes einkaufen um ein Ostergeschenk zu bereiten. Oder aber, Sie haben für sich irgendwelchen Bedarf. Um Ihnen den Einkauf zu erleichtern haben wir deshalb eine Reihe besonders preiswerter Artikel in nachstehendem Osterangebot zusammengestellt. Bitte, bedienen Sie sich der günstigen Kaufgelegenheit.

Gardinen

Etamine-Stores mit Einsatz und Spitze . . .	2.50, 1.95,	1.45
Filet-Stores Handarbeit m. Frans. Abschluß	5.75, 4.50,	3.95
Engl. Tüll-Stores moderne Zeichnungen . . .	7.90, 6.25,	4.80
Madras-Garnituren 3teilig, hellgründig, indanthren, aparte Zeichnungen . . .	6.85, 4.50,	1.95
Madras-Garnituren 3teilig, dunkelgründig, indanthren, teilw. mit Seldeneffekten . . .	12.50, 8.50,	5.90
Stores für Doppelfenster . . .	Mtr. 7.50, 4.80,	3.25
Landhausgardinen Etamine u. Mull, weiß und farbig . . .	Mtr. 0.95, 0.65,	0.28
Landhausgardinen Engl. Tüll und Völle . . .	Mtr. 1.95, 1.35,	0.95
Spannstoffe ca. 130 cm breit, moderne Muster . . .	Mtr. 1.95, 1.45,	0.95
Gardinen-Mull ca. 120 cm breit, weiß und farbig . . .	Mtr. 1.95, 1.45,	0.95

Teppiche

Haargarn-Teppiche neue Künstlerentwürfe 250/350 98.-, 200/300 69.-, 170/240	42.00
Velour-Teppiche der elegante Gebrauchssteppich 250/350 125.-, 200/300 72.-, 170/240	48.50
Wollplüsch-Teppiche unsere bekannte Hausmarke 250/350 148.-, 200/300 98.-, 170/240	64.00
Wolltapesty-Läufer ca. 70 cm br., reine Wolle, schöne Streifen und Jacquardmuster . . .	Mtr. 7.25, 5.50,
Haargarn-Läufer ca. 70 cm br. der strapazierfähige Treppenläufer . . .	Mtr. 7.50, 5.25,

Blumenthal**Dekorationen**

Dekorations-Madras 130 cm breit, aparte Muster, viele Farben . . .	Mtr. 3.50, 2.25,	1.45
Schweden-Leinen 130 cm breit, aparte Streifen und Karos für Dekorationen u. Rollos	Mtr. 2.75, 2.25,	1.85
Dekorations-Damast 130 cm breit, aparte Neuheiten, indan- thren . . .	Mtr. 4.75, 3.50,	2.65
Rips-flammé 130 cm br., alle mod. Farben, K'Seide . . .	Mtr. 6.90, 5.80,	4.90
Rips-flammé 130 cm breit, moderne Streifen und Jacquard-Muster . . .	Mtr. 7.50, 5.80,	4.90
Dekorations-Ripse 130 cm breit, uni und moderne Streifen, indanthren . . .	Mtr. 4.90, 3.50,	2.25
Tischdecken rund oder eckig, gutes Gobeline-Gewebe, hübsche Muster . . .	14.00, 9.75,	6.50
Divanddecken volle Größe, reiche Auswahl in Perser und modern . . .	28.00, 19.00,	12.50
Steppdecken beiderseit. Satin, gute Füllg. 18.-, 14.50,		11.50
Steppdecken in Seidenglanz-Satin, reine Woll- füllung . . .	32.00, 26.00,	19.50

Korbmöbel

Korbessel weiße Weide, gute Verarbeitung.	9.75, 7.25,	4.90
Korbessel in Peddigröhr, moderne Formen.	19.00, 16.50,	12.50
Polstersessel mit guten modernen Ripsbezügen	23.00, 18.00,	11.50
Korbtische rund u. eckig, große Auswahl 16.00, 11.00,		6.90
Korbesselfkissen Sitz- u. Rückenissen, aparte Streifen und Muster . . .	5.00, 4.50,	3.95

**Vornehme
Damenhüte**Reichhaltige Auswahl.
Billigste Preise.Änderungen sowie Umpressen zu bekannt
billigster Berechnung.**Tina Köhler**

9, I Faulbrunnenstraße 9, I.

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geplättet, modern eingerichtet**Für den Hausputz****Flüssiger Parkettputz**reinigt rasch und mühelos Parkett und Linoleum.
Liter 70 Pfg. Bei Kanne billiger.**Parkettwachs Pfd. 80 Pfg. u. höher****Flüssiges Parkettwachs. Wachsspritzen****Farb. Boden-Wachsbeizen**

naßwischbar, in reicher Auswahl.

1a Bernstein-Fußboden-Lackfarbe

Dose = 1 Kilo netto Inhalt Mk. 1.60.

Vorstreichfarbe Pfd. 60 Pfg.**Garten- u. Küchenmöbellacke**

in modernen Farben.

Pinsel aller Art.**Fensterrieder — Fensterschwämme.**

Drogerien

Alexi Tauber JünkeMichelsberg 9
Telephon 27652.Adelheidstraße 34
Telephon 22121.Kaiser-Friedr.-Ring 30
Telephon 26520.**1a. Westf. Pumpnickel**gezeichnet, 18 Packungen, 4 1/2 Pfd. 1. Stahlgal., haltbar, (frko. 4 Mk.
Nachnahme Brotfabrik Fr. Knäpper, Köln-Klettenberg.
(7 Fabriken Knäpper-Brot in Rheinland und Westfalen)**Qualitäts-Schuhe**Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn
Sie Geld sparen wollen, sich, bevor Sie Ihren
Einkauf tätigen, meine große Auswahl in**Spangenschuhe** in versch. Lederart**Herrenhalbschuhe** v. einf. b. z. hoch**kräft. Berufs- u. Sportstiefel** eleg. Modesch.sowie **Luxusschuhe**in erprobten Qualitäten und
schönsten Modellen anzusehen.Durch abgelegene Geschäftslage so-
wie Ersparen der hohen Ladenmiete u.
enormen Aufmachungskosten**die billigen Preise****Schuhhaus Drachmann**

Neugasse 22, Parterre u. I. Stock 928

Die Weltausstellung 1929 in Barcelona.

(24 Weltausstellungspaläste. — Paläste von 32 000 Quadratmeter für 20 000 Personen. — Was die Weltausstellung alles zeigen wird. — Ein griechisches Amphitheater.)

In wenigen Wochen wird die diesjährige Weltausstellung, die vom 15. Mai bis Ende des Jahres dauert, in Barcelona eröffnet werden. Es wird wahrhaft eine Ausstellung der ganzen Welt werden, denn Industrie und Wirtschaft, Ackerbau und Handel, Kunst und Wissenschaft aus aller Herren Länder werden hier vertreten sein. Für die gesamte Ausstellung sind 24 Paläste vorgesehen, in denen die einzelnen Abteilungen der Ausstellung untergebracht werden sollen. Das Gesamtgebiet des Ausstellungsgeländes umfaßt 118 Hektar. Der größte Palast wird der sogenannte „National-Palast“ sein, der 32 000 Quadratmeter bedeckt und einen Saal enthält, der die ungeheure Menge von 20 000 Personen fassen wird. Hier findet die Ausstellung der spanischen Kunst statt. Sie wird einen geschichtlichen Überblick über die großartige Entwicklung und Bedeutung der Kunsttätigkeit in Spanien bringen. Alle offiziellen Behörden, alle Museen und besonders die spanischen Kirchen, die sehr reich an den besten Erzeugnissen spanischer Kunst aller Art sind, werden zusammenwirken, um ein möglichst lückenloses Bild der spanischen Kunstgeschichte bis zum heutigen Tage zu gewährleisten. Ungewöhnlich reich wird die Industrie und der Handel vertreten sein. Besondere Paläste sind für das Brauereiwesen vorgesehen (Der „Palast Alfonso XIII.“), ferner für die Textilindustrie, für das Kunstgewerbe, für die Landwirtschaft, für die Buchdruckerkunst, für das Verkehrswesen, für die Projektionsindustrie, für die Elektrizität und Kraftindustrie. Der „Arbeitspalast“ wird einen Überblick über die Zusammenhänge zwischen Arbeit und Kultur, sowie über die Entwicklung der sozialen Fragen bringen. Die Auslandsabteilung auf dem Gebiete der Industrie, des Ackerbaues, des Handels und der Wissenschaft wird im „Königin-Viktoria-Eugenie-Palast“ untergebracht sein. Ein besonderer Palast ist für die moderne Kunst vorgesehen. Gleichermassen wird die Presse in dem sogenannten „Haus der Presse“ einen Sammelplatz haben, um die Entwicklung der jüngsten Großmacht aufzuweisen zu können. Der „Projektions-Palast“ bringt u. a. auch eine Ausstellung der modernsten Erzeugnisse der Filmindustrie. Einen außerordentlichen Anziehungspunkt dürfte das „Spanische Dorf“ bedeuten, da hier die Besucher der Weltausstellung Gelegenheit haben werden, die Romantik des alten Spaniens, die auch hier von der modernen Zeit fast völlig vernichtet worden ist, wiederzuleben zu sehen, denn es werden hier die alten malerischen spanischen Trachten und die schönen spanischen Tänze gezeigt werden. Auch die in kunstgeschichtlicher Beziehung höchst interessanten alten spanischen Häuser, die ihren Stil zum Teil aus der Renaissance haben, werden hier zu sehen sein. Unter den vielen anderen Gebäuden ist noch ein „Griechisches Amphitheater“ zu erwähnen, das sich völlig an alte Muster anlehnen wird, wie sie bei Ausgrabungen gefunden worden sind. Es wird für 2000 Zuschauer Raum bieten. Hier sollen alte und moderne spanische Theaterstücke zur Aufführung gelangen. Neben Industrie und Kunst wird auch dem Sport ein großer Anteil in der Ausstellung zugebilligt, da heute der Sport

einen großen Anziehungspunkt für Massenbesucher darstellt. Ein besonderer Palast ist dem Sportmaterial gewidmet. Für Wassersport und alle anderen Arten der Gymnastik sind die notwendigen Vorkehrungen getroffen, unter denen ein Stadion zu erwähnen ist, das eine Fläche von 45 000 Quadratmeter aufweist und 60 000 Zuschauer aufnehmen kann. Endlich sei noch erwähnt, daß auch ein Millionenpalast die Ausstellung zieren wird. Es sind also hier alle Gebiete des öffentlichen Lebens vertreten, und durch die Planordnung und die Größenverhältnisse der Ausstellungspaläste ist dafür Sorge getragen, daß eine bequeme Übersicht auch für große Zuschauermassen möglich wird.

Neues aus aller Welt.

Raubüberfall im Badezimmer. Am Sonntagmorgen wurde der Bauunternehmer Krutwig im Badezimmer seiner Wohnung in Köln von zwei jungen Leuten überfallen und unter Bedrohung mit dem Revolver gezwungen, einen Brillantring im Werte von 12 000 Mk. sowie etwa 700 Mk. bares Geld und eine goldene Uhr herauszugeben. Auch einem zufällig anwesenden Düsseldorf-Verkehr wurde die goldene Uhr abgenommen. Die Täter verließen das Haus, nachdem sie die beiden Überfallenen im Badezimmer eingeschlossen hatten. Da sich die Räuber verfolgt glaubten, gaben sie auf der Straße mehrere Schüsse ab, die aber niemand trafen. Die etwa 30 Jahre alten Täter sind unerkannt entkommen.

Motorrad gegen die Straßenbahn. Am Sonntagabend verlor ein 20 Jahre alter Motorradfahrer aus Essen in Essen-Bredeneu verbotswidrig einen Straßenbahnwagen zu überholen. Er raste dabei gegen einen entgegenkommenden Straßenbahnwagen und wurde dabei so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb. Eine 18jährige Mitfahrerin erlag gleichfalls auf dem Transport zum Krankenhaus ihren schweren Verletzungen.

Battemord. Das rätselhafte Verschwinden des 68jährigen Gemeindeflegers Xaver Zell in Zweifelsberg, Gemeinde Oberdorf, hat seine Aufklärung gefunden. Sein 23jähriger Sohn Julius, der sich seit letzten Montag in Haft befindet, hat eingestanden, daß er am 18. Februar seinen Vater erschossen und hinter dem Hause vergraben habe. Eine Untersuchung an Ort und Stelle ergab die Wahrheit dieses Geständnisses.

Schwerer Unfall an der Kottbuser Brücke in Berlin. Ein schweres Autounfall ereignete sich am Sonntagabend in nächster Nähe der Kottbuser Brücke am Warenhaus von Hermann Lich. Eine Kraftdroschke, deren Führer anscheinend die Gewalt über den Wagen verloren hatte, raste in voller Fahrt auf den Bürgersteig. Mehrere Personen, die vor dem letzten der hell erleuchteten Schaufenster des Kaufhauses standen, wurden zu Boden gerissen. Der Wagen durchbrach die Glashebe und kam erst an der Hinterwand der Auslage zum Stillstand. Eine Frau wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ihre Tochter und zwei weitere Personen, darunter der Motorradfahrer Fritz Bayersdorff, trugen leichtere Verletzungen davon. Der Chauffeur der Kraftdroschke kam ohne erhebliche Verletzungen davon.

Straßenbahn gegen Autobus. Vor dem Bahnhof Gesundbrunnen in Berlin ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Lastauto, bei dem zwei Personen schwer und vier leicht verletzt wurden.

Festnahme eines Briefkästchenmörders. Ein sehr gefährlicher Verbrecher, der seit Monaten in Berlin und in Halle die Briefkästen erbrach und beraubte, konnte jetzt in Halle am frühen Tag abgefaßt werden. Es handelt sich um den 26jährigen Mollereigehilfen Erich Genjshurel aus Delbra bei Eisenberg. Er hatte zwei geladene Pistolen und moderne Einbrecherwerkzeuge bei sich.

Eisbrüche an der Küste von Ussedom. Von der Ussedomküste werden erhebliche Eisbrüche gemeldet, die die bei Nordwestwind zum Lande drückenden Eismassen angerichtet haben. Außer der Landungsbrücke des Ostseebades Veringsdorf, von der nur das nahe am Ufer liegende Brückenrestaurant erhalten geblieben ist, ist auch die Seebühne des Bades Jinnowich an ihrer Spitze in beträchtlicher Länge zusammengebrochen. Im Ostseebade Roserow hat man vorsichtshalber die Oberbauteile der Brücke schon abgebaut, da auch hier befürchtet werden mußte, daß das Eis den ganzen Bau zerstört. Das wichtige Uferkutschwerk am Stredelberg, der höchsten Erhebung der Ussedomküste, hat ebenfalls unter dem Eisdruck stark gelitten. Eine Reihe von Bäumen, die der Betonmauer vorgelagert sind, gelten als ganz zerstört.

Berliner Eisenbahnraub. In Warschau schlichen sich zwei Banditen in Verkleidung von Eisenbahnbeamten unter dem Vorwand, notwendige Reparaturen durchzuführen, in den Postwagen des Personenzuges Dombin-Krakau ein. Einige Kilometer von der Station Pułtów überfielen sie plötzlich den Postbeamten, der gerade mit dem Sortieren der Briefe und Sendungen beschäftigt war und warfen ihn aus dem Wagen des Zuges. Dann plünderten sie in aller Gemütsruhe die Geldsendungen des Zuges, sprangen mit 130 Kilo aus dem fahrenden Zuge und entkamen im nahen Walde. Der Raub wurde erst in der nächsten Station entdeckt. Eine sofort entsandte Streife hat bisher kein Ergebnis gehabt. Der aus dem Zuge herausgeworfene Bahnpostbeamte wurde mit schweren Verletzungen in das Hospital von Krakau eingeliefert.

Flugzeugkatastrophe in Amerika. Am späten Abend des Sonntags stürzte ein Flugzeug der Colonial Airways bei Newark ab. 13 Insassen des Flugzeuges wurden dabei getötet, eine Person wurde schwer verletzt.

Die Überschwemmungen im Staate Alabama. Aus New York wird uns gemeldet: Die Überschwemmungen in den Bezirken Elba, Brewton und Geneva (Alabama) haben Sachschäden in Höhe von über 100 000 Dollar angerichtet. Zurzeit stehen etwa 10 000 Quadratmeilen Land mit 25 Gemeinden unter Wasser. 25 000 Personen sind obdachlos. Den Hilfsmannschaften ist es nach 38tägigen Anstrengungen gelungen, von den 3000 Einwohnern der Stadt Elba, die auf die Dächer geflüchtet waren, 2800 in Sicherheit zu bringen. Die Zahl der Opfer ist noch nicht ermittelt. In Elba wurden vier Leichen geborgen, jedoch werden noch 15 Personen vermißt.

Für den Hausputz!
Taubers Parkettrein

reinigt mühelos, schnell und gründlich Parkett- und Linoleumböden, Treppen usw. u. gibt dem Holz seine Naturfarbe wieder. Mein Parkettrein ist vollständig säurefrei und greift Hände und Böden nicht an. — 1 Liter 70 Pf.

Prima Bohnerwachs

von hohem Dauerglanz u. sparsam im Gebrauch.

Sorte III	40 S.	80 S.	1.40
Sorte II	60 S.	1.—	1.80
Sorte I	70 S.	1.25	2.25

Ferner: Wichsmädel und Kwak-Wachs
Flüssige naßwischbare Wachspolitur
für Wachsputzen geeignet, putzt und wachst gleichzeitig, Liter 2.—

Ia Stahlspäne

mittel u. grob, Paket 35 u. 70 S.
fein „ 40 u. 80 S.

Loha- u. Büffel-Beize

Die naßwischbare färbende Wachsbeize gibt gestrichenen abgetretenen Fußböden, Linoleum und Treppen Farbe und parkettartigen Glanz
1/2-Ko.-Dose 1.25

Ia staubbindendes Fußbodenöl Ltr. 50 S.

O'Cedar und Sigella-Mop

O'Cedar-Politur u. chem. Mop-Reinigung

Ia Scheuertücher St. 45, 50, 60, 65 u. 80 S.

Ia Parketttücher Stück 85 S.

Ia Fensterleder v. 70 S. an, Autoleder

Auto- u. Fensterschwämme in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- u. Adelheidstraße 34. Tel. 22121.

Bitte mir nur etwas
von

FELIX SCHWARM-SADT
STOLLWERCK

Korbmöbel Heerlein Goldgasse 16
Nur Qualitätsw. Peddighrössel
von 12- an. Reparaturen, Reinigen,
Bunkelfärben von Korbmöbeln. ♦ P166



Mein
Schönheitsrezept

Für Gesicht, Dekolleté, Arme und Hände
verwende ich künftig nur noch Zuckooh-
Creme und Zuckooh-Creme-Schönheits-
Seife. Ich habe es nicht glauben wollen,
daß ein Schönheitsmittel so viele Vor-
teile in sich vereinigen kann. Aber
seit ich die Zuckooh-Hautpflege kenne,
weiß ich, daß mir das Waschen mit
Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife und das
Eincremen mit Zuckooh-Creme hauch-
zarten, blütenreinen, wundervoll duften-
den Teint verleihen, wie kein anderes
Präparat.

Der besondere Wert der Zuckooh-
Creme u. Zuckooh-Creme-Schönheits-
Seife beruht neben einer Reihe wei-
terer hautverwundender und haut-
verwundender Ingredienzien auf der
Verwendung von Calocum und
Oleocitum. Es steht wissenschaftlich
fest, daß insbesondere Oleocitum
der Haut eine sanftere Weichheit
verleiht wie kein anderes Präparat.

Zuckooh-Creme

das unvergleichliche Schönheitsmittel ist schon
für 35 Pf. — die größeren Tuben für 50 u. 75 Pf.
u. 1. — RM. — Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife
für 70 Pf. das Stück, Karton mit 35 Stück — 2. — RM.,
in jeder Apotheke, Drogerie u. Parfümerie sowie
in jedem besseren Friseurgeschäft erhältlich.

Neu-Wäscherei
A. Kirsten

Schornhorststraße 7. Telephon 24074.

Spezialgeschäft für
Kragen, Manschetten
Vor- und Oberhemden
Größe Schonung. Maß. Preise.
Gardinenspannerei.



FÄRBEREI



GEBR. RÖVER

BEDEUTENDSTE CHEM. REINIGUNGSWERKE IN SÜDDEUTSCHLAND

Reinigt

Färbt

Erneuert

Wiesbaden: Kirchweg 14
Taunusstraße 55
Moritzstraße 1
Eisenbahnstraße 15
Burgstraße 4
Walramstraße 10.

Strafbefehl

7/11 C. 91/29

= 8 = Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wird gegen:

- den Kaufmann Emil Wetta in Wiesbaden, Adelsheidstraße 21, geb. am 25. 12. 87 zu Straßburg,
- Frau Olga Wetta, geb. Klinger, in Wiesbaden, Adelsheidstraße 21, geb. am 15. 3. 87 zu Roda, wegen der Beschuldigung im Juni und September 1928 in Wiesbaden und Mainz durch zwei selbständige Handlungen gemeinschaftlich in der Absicht, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen, in öffentlichen Bekanntmachungen (Anzeigen im „Mainzer Anzeiger“ vom 14. 6. und 11. 11. 28) über geschäftliche Verhältnisse, insbesondere den Ankauf des Verkaufs von Waren, willkürlich unwahre und zur Irreführung geeigneten Angaben gemacht zu haben,

Vergehen gegen §§ 423 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, § 47, 74 St.-G.-B., eine Geldstrafe von je 50 RM. (Fünftzig Reichsmark), und für den Fall, daß diese nicht beigetrieben werden kann, eine Gefängnisstrafe von 1 (einem) Tage für je 10 Reichsmark festgesetzt. Zugleich wird die Bekanntmachung der Entscheidung im „Mainzer Anzeiger“ und „Wiesbadener Tagblatt“ auf Kosten der Angeklagten angeordnet. Die Kosten des Verfahrens werden den Angeklagten auferlegt.

Wiesbaden, den 20. Februar 1929.

Amtsgericht, Abteilung 11.

Die Richtigkeit der aussageweisen Abschrift des Strafbefehls wird bescheinigt, die Vollstreckung des Strafbefehls bescheinigt.

Wiesbaden, den 13. März 1929.

Schell, Justizinspektor
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle
des Amtsgerichts.

Beschluß.

Gegen die Kaufleute Juda Grünspan und Juda Bernheim, hier, ist das Konkursverfahren beantragt. Gemäß § 106 R.-O. wird gegen beide ein allgemeines Verkaufsverbot erlassen.

Wiesbaden, den 16. März 1929.

Amtsgericht, Abteilung 18.

Ruthholzverkauf der Stadt Wiesbaden.

Nachstehendes Holz soll im Wege des öffentlichen Angebotes in 4 Lose verkauft werden:

Distrikt „Haffensborn 57“

Los 1: 112 Buchenstämme 3., 4., 5. und 6. Klasse mit zusammen 281,70 fmtr.

Los 2: 28 Eichenstämme 3., 4., 5., 6. und 7. Klasse mit zusammen 54,92 fmtr.

Distrikt „Unter Geln 49“

Los 3: 60 Eichenstämme 2., 3., 4. und 6. Klasse mit zusammen 44,43 fmtr.

Distrikt „Kohlhof 46“

Los 4: 64 Eichenstämme 2., 3., 4. und 5. Klasse mit zusammen 31,62 fmtr.

Der Verkauf erfolgt unter den nachstehenden Bedingungen:

1. Anerkennung der Allgemeinen Bedingungen für den Verkauf eingeschlagener Hölzer vom 30. Dezember 1927.
2. Zahlung des Kaufpreises innerhalb 6 Wochen nach Zuschlagserteilung.
3. Abfuhr des Hölzes bis spätestens 30. Mai 1929.

Die Abfuhrkosten können bei der unterzeichneten Verwaltung eingelegt oder gegen Erstattung der Portokosten besogen werden.

Besichtigung des Hölzes jederzeit: örtliche Auskunft durch Herrn Förster Fritsch, Wiesbaden, Fortshaus „Kohlhof“, Fernsprecher Nr. 23665.

Angebote mit der Aufschrift „Ruthholzverkauf“ sind bis 28. März 1929, 11 Uhr bei der unterzeichneten Verwaltung, Taunusstraße 3, einzulegen.

Die Eröffnung erfolgt dort in Gegenwart etwa zehnminütiger Frist um 11.05 Uhr.

Wiesbaden, den 15. März 1929.

Der Magistrat,

Verwaltung für Landwirtschaft,

Weinberge und Forsten.

Taubenhaltung.

Die Frühjahrszeit ist vom 15. März bis 1. Mai 1929 festgesetzt.

Während dieser Zeit dürfen Tauben nicht aus den Käfigen gelassen werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 RM. oder entsprechender Haft bestraft.

Wiesbaden, den 9. März 1929.

Der Oberbürgermeister.

Städtischer Schwimmbad-Betrieb

Augusta-Viktoria-Bad.

Das Bad ist ab Mittwoch, den 20. März, wieder geöffnet.

F264

Stadt, Badverwaltung.

Zwangs-Versteigerung

Dienstag, den 19. März 1929, 9½ Uhr werde ich

Nettelbedstraße 24

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

- 2 Klaviere, 2 Schränke, 1 Standuhr, 3 Bücherkränze, 2 Schreibtische, 1 Vertikal, 1 Büfett, ein Sofa, 1 Sofa und 2 Sessel, 1 Ausziehtisch, ein Spiegel, 1 Kamin, 3 Teppiche, 1 Brücke, 1 vollst. Bett, 1 gr. Spiegel, 3 Waschbecken mit Spiegel, 2 Frischhalte, 2 Spiegel, 1 Gasheizofen, 1 Ofen, 4 Rohre, 2 Sessel, 1 Tischchen, 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschine, 1 elektrischer Lichtapparat u. a. m.

Wiesbaden, den 18. März 1929.

Richter, Obergerichtsoffizier,
Drantienstraße 48. Telefon 22015.

Versteigerung

eines herrschaftl. Nachlasses.

Im Auftrage des Testamentsvollstreckers versteigern wir

Mittwoch, den 20. März cr.

vormittags 9½ Uhr, durchgehend ohne Pause, in der Villa

37 Freseniusstraße 37

nachverzeichnetes, in bestem Zustande befindliches Nachlass-Mobiliar:

- 1 moderne hochelegante Schlafzimmers-Einrichtung (Kleiderschrank, prachtvoll eingelegt, mit Bronzefachwerk), best. aus: Doppelbett, Kleiderbügel, Garderobenschrank mit 3 Spiegeln, 1 Tür, Garderobenschrank mit Spiegel, Frischhalte mit Spiegel, Waschkommode in Marmorplatte, 1 Schreibstisch mit Hausapothek, 2 Nachtschränke mit Marmor, rund, Tisch mit Marmorplatte, 2 Stühlen;
- 1 moderne hochelegante Schlafzimmers-Einrichtung (Bett, Kleiderschrank, best. aus: 1 Doppelbett, Kleiderbügel, Garderobenschrank mit Marmor u. Spiegel, Frischhalte, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Stühlen;
- 1 weiche, elegante Fremdenzimmer-Einrichtung best. aus: 1 Bett, Frischhalte, Garderobenschrank, Nachtschrank, Stuhl;
- 1 moderne hochelegante Speisestimmers-Einrichtung (Korinthische, Kleiderschrank, best. aus: Büfett, Kredenz, Auszugstisch mit Glasplatte, 6 Stühlen;
- 1 hochelegante Empire-Gold-Salon-Einrichtung best. aus: Sofa, 4 Sessel, oval, Tisch mit Marmor, Heil, Paravent;
- 1 prachtvoller Damen-Schreibtisch, reich eingelegt, mit Bronzefachwerk;
- 1 Lederkubische, 2 Lederkubische;
- 1 zweifachfaches Chaiselongue mit rotem Damastbezug;
- 1 prachtvolle französische Marmor-Bühne mit Bronzefachwerk und zwei Kandelabern;
- 1 Schreibstisch in Marmor mit Bronze (Empire) best. aus: Standuhr, 2 Kandelabern, Schreibzeug, Briefbeschwerer;
- 2 sehr schöne, sehr Teppiche (4,60x3,10 Meter, 2,85x2,55 Meter);
- 2 sehr schöne Verbindungstische (3,40x1,20 Meter, 2,70x1,00 Meter);
- 2 sehr schöne, 1 Spanna-Teppich (5,40x4,50 Meter);
- 1 elegante Küchen-Einrichtung (weiss, Schleifstein), best. aus: Büfett, (2,25 Meter) mit Marmorplatte, Anrichte mit Marmor, Tisch mit Marmor, 2 Stühlen;

Bohn- und Schlafzimmer-Möbel:

Ruthholz-Büfett, Eichen-Ausziehtisch, diverse andere Tische, Kipp- und Wauertische, Stühle, Büffeltische, Klammertische, 1 Tür, weiche, elegante, 2 Kleiderschränke, 1 Kleider- und Weichenschrank, Waschkommode und Nachtschränke mit Marmor, weiche Frischhalte, Frischhalte mit Spiegel in Weiss, Garderobenschrank, Kleiderschrank und weiche, elegante Betten, einzelne Kissen, Federbetten u. Kissen, Steppdecken, Spiegel, sehr gute Gemälde und andere Bilder, elektr. Beleuchtungskörper, als: Luster, Deckenbeleuchtungen, Nachtlampen, Barometer, sehr schöne Kristalle, als: Aufsätze, Schalen, Teller, Komolen, Wein-, Bier- und Vorratstische, Marmortisch mit Ständer, sehr gute Vorhänge und Vorhänge, Treppenhäuser mit Stangen für 2 Etagen, einzelne Küchenmöbel, Eisschrank, Gleichstrom, Leiter, Kartoffel- und Obstschalen, Feuerlöcher, Gartenmöbel, 2 email. Badewannen, Küchengeräte, Einmachgläser, Werkzeuge, Schrank und sonstige Hausgeräte.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Dienstag nachmittag von 3 bis 5 Uhr.

Georg Jäger & Sohn

Taxator, beeidigter und öffentlich angelegter Auktionator

6 Puffenstraße 6 **Gegründet 1897** T. 22448 u. 25047.

- Vornehmtes Lokal. -

Übernahme von Versteigerungen kompletter Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässen, einzelnen Möbelstücken, Gemälden, Teppichen und Kunstgegenständen.

BLEI- UND LINOLEUMSCHNITTE

NACH EIGENEN UND
GEBEBENEN ENTWURFEN
IN KÜRZESTER ZEIT

BILLIGER ERSATZ
FÜR KLISCHEES!

L. SCHELLENBERG'SCHE

HOFBUCHDRUCKEREI

WIESBADENER TAGBLATT

Kommunion-Kerzen

(¾ Pfd.) Stck. 1.50 Mk.

la Wachs-Kerzen

Stearin-Kerzen

Nachtlichte 520

Gustav Erkel

17 Langgasse 17

Eing. durch d. Hausflur

Tennis-Plätze Neues Museum

gut gepflegte Plätze, in schöner und bequemer Lage.

Abgabe von Saison-Dutzend- und Stundenkarten.
Verkauf erstklassiger deutscher und englischer Tennisschläger zu Fabrikpreisen, Tennisschläger zu Originalpreisen.
Tennisschläger-Reparaturen und Neubespinnungen mit besten Saiten zu konkurrenzlosen billigen Preisen.

Sport- und Tanzschule Sauer

Adelsheidstr. 33

Telephon 26010.

Saison-Abonnements bitten wir uns baldmöglichst aufzugeben, damit wir die einzelnen Wünsche bei Einteilung der Plätze berücksichtigen können.

Bekanntmachung

betreffend Verunreinigung der Straßen.

Die Untugend, Papierfetzen, wie Einwickelpapier, Straßenbahnfahrcheine und Flugblätter, Obstschalen, Obstkerne usw. auf der Straße wegzwerfen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen und Rubebänken in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinlichkeit. Abgeben von der Verunreinigung der Straßen bilden die herumliegenden Obstkerne, Apfelkerne und Bananenschalen sowie sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle, gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenpolizeiordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Strafen bestraft werden.

Wiesbaden, den 20. Juni 1928.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

betreffend das Ausklopfen von Teppichen.

Es hat sich hier die Unsitte eingebürgert, daß die nach den Hofräumen zu gelegenen Balkone und Fenster zum Ausklopfen von Teppichen, Läufern, Betten und dergl. benutzt werden. Es liegt auf der Hand, daß die Räume der darunter liegenden Wohnung bei offenem Fenster hierdurch stark verschmutzt werden. In vielen Fällen handelt es sich bei diesen Räumen noch um Küchen, in denen häufig Lebensmittel unbedeckt unterliegen. Schon mit Rücksicht auf seine Mitmenschen müßte allgemein mit dieser Unsitte gebrochen werden. Die Polizeiverwaltung wird in Zukunft mit Strafmaßnahmen gegen das Ausklopfen und Ausschütteln von Teppichen, Läufern usw. von den Balkonen und aus den Fenstern einschreiten.

Die Polizeiverwaltung, J. B. Wendt.

Ruthholz-Versteigerung.

Die diesjährige Ruthholz-Versteigerung des Stadtwaldes Wiesbaden-Dohheim findet am Samstag, den 23. d. M., vormittags 9 Uhr statt.

Zur Versteigerung gelangen:

- Eichen: 1. Kl. 1 Stck 0,61 fmtr.
2. Kl. 9 Stck 2,79 fmtr.
3. Kl. 10 Stck 10,98 fmtr.
4. Kl. 2 Stck 3,83 fmtr.
- Buchen: 2. Kl. 9 Stck 5,55 fmtr.
3. Kl. 71 Stck 66,77 fmtr.
4. Kl. 28 Stck 41,47 fmtr.
5. Kl. 6 Stck 9,40 fmtr.
6. Kl. 1 Stck 1,09 fmtr.
- Nadelholz: 1a Kl. 22 Stck 5,19 fmtr.
1b Kl. 41 Stck 12,04 fmtr.
2a Kl. 6 Stck 2,86 fmtr.
2b Kl. 4 Stck 2,32 fmtr.
3a Kl. 1 Stck 0,80 fmtr.

Treffpunkt: Ehemalige Blumacher'sche Wälderei im Weilburger Tal.

Wiesbaden-Dohheim, den 16. März 1929.

Städtische Verwaltungsstelle:

Sportplatz, Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 19. d. M., 16 Uhr versteigere ich hier

Nettelbedstraße 24

1. 2 Klaviere, 2 Oelgemälde, 2 Aquarelle, 1 Büfett, Kredenz, 1 Standuhr, 1 Bücherkrantz, ein Schreibstisch, 1 Sofa mit Umbau, 2 Klubstühle, 2 Rohrstühle, 1 Chaiselongue, 3 Kleiderschränke, 1 Ausziehtisch, 1 runder Tisch, 1 Uhr, 1 Vitrine, 1 Spiegel, 1 Kamin, 20 Meter Wandteppich, 1 Teppich, 1 Teppichmaschine, 1 Kamin, ein Kleiderschrank, 5 Diplomen-Schreibtische, 1 Padenstisch, 1 Wanduhr, 1 Doppelbett, 1 Ständer, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibmaschine, 14 Stck weisse Bettbezüge, 6 Ballen Auszugstische, 1 Buchsels, 20 St. Alte-Politur, 20 Rinde-Meders Vertikal, ein elektr. Anschlag-Apparat für Kerze, 1 Abrihtmaschine mit Motor und Riemen, 1 Staubhauger, 6 Weinfässer, 1 Teigtüllmaschine, 1 Teigtüllmaschine, 1 Teigtüllmaschine, 2 Badmüden, 1 Motor;
 2. 1 Klavier (Zach), 150 Flaschen Wein (bessere Marken), 1 kompl. Küche (neu)
- Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
- Versteigerung zu 2. teilweise bestimmt.
- Sieff, Obergerichtsoffizier.

Damen-Binden

weich u. angen. tragen 1-Dttd.-Pack v 60 Pf. an

Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke

aus feinstem chem. reiner Verbandwatte

mit höchster Aufnahmefähigkeit.

das Dttd. 1.20, 1.40, 1.70

An Weichheit u. Qual in diesen Preislagen unerreicht.

Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an

Viertelteil la . . . Stck 25 Pf., 3 Stck 70 Pf

Viertelteil la weiß Stck 30 Pf., 3 Stck 90 Pf

Mull- und Frotteestoff-Binden

„Camella“, „Ira“ u. „Hartmann's-Binden“

Gürtel in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritzstr. und Adelsheidstr. 34. Telefon 22121

Bayr. Landbutter

wieder frisch eingetroffen, Pfd. 1.90 Mk.

Frischer Schmiedkäse

Pfd. 50 Pf.

W. Keßler, Herderstr. 12, Tel. 20102

Lauesen & Co.

die Färberei und Chem. Reinigung

der Anspruchvollsten

Friedrichstraße 39
Telephon 22490.

Kleine Burgstraße 4
Telephon 25133.

Dienstag, den 9. April 1929, von 8 1/2 Uhr vorm. ab. werden auf dem Hauptbahnhof Wiesbaden Handtaschen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Vorstand des Reichsbahnverkehrsamtes Wiesbaden.

Der Lenz ist da!

Motten Sie die Sachen ein?

Sichere Schutzmittel in der

Bahnhof - Drogerie **R. Brosinsky**
Bahnhofstr. 10 Fernspr. 24944

Trauringe

zu bekannt billigen Preisen.

H. Blumer, Juwelier
Kirchgasse 38.

Strickkostüme

In bester Ausführung.

Muthaus Hering Mauritianstraße

Rolladen - Gurten

in allen Breiten und Qualitäten, sowie farbige, zu Tapeten passend

Durchzug - Gurten

Bei Abnahme von 50 Mtr. Engros-Preise

Automatische

Gurt-Aufroller

Jalousie - Artikel

Harry Süssenguth

Bleichstraße 22,
Ecke Hellmündstraße
Telephon 26698.

Teppiche

liefert
ohne Anzahlung
ausw. Spezialhaus, zahlbar in 12 Monatsraten.
Erbiten Sie unverbindl. Vertreterbesuch unt. 3. 13 an den Tagbl.-Verlag.

Meine

in den besten Eigenschaften

unübertreffliche

Süßrahm-

Tafelbutter

auch diese Woche

wieder

billiger.

Deutsche Wd. 1.98

holländ. Wd. 2.08

tagesfrische Ware

täglich direkt aus den erhalt. Wd.

Schwänke

Nachfolger

Schwalbacher Str. 59,

Telephon 27414.

gegründet 1882.

Diabetiker-

Schokolade

„Puck“

Konfitüren u. Schokolade
Hotel „Vier Jahreszeiten“
neben d. Hoteleingang

Asthma

Stellt am besten Asthma-Pulver, ist frei vom Einnehmen und bewährt sich bei Grippe, Katarrh, Husten, Bronchitis u. macht ruhige Hustenfreie Nächte. Zu hab.: Schützenhof-Pharm., Langgasse 11. F 35

GRATIS



Das Bohnenfest. Holländisches Sittenbild aus dem 17. Jahrhundert

Die Kultur- u. Sittengeschichte

Aus unseren Bezieherkreisen gingen uns immer wieder Aufforderungen zu, dem deutschen Volke ein monumentales Werk von gleichem Wert zu schenken wie unsere mit so ungeteiltem Beifall aufgenommene Ausgabe von „Rankes Weltgeschichte“. Diesen Wunsch wollen wir erfüllen, indem wir nach sorgfältigster Vorbereitung ein Werk bringen, das ein umfassendes Gesamtbild des Entwicklungsganges der menschlichen Gesellschaft, ihrer Gebräuche, Sitten, Einrichtungen und Errungenschaften von der Urzeit bis zur Gegenwart bietet. — Unsere

Kultur- und Sittengeschichte aller Zeiten und Völker

nach den Meisterwerken von mehr als 50 Gelehrten und Schriftstellern von Weltruf, unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse, Ausgrabungen und Entdeckungen, gibt der als Fachmann auf dem Gebiete der Kultur und Gesellschaftsgeschichte rühmlichst bekannte Alexander von Gleichen-Rußwurm heraus. Wie Familie und Ehe, Staat und Gesellschaft entstanden, wie der Wilde zum Kulturträger wurde, wie aus primitivsten Ursprüngen die gesamte Technik mit ihren uns heute selbstverständlich schenken Wunden emporwuchs, das alles entrollt sich wie ein farbenprächtiges Riesengemälde von zauberischer Schönheit vor dem Auge des Lesers. Ohne Kenntnis der Kulturgeschichte ist kein Verstehen der Weltgeschichte, kein Begreifen der gesamten sozialen Verhältnisse möglich!

Trotz aller Anfeindungen der Konkurrenz setzen wir die von allen Volksschichten anerkannte kulturelle Mission unseres Verlages fort, indem wir auch bei diesem Werk jedem Leser dieses Blattes, der den unten angefügten Abschnitt innerhalb 10 Tagen einschickt, ein vollständiges Exemplar des Werkes, umfassend 24 Bände mit etwa 6000 Seiten (Großformat) gratis abgeben. Nur für Annoncen- und Verpackungsspesen verlangen wir eine Vergütung von 30 Pfg. pro Band.

Dieses Angebot gilt nur für Abschnitte, die innerhalb 10 Tagen eingesandt werden.

Gutenberg-Verlag
CHRISTENSEN & CO.
HAMBURG 1
BIEBERHAUS

(Irgendwelche Geldbeträge vorläufig nicht einsenden.)

ABSCHNITT

Unterzeichneter wünscht sich gratis Die Kultur- und Sittengeschichte. Empfangsbestätigung und Nachricht über den Versand erbeten.

168

Name:

Wohnort:

Straße:

Poststation:

F34

für Zuckerkrankke gibt es nichts Besseres als „Kuhfus' Grahambrot“

Nur echt in der Originalpackung bei **P. A. Kuhfus jr.**, Rheinstraße 69 und Yorkstraße 6 sowie in ca. 100 Bäckereien und Feinkostgeschäften.

Die Geburt eines

Sohnes

zeigen in dankbarer Freude an

Alice von Düring, geb. Rautenberg
Friedrich-Adolf von Düring.

Amsterdam.
Noorder Amstel 142, I.

Josephine-Konferenz Vortrag!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Herr Dr. med. Otto Greither (München) hält am Dienstag, den 19. März, abends 8 Uhr im Loge-„Plato“-Saal, Friedrichstraße 35, einen Vortrag über die von ihm entdeckte Reformheilweise, die

Volub-Kur

die sich bei fast allen chronischen Krankheiten seit Jahren glänzend bewährt hat. Tausende von Dankschreiben bezeugen die hervorragenden Erfolge dieser einfachen und billigen Selbstkur.

Anschließend an den Vortrag findet eine Aussprache mit Fragen-Beantwortung bezüglich der Kur-Durchführung statt.

Kranke und Gesunde, sowie alle Anhänger und Freunde der Salus-Kur laden wir zu diesem, für die Wiederherlangung und Erhaltung der Gesundheit äußerst lehrreichen Vortrag herzlich ein. — Eintritt frei.

Prospecte und Auskunft über die beste Durchführung der Salus-Kur kostenlos vom

Salus-Haus Dr. med. Otto Greither, München
Filiale: Wiesbaden, Langgasse 25.

In unseren sämtlichen Filialen sind außer den Salus-Kurmitteln auch vollwertige und damit gesundheitsfördernde Nahrungsmittel erhältlich. Fordern Sie kostenlose Preisliste.



Selbst der
verwöhnteste
Herr

findet seinen Anzug
tadellos nach der

chem. Reinigung

bei der

Färberei

Wollmühle

Telephon 26008 u. 24536

Filialen:

Marktstraße 21. Tel. 28606

Kirchgasse 7. Tel. 26005

Gr. Burgstr. 1. Tel. 26044

Annahmestellen in allen Stadtteilen

513

Allerfeinste Matjesheringe

extra große zarte Fische	Stk. 0.35
dieselben, tafelfertig	Stk. 0.40
feinste Matjesfilet, halbe Fische	Stk. 0.25
„ schwedische Gabelbissen	1/2 Pfd. 0.70
„ schwedische Appetitfilet	1/2 Pfd. 0.70
„ holl. Sardellen	1/2 Pfd. 0.70
„ holl. Sardellenfilet o. Gr.	1/2 Pfd. 0.90
„ Fleischsalat in Mayonn.	1/2 Pfd. 0.35
„ Heringsalat	1/2 Pfd. 0.35
„ Gemüsesalat	1/2 Pfd. 0.50
„ Nordseekrabben	1/2 Pfd. 0.50
„ Rauchlachs, aufgeschn.	1/2 Pfd. 1.40
„ ger. Seelachs, aufgeschn.	1/2 Pfd. 0.50
„ Rauchaal (Spickaal)	1/2 Pfd. 1.20
„ Mayonnaise und Remoul.-Sauce	1/2 Pfd. 0.40

feinst. Kronenhummer, japanisch. Hummer-
krebs, Langusten, Salm, Malossol,
Kaviar usw. 531

Feinkosthaus J. G. Keiper

Telephon 27114

Kirchgasse 68

Unserer werten Kundschaft

zur gef. Kenntnis, daß die neuesten Frühjahr-
formen eingetroffen sind.

Umnähen, Umpressen und Umarbeiten von
Hüten jeder Art.

Formen in allen Kopfweiten.

Färben Hutumpresserei Förster

Hellmundstraße 19

Telephon 25282

Wellritzstraße 25

Schwerhörigkeit

und Ohrenschmerzen sind Schäden an der Gesundheit, die oft zu den unerträglichsten zu rechnen sind. Und wie häufig sind diese Leiden, die den Kampf um die Existenz so sehr erschweren und den Schwerhörigen auch im Verkehr abwärts ziehen lassen. Da ist Ohrenschmerzen nur die Ursache der Schwerhörigkeit u. nach Beseitigung dieses Leidens ist das Gehör auch wieder in Ordnung. Mitunter steht die Gehörwelt all diesen Leiden ratlos gegenüber — niemand kann helfen — hilflos steht man da. Doch warum verzweifeln? In meiner 30jährigen Praxis haben sich weit über 100 000 Gehörleidende an mich gewandt, vielen wurde geholfen und viele Dankschreiben gingen unaufgefordert ein.

Rat und Auskunft umsonst. Porto beifügen.

Emil Doest, Spezial-Institut

Duderstadt 57, am Harz

F92

Erfinder des Deutsch. Reichs-Patent Nr. 451430 und anderer Patente.

Hilfen Ihren Füßen

Wenn auch alle Ihre Ver-
suche mit sogen. Plattfuß-
einlagen ohne Erfolg ge-
blieben sind.



Supinator

Das ist die Lösung
des Plattfußes!

Wie ein Glas dem Auge,
so wird Supinator indivi-
duell — auch nach ärztlicher
Vorschau — mit Hilfe
des May-Fußpegels
unter Garantie bis
zum Enderfolg an-
gewandt. Kostenlose
Fußbeobachtung,
Rat u. Auskunft über
die Ursachen Ihrer
Fußbeschwerden
durch fachmännisch
geschultes Personal.

Ab heute Vorführung und Beratung
durch eine staatl. geprüfte Schwester von
der Supinator-Zentrale Frankfurt am Main.

Th. Müller

Ellenbogengasse 10

Das Haus für bequeme u. orthopäd. Schuhe

528

Zum Osterputz

besonders billige Preise.

Kernseife 400-Gr.-Stück 38.5

Schmierseife 1 Pfund 30 u. 40.5

Seifenflocken 1 Pfund 80.5

Bohnerwachs 1-Kilo-Dose 1.25

Ia Qualität 1 Kilo 2.00

1/2 Kilo 1.00

Parkettweiß Ltr. 70.5

Stahlspäne, flüssiges Wachs, Mopöl, Loba-
und Büffelbeize, Fußbodenöl, Leinöl,
Terpentinöl, Benzin.

Oel- und Lackfarben.

Luxemburg-Drogerie A. Kupke

Luxemburgstr. 8, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring.
Telephon 22284.

Teppiche

Läuferstoffe Schulgasse 6

Hermann Stenzel

Wanzen!

Ratten — Mäuse

vernichtet sofort unter Garantie nach dem neuesten
Verfahren

Das älteste Desinfektions-Institut

H. Lehmann

27 Hellmundstraße 27, 2. Fernsprecher 22282.

Schon seit 18 Jahren am Platze.

In Referenzen von Staats- u. städtischen Behörden.

Alle anderen Verfahren bieten keine Gewähr
für sicheren und dauernden Erfolg.

Herrnmühle am Markt

Spezialgeschäft

Speiseöle
Teigwaren / Dörrobst

Mehl

Täglich frische Hefe

Landesprodukte
Kaffee / Tee / Kakao

Lieferung frei Haus * Tel. 27184 * Bestellungen erbitte frühzeitig



1907 • 1929

Biolog. medic. Institut

für innere-, äußere- u. Kinderkrankheiten

C. BRUNN, Homöop. prakt. 9-10 1/2, 3-5 Uhr.
Wiesbaden Adolfstr. 8

Zum Hausputz!

empfehle: Parkettfluid, Bohnerwachs, Büffel- u. Loba-
Beize, Stahlspäne, Parkett- und Scheuertücher, Sidel,
Geolin, Silberputzmatte, Pasta, -Seife u. -Pulver, Persil,
Thompson, Lux, Kernseife u. a. m., Fensterleder,
alles in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Große Auswahl in Fenster-, Bade- u. Toiletteschäumen.

Sicherwirkende Mottenschutzmittel.

R. Brosinsky, Bahnhof-Drogerie

Bahnhofstraße 10 — F. 24944.

Die fortschrittliche Form der Bestattung ist die

Einäscherung.

Der Verein gewährt den Hinterbliebenen seiner Mitglieder nicht
eine Goldsumme, sondern übernimmt die vollständige
Erledigung der Bestattung einschließlich aller damit verbundenen
Formalitäten. - Monatsbeitrag 0.35 bis 1.40 Mk. je nach Eintrittsalter.

Volks-Feuerbestattungs-Verein Geschäftsstelle:

Schwalbacher Straße 2, Parterre.

WIESBADEN,
Fernruf 25800.

Spezial- Abteilung Trauer

Schwarze Mäntel
Schwarze Kleider
Schwarze Kostüme
Schwarze Blusen
Schwarze Unterkleidung
Schwarze Kleiderstoffe

Frank & Marx

Das große Modehaus Wiesbadens
Telefon 27738

K70

Dr. dent. Hulsebusch american Dentist

prakt. Zahnarzt

Luisenstraße 49, 1. Telefon 23987

(gegenüber Staatstheater Kl. Haus).

Sprechst.: 9 bis 1 u. 3 bis 5 Uhr.

Soziale Einheits-Gebühren.
30jähr. Erfahrungen im 908

Zahnersatz: Platten, Kronen, Brücken,
Umarbeiten, Reparaturen

Kassentarif (A.O.K.) auch i. Mitglied. d. freiw.
Versich. Beamtenvers. Barmenia, Gedevag usw.
auch für Pensionäre und Kleinrentner.

Notieren Sie:

**Gesellschafts- und Trauer-Anzüge
zu verleihen.**

Schneidermeister Klegler, Mauritiusstraße 4, 1.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es
gefallen, meine liebe gute Frau, unser treu-
sorgendes Mütterchen, Großmutter, Schwie-
germutter, Schwester, Tante und
Schwägerin

Frau Katharina Menhöfer

geb. Steinmetz

im fast vollendeten 60. Lebensjahre zu sich
in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Schmerz:

Paul Menhöfer nebst Angehörigen.

Gärtnermeister, Bolzstraße 128.

Die Beerdigung findet Dienstag, den
19. März, um 2½ Uhr von der Leichenhalle
des Südfriedhofes aus statt.

Seute nacht entschloef sanft nach kurzen,
schweren Leiden unsere liebe treusorgende
Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Katharina Gudes, Wwe.

geb. Pommarus

im 79. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 16. März 1929.
Dokheimer Str. 103.

Die Beerdigung findet Dienstag, den
19. März 1929, nachmittags 3½ Uhr auf
dem Südfriedhof statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß unser lieber
Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder,
Onkel und Schwager

Herr Wilhelm Knapp

Büstenmacher

im Alter von bald 77 Jahren Samstag
nachmittags entschlafen ist.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

W. Knapp, Bellstraße 7.

Die Beerdigung findet am Dienstag
nachmittags 4 Uhr auf dem Südfried-
hof statt.

Am Samstag vormittags entschlief nach
kurzem Leiden unser lieber Gatte, Vater
und Großvater

Heinrich Schulz

Zugführer i. R. — Beieran von 70/71
kurz vor Vollendung seines 81. Lebens-
jahres.

Die trauernden Angehörigen.

Wiesbaden, Erbacher Str. 8, 1.

Die Einäscherung erfolgt am Mittwoch,
20. März, vorm. 10 Uhr im Krematorium
Südfriedhof.

Von Beileidsbesuchen und Blumen-
spenden bitten wir abzusehen.

Danksagung.

Allen die uns beim Heimgang unserer
lieben Mutter

Frau Anna Sachs, Wwe.

ihre Teilnahme erwiesen haben sagen wir
hiermit unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Wiesbaden, den 18. März 1929.

Helenenstraße 12.

Danksagung.

Allen denen, die uns beim Heimgang
unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre
und Liebe erwiesen haben, sagen wir hier-
mit unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank nochmals Herrn
Harrer A. Schmidt.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Friedrich Schmidt

Reitelstraße 13.

Zu Dstern reizende

Strickkleider

Besten, Fullover

sehr billig. Ringstraße 4, 1

Statt Karten.

Nach längerem, schwerem mit großer Geduld ertragenem
Leiden verschied sanft am Freitag, den 16. März unsere liebe
gute Mutter

Frau Barbara Glaninger

im 72. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Raimund Glaninger.

Wiesbaden, Fürth i. B., Essen, Hannover, Wien, den 18. März 1929.
Moritzstraße 45.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. März, um 2 Uhr
nachm. von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft im 84. Lebensjahre unsere innigst-
geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Helene Schott

geb. Bleibtreu.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Berta Manasse, geb. Schott

Ludwig Schott und Frau,

Else, geb. Rothschild

Recha Schott

3 Enkelkinder.

Wiesbaden, Charlottenburg,
den 18. März 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. März, vorm.
11 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes, Platter
Straße, aus statt. — Von Blumenspenden und Kondolenzbesuchen
bittet man abzusehen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 17. März, abends 9¼ Uhr entschlief nach kurzer Krankheit
unser lieber treusorgender Vater, Schwiegervater, unser herzungs-
gutes Großväterchen

Christ. Wilh. Graßmann

im 82. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Luiße Hofmann, geb. Graßmann.

Wiesbaden, Veray (Schweiz), Magdeburg, den 17. März 1929.
Kaiser-Friedrich-Ring 66, 1.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. März 1929,
nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

533

Todes-Anzeige.

Am 17. März, vormittags 10 Uhr verschied plötzlich und
unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager
und Onkel

Herr Hch. Chr. Koch I.

im 64. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden-Erbenheim, den 18. März 1929.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 20. d. M., vor-
mittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Von Kranz- und
Blumenspenden bitten wir im Sinne des Verstorbenen abzusehen.

Statt Karten.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche an
dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, des

Herrn Georg Plaul, Schlossermeister

so innigen Anteil nahmen, sagen wir hiermit unsern herzl. Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Kl. Webergasse 13), 18. März 1929.

Danksagung.

Es ist uns nicht möglich, jedem einzelnen für die Beweise
herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
zu danken. Wir sprechen daher auf diesem Wege unseren tiefge-
fühltesten Dank aus, insbesondere Herrn Pfarrer Hahn für die
trostreichen Worte, den Arbeitskollegen, den Firmen Hillert und
Dittmann nebst Angestellten und Arbeitern.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Else Walter, geb. Schlein u. Kinder.

Wiesbaden (Goebenstraße 16), den 18. März 1929.

529

In der ersten Morgenstunde des 16. März, entschlief unser lieber Vater

Herr Karl Stock

Lehrer im Ruhestand.

Hilda Stock

Alma Stock

Clara Stock.

Wiesbaden, im März 1929
Bismarckring 41.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 20. März, vormittags 10¼ Uhr in
der Halle des alten Friedhofes statt, im Anschluß daran die Beerdigung auf
dem Nordfriedhof.

532

Schallplatten-Konzert

Morgen Dienstag, 19. März, abds. 8 Uhr
im Saale der Kasinogesellschaft, Friedrichstr. 22

Die Vorführungs-Apparate sind
Elektrola- und Resonaphon-
Musik-Apparate

Opern-Aufführung auf Polyfar-Apparat

Eintritt 10 S. Eintritt 10 S.
Der Eintritt ist nur mit Eintrittskarten gestattet
die in unserem Geschäftslokal erhältlich sind.

A. L. ERNST
Piano- und Musikhaus

Nerostr. 1-3, Ecke Saalgasse, am Kochbrunnen
Gegründet 1889 504

Wegen des voraussichtlich starken Andranges
empfiehlt sich rechtzeitiges Einholen d. Karten

Astronomische Gesellschaft „Urania“

Mittwoch, den 20. März, abends 8.30 Uhr im
Saale des Reform-Kasinos, Kronenstr. 51.
Vortrag von Herrn Konrektor Broder:
Bewegungen im Weltall.

Bei klarem Himmel anschließend Beobachtungen am
großen Fernrohr (Mond, Mars, Orion usw.).
Richtmitglied. Eintrittspreis 50 Pfennig.
Der Vorstand.

VERGNÜGUNGS-PALAST
GROSS-
WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19 Telefon 28901

Vom 16. bis 31. März:

Gastspiel der

Oberbayer. Alpenbühne

Spielplan:

Heute Montag zum letzten Male:
Eine tolle Nacht

Dienstag 19., Mittwoch 20. u. Donnerstag 21. März:
Die Keuschheitsprobe

Freitag, 22., Samstag, 23. März:
Der Amerikaseppi

Sonntag, 24., Montag, 25. u. Dienstag, 26. März:
Nur einen Buam will ich haben

Mittwoch, 27., Donnerstag, 28., Samstag, 30. März:
Das Schicksal eines Priesters

Sonntag, 31. März, Abschiedsvorstellung:
S' Glöckerl unterm Himmelbett
(Für Jugendliche nicht geeignet.)

Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8½ Uhr.
Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51, Rapp,
Tausenstr. 9, sowie im Vergnügungspalast täglich
von 11—1 und ab 5 Uhr.

OSTERN in PARIS

5 und 7 volle Tage

Preis: RM 70.—, 125.— u. 275.—

Prospekte und Anmeldung durch: 490

Reisebüro Born & Schotteniels

Hotel Nassauer Hof, Kaiser-Friedrich-Platz.

Gratis

und ungeniert wollen Sie meine neuesten Muster-
formen betrachten. Bringen Sie Ihren alten Filz-
oder Strohhut, und Sie werden überrascht sein,
welchen Schaden der neuesten Mode entsprechenden
Hut Sie davon erhalten.

Blücherstraße 6, Witz, 1. links.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer werten Nachbarschaft, Freunden u. Be-
kannnten teile ich hierdurch mit, daß ich ab 19. cr.
Moritzstraße 35, Ecke Goethestr. einen

Herren- und Damensalon

eröffne. Eine saubere und gute Bedienung wird
sugeshert. Um gütigste Unterstützung bittet

Karl Bayer

Moritzstr. 35, Ecke Goethestr.

**Ein Gross-Zirkus
in Wiesbaden.**

Aus London ist ein Weltstadt-Zirkus mit erstklassigen
Artisten, darunter eine 30 Personen starke **Lilipul-**
truppe, ein **Dompteur** mit 20 dressierten Löwen,
Tigern und Bären, ferner eine **seltene Tierschau**
in Wiesbaden eingetroffen, aber nicht in natura, sondern
im Film, betitelt

1 Mädel und 3 Clowns.

Es handelt sich hier um einen Zirkusfilm größten Stils,
wie er selten gezeigt wurde. Derselbe bringt eine neue
Note in die vielen Zirkusfilme: Drei Clowns, allesamt
Brüder, streiten sich um ein blondes Mädel (**Evelyn**
Holl), die durch einen Zufall zu ihnen verschlagen wurde.
Doch schließlich wird die Sache ernst. Atemraubend, voll
sensationalster Momente, erfüllt sich das Schicksal unserer
Helden bis zu der dramatischen Lösung der Geschehnisse,
die mit einem schaurig-schönen Zirkusbrand endet.

Der heiteren Unterhaltung trägt das Georg Jacoby'sche
Lustspiel:

Die Wochenendbraut

Rechnung. Um das „liebe“ Wohnungsamt dreht sich
dieser Film um Bürokratismus, „vollkommene“ Ehe und
bewußtes Jungesellentum. Die entzückende „Wochenend-
braut“ ist **Elga Brink**. Das Lustspiel ist ihr ureigenes
Gebiet und sie gibt hier ihre beste Leistung. Auch Werner
Fuetterer macht eine sehr gute Figur und wirkt sympathisch.

Täglich 3 Vorstellungen

4, 6½, 8½ Uhr.

Thalia-Theater**Bessere
Strümpfe**

für die Konfirmandin
und Kommunikantin
kosten nicht mehr als:

295

265

185

Schweneck

Mühlgasse 11-13 am Schloßplatz

Gut, schnell und billig
arbeitet die

Groß-Wäscherei

für Herrenwäsche

W. Rund

Hauptgeschäft Riehstr. 8. Tel. 26341

In Wiesbaden drei eigene Läden:

Riehstr. 8, Römerberg 1, Sedanpl. 7

Es verstummen deine Klagen.

Gibst du zu Rund die Klagen

Abholen und Bringen

• kostenlos! •

Die Damen-Kapelle

— einzig in ihrer Art —

hören Sie jeden Tag

bei **Bender**, Gerichtsstr. 5.

Sonntags von 11—1 Uhr:

Musikal. Frühlingskonzert

und nachm. von 5 Uhr ab **Konzert**.

Marktkirche

Karfreitag 8 Uhr:

Johannes-Passion

von Bach

durch den **Bach-Chor**.

Leitung: **Friedrich Petersen**.

ODEON-
Lichtspiele, Bleichstr. 5

Reinhold Schünzel
in seinem best. Lustspiel:

Himmel auf Erden
dazu d. Ufa-Wildwestfilm:

Banditen

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag, den 19. März.
20. Vorst. Stammtische B
Margarete

Oper in 5 Akten (8 Bild.)
von Ch. Gounod.

Musik. Leit.: R. Tannert.
Spielzeit.: Ed. Nebus.

Faut. Fritz Scherer
Korbinianbeles

Alex. Kolesowica
Margarete ein Bürger-
mädchen. Elie habicht

Balentin ihr Bruder.
Soldat Carl Köster

Marthe Scherzkelein, ihre
Nachbarin

3. Vorst. zur Rieden
Stebel, Student

Th. Müller-Reichel
Brander, Student

Fritz Nechler
Vorkommende Lasse:

Akt 2: Balzer, Ausgef.
von der Tansgruppe.

Akt 3: Grotesk-Bachanale:
Ausgef. von Cl. Jordan.

C. Mondorf, D. Dähler
und sämtl. Tansgruppen.

Nach dem 3. Bild 15 Min.
Pause.

Anfang 19 Uhr.
Ende etwa 22½ Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, den 19. März.
Bei aufgesch. Stammtischen

Erstes Gastspiel
2. Gastspiel mit Ensemble.

Rose Bernd
Schauspiel in 5 Akten v.
Gerhart Hauptmann.

Innen.: Otto Richter.
Bernd Walter Jung

Rose Bernd D. Götlich
Maribel E. Schwannede

Christoph Stamm
Fritz Richterberg

Frau Stamm D. Maribel
Arthur Streckmann

Werner Hoffmann
August Reil D. Berber

Hahn Fritz Stein
Heinzel E. Bürgenien

Götlich Otto Lang
Kleinert Otto Weber

Die alten Götlichen
Helene Feld

Die Großmutter D. Maribel
Die Kleinmutter

Ellen Schwannede
Ein Gendarm Walter

Paule nach dem 3. Akt.
Anfang 19½ Uhr.

Ende nach 22½ Uhr.

Rohrbrunnen-Konzerte
Dienstag, den 19. März.
11 Uhr.

Früh-Konzert
in der Rohbr.-Trinkhalle.

Ausgef. von dem Salon-
Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Duvert. zu „Martha“
von Liszt.

2. Walzer aus d. Operette
„Der tanzende Soldat“
von Ost. Strauß.

3. Fantasia aus der Oper
„Der Barber von Bag-
dad“ von Corneilius.

4. Serenade von Liszt.

5. Polka aus d. Operette
„Die kühne Suzanne“
von Gilbert.

Rathaus-Konzerte

Dienstag, den 19. März.
18 Uhr im Abonnement.

im großen Saal:
Orgel-Konzert.

Ausgef. v. Kirchenmusik-
direktor Dr. Peterlen.

Joh. Seb. Bach.
1. Bassacaglia u. Doppel-
fuge, G-moll.

2. Drei Choraleorgelstücke:
a) „Wenn wir in höch-
sten Räten sind“.

(Bach's letzte Kom-
position.)
b) „Wachet auf, ruft uns
die Stimme“.

c) „Es ist das Heil uns
kommen hier“.

3. Präludium und Fuge.
F-dur.

4. Tocatta, F-dur.
20 Uhr:

Abonnement-Konzert.
Städtisches Kurorchster.

Leitung:
Musikdirektor Dr. Zimmer.

1. Duvert. zu „Der Cadi“
von A. Thomas.

2. Fantasia aus „Ernani“
von G. Verdi.

3. Abendmusik v. D. Dorn
4. Reichen am Wege.

5. Duvert. zu „Solana“
von E. M. v. Weber.

6. Eine ländl. Bauern-
hochzeit, Suite von A.
Södermann.

7. Fantasia aus „Faust“
von Ch. Gounod.

20 Uhr im kleinen Saal:
Bildbilder-Vortrag

Hauptm. a. D. Braune:
„Mit Karl May
auf Abenteuer“.

Rundfunk-Programme
Dienstag, 19. März.

Frankfurt, Weile 12.30
6.30 Uhr Morgengymnastik.

12.30 Uhr Schallplatten-
konzert. Konzert des Domchor

München. 12.30 Uhr Sünden-
jugend. Vortrag: Tiere der

Wacht. 12.30 Uhr Frauen-
denk. Vortrag: Frauenmächte

12.30 Uhr Konzert des Rundfunk-
orchesters. — In der Pause: Ver-

einsamkeiten und andere Wit-
zungen. 12.30 Uhr Lesestunde.

„Lied“ Kapelle von G. Schner.
12.30 Uhr Aus Kassel: Solierung

eigener kleine Vokal. 12.30
Uhr Vortrag: Was müssen alle

Kriegsbeschädigten und Kriegs-
wunden über ihre Ver-

orgungsansprüche wissen? 12.30
Uhr Schallplatte 12.30 Uhr

Funthochschule. Vortrag: Vom
Bau des Artes. 12.30 Uhr

Vortrag: Die Aufgaben der
Berufsbildung. 12.30 Uhr

„Abenteuer“ aus dem Roman
„Einfaches Spielzeug“.

12.30 Uhr „Lied“ Kapelle von G. Schner.
12.30 Uhr Aus Kassel: Solierung

eigener kleine Vokal. 12.30
Uhr Vortrag: Was müssen alle

Kriegsbeschädigten und Kriegs-
wunden über ihre Ver-

orgungsansprüche wissen? 12.30
Uhr Schallplatte 12.30 Uhr

Funthochschule. Vortrag: Vom
Bau des Artes. 12.30 Uhr

Vortrag: Die Aufgaben der
Berufsbildung. 12.30 Uhr

„Abenteuer“ aus dem Roman
„Einfaches Spielzeug“.